Auswärtiges Amt.

Der Aufstand im oberschlesischen Abstimmungsgebiet, August und September 1920.

II.

Anlagen.

Berlin 1920 ★ Gedruckt in der Reichsdruckerei.

275150

Auswärtiges Amt.

Der Aufstand im oberschlesischen Abstimmungsgebiet, August und September 1920.

II.

Anlagen.

Berlin 1920 * Gedruckt in der Reichsdruckerei.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

662542

D. 240/qp

Inhalt.

Seite

A. Noten usw. ..... 5—10
Anlagen A 1—5.

B. Einzeldarstellungen, Karten und Zeugenberichte ..... 11—63
Anlagen B 1—39
(davon in der Kartentasche Anlagen B 7—9).

C. Polnisches Material ..... 65—99
Anlagen C 1—14.

D. Photographische Wiedergabe wichtiger polnischer Originale 101
Anlagen D 1—14
(davon in der Kartentasche Anlagen D 1—5).

A.

Noten usw.

Anlagen A 1—5.

Anlage A 1.

Verordnung über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen, sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs nach den Gebieten der Polnischen Republik und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik. Vom 25. Juli 1920.

Im Hinblick auf die Neutralität Deutschlands in den zwischen der Polnischen Republik und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik entstandenen kriegerischen Verwicklungen (Bekanntmachung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1920, Nr. 160 des Deutschen Reichsanzeigers und Preußischen Staatsanzeigers vom 21. Juli 1920) verordnet die Reichsregierung was folgt:

Artikel 1.

Die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen, sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs wird verboten, soweit diese Gegenstände für die Gebiete der Polnischen Republik oder der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik bestimmt sind.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 25. Juli 1920.

Die Reichsregierung.
Dr. Heinze.

Anlage A 2.

Note vom 17. August 1920.

An den Herrn Präsidenten der Interalliierten Kommission
für Regierung und Volksabstimmung, Oppeln.

Die Möglichkeit, daß im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung auf dem polnisch-russischen Kriegsschauplatz Truppen der kriegführenden Mächte nach dem oberschlesischen Abstimmungsgebiet gedrängt werden, hat unter der Bevölkerung und insbesondere unter der Arbeiterschaft Oberschlesiens eine sich von Tag zu Tag steigernde Unruhe hervorgerufen. Immer dringender wird an die Deutsche Regierung das Verlangen gestellt, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um ebenso wie in Ost- und Westpreußen die Entwaffnung und Internierung auf das neutrale deutsche Gebiet etwa übertretender Truppen sicherzustellen.

Die Deutsche Regierung ist ferner von der Russischen Regierung auf die Möglichkeit hingewiesen worden, daß sich polnische Formationen in Oberschlesien bilden könnten und damit dieses Gebiet zu einer Operationsbasis in dem Kriege zwischen Polen und Rußland mißbraucht werden würde.

Die Deutsche Regierung ist der Meinung, daß alles, was irgend möglich ist, geschehen muß, um die Ruhe und Ordnung im oberschlesischen Abstimmungsgebiet zu erhalten, damit das dortige für ganz Europa wichtige Wirtschaftsleben keine weiteren Störungen erleidet. Diese Sorge ist um so größer, nachdem durch die Verhandlungen in Spaa der Deutschen Regierung Kohlenlieferungen auferlegt sind, die sich nur erfüllen lassen, wenn die Kohlenförderungen aus Oberschlesien nicht die geringste Unterbrechung erfahren. — Das oberschlesische Abstimmungsgebiet darf ebenso wenig wie die anderen Teile des Deutschen Reiches irgendwie in den polnisch-russischen Konflikt hineingezogen und in seiner Neutralität gefährdet werden.

In dieser Erkenntnis und von der Notwendigkeit überzeugt, auf die Bevölkerung und Arbeiterschaft Oberschlesiens beruhigend einwirken zu sollen, glaubt die Deutsche Regierung im Einvernehmen mit der Interalliierten Kommission, deren Bestrebungen auf das gleiche Ziel gerichtet sein dürften, alle für die Wahrung der Neutralität in Oberschlesien erforderlichen Maßnahmen einer ernsten Prüfung unterziehen zu müssen.

Die Deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Verhältnisse in Oberschlesien sich insofern von denen im ost- und westpreußischen Abstimmungsgebiet etwas unterscheiden, als die Interalliierte Kommission in Oppeln wohl über genügende Truppen verfügt, um die reibungslose Entwaffnung und Internierung übertretender Streitkräfte zu gewährleisten. Eine aktive Mitwirkung deutscherseits, wie sie in den anderen Abstimmungsgebieten sich als notwendig herausgestellt hat, würde sich hierdurch erübrigen. Jedoch ist die Deutsche Regierung jederzeit bereit, im Interesse der Wahrung ihrer Neutralität alle erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Deutsche Regierung setzt voraus, daß seitens der Interalliierten Kommission alle notwendigen Maßnahmen getroffen sind, welche die durch die Neutralität des Deutschen Reiches gebotene Entwaffnung und Internierung etwa das oberschlesische Abstimmungsgebiet betretender Kriegsteilnehmer sicherstellen und sonstige mit der Neutralität unvereinbare Handlungen unmöglich machen. Sie wird daher auch die öffentliche Meinung in Deutschland entsprechend unterrichten.

Oppeln, den 17. August 1920.

Anlage A 3.

Note vom 3. Mai 1920.

An den Herrn Präsidenten der Interalliierten Kommission
für Regierung und Volksabstimmung, Oppeln.

Nach den Ereignissen der letzten Wochen in Oberschlesien hält sich die Deutsche Regierung für verpflichtet, die Aufmerksamkeit der Interalliierten Regierungs- und Abstimmungskommission auf die Tätigkeit der polnischen revolutionären Organisationen hinzulenken, welche eine gewaltsame Umwälzung in Oberschlesien zugunsten der Polen anstreben. Die der Deutschen Regierung zur Verfügung stehenden Unterlagen weisen die polnischen Umsturzpläne einwandfrei nach, so z. B. der Befehl des Komitees zum Schutze Schlesiens, Organisationsabteilung, vom 12. IV. 1920, Nr. 408/20, in dem zur gewaltsamen Vereinigung Oberschlesiens mit dem Polnischen Staate aufgerufen wird. Die Schaffung einer Verschwörung und eines polnischen Aufstandes wird hierin im einzelnen vorbereitet, das Verhalten gegenüber der Interalliierten Kommission festgelegt, damit aller Verdacht von den Polen abgewendet wird, und die sofortige Mobilisation der polnischen Militärorganisationen in acht oberschlesischen Kreisen, nämlich: Beuthen, Kattowitz, Königshütte, Gleiwitz, Zabrze, Myslowitz, Oppeln und Rybnik, angeordnet. Sieben Photographien der Originalbefehle und sieben Übersetzungen der Dokumente werden beigefügt.

Die Deutsche Regierung glaubt nicht fehlzugehen in der Voraussetzung, daß nach den Bestimmungen und dem Geiste des Friedensvertrages es eine der wesentlichsten Aufgaben der Interalliierten Kommission darstellt, eine gerechte, in Ruhe und Ordnung sich vollziehende Abstimmung unparteiisch vorzubereiten, und daher vor allem jeden Versuch einer gewaltsamen Änderung der politischen Verhältnisse in Oberschlesien zu verhindern.

Es bedarf wohl keiner Betonung, daß eine Kampforganisation, wie es die durch die Dokumente aufgedeckte polnische Organisation ist, mit diesen Grundsätzen nicht in Einklang steht und demzufolge ihr Wirken und ihre Ziele nicht die Billigung der Interalliierten Kommission finden können, auch wenn diese Organisation nicht von der polnischen offiziellen Regierung, sondern von privaten patriotischen Verbindungen geschaffen worden ist.

Die Deutsche Regierung hält es für ihr Recht und ihre Pflicht, darum zu ersuchen, daß die Interalliierte Kommission in Oppeln mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die aufrührerischen polnischen Organisationen in Oberschlesien aufhebt und sämtliche damit in Verbindung getretenen Leute des Landes verweist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle diese Personen gegen die Bestimmungen des Artikels 88 Anlage 3 Abs. 5 des Friedensvertrages verstoßen haben und demzufolge der Ausweisung unterliegen müssen.

Oppeln, den 3. Mai 1920.

Anlage A 4.

Note vom 4. September 1920.

Deutsche Friedensdelegation
Nr. 360.

Paris, den 4. September 1920.

Sehr dringend!

Herr Präsident!

Im Auftrage meiner Regierung beehre ich mich, Eurer Exzellenz folgendes mitzuteilen:

Die Nachrichten über Gewalttaten gegen Deutsche in Oberschlesien mehren sich. Der deutschen Bevölkerung im Abstimmungsgebiet wie im übrigen Reich hat sich infolgedessen steigende Erregung bemächtigt, die eine Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit nicht aufkommen läßt, vielmehr zu gewaltsamen Gegenmaßregeln aufreizt. Aus der Fülle der hier vorliegenden Meldungen sind in der Anlage einige besonders schwerwiegende Fälle zusammengestellt, deren Ergänzung vorbe alten bleibt.

Die Deutsche Regierung ist es dem deutschen Volke schuldig, Klarheit über den tatsächlichen Sachverhalt herbeizuführen und das Ihrige zu tun, damit Abhilfe eintritt.

Nach den Abmachungen von Paris ist sie nicht in der Lage, durch ihre eigenen Organe in dem von der Interalliierten Kommission verwalteten Gebiete Feststellungen vornehmen zu lassen. Durch private Beauftragte kann dies nicht geschehen. Würden aber die Erhebungen der Interalliierten Kommission überlassen bleiben, so wäre mit Sicherheit anzunehmen, daß das Ergebnis von der erregten Bevölkerung nicht als unparteiisch anerkannt wird.

Der erstrebte Zweck wird nur zu erreichen sein, wenn eine an den Vorgängen in Oberschlesien unbeteiligte Stelle die Aufgabe übernimmt.

Die Deutsche Regierung beehrt sich daher vorzuschlagen, eine von Deutschland, Polen und den alliierten Hauptmächten zu wählende Kommission aus Angehörigen solcher Staaten, die nicht zu den Signatarmächten des Vertrages von Versailles gehören, mit der Feststellung des Sachverhalts zu betrauen. Sie hofft, daß die Tätigkeit einer solchen Kommission auch dazu beitragen wird, in Oberschlesien die Voraussetzungen zu schaffen, unter denen allein eine dem Sinne und dem Wortlaute der Verträge entsprechende Abstimmung erfolgen kann.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. **von Mutius.**

Seiner Exzellenz dem Herrn Präsidenten der Friedenskonferenz.

Anlage A 5.

Mitteilung über die Antwortnote vom 7. September 1920.

Paris, den 9. September 1920.

Auf Erlaß 750 vom 4. 9. ist folgende Antwort der Botschafterkonferenz vom 7. 9. ergangen:

Vous avez bien voulu à la date du 4. septembre 1920 transmettre a la conférence une note du gouvernement allemand proposant la nomination d'une commission d'enquête sur les événements de Haute-Silésie. Cette commission devrait etre composée de ressortissants d'états non signataires du traité de Versailles. J'ai l'honneur de vous faire connaître que les puissances alliées ont été unanimes à estimer que la formation d'une semblable commission ne saurait se justifier et que la proposition formulé par votre gouvernement ne peut par consequent être acceptée. gez. Paléologue.

gez. Mutius.

Übersetzung der Antwortnote vom 7. September 1920.

Sie haben der Konferenz am 4. September 1920 eine Note der Deutschen Regierung übermittelt, in der die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Ereignisse in Oberschlesien vorgeschlagen wird. Die Kommission soll sich aus Angehörigen von Mächten zusammensetzen, die nicht Signatarmächte des Vertrages von Versailles sind.

Ich beehre mich, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß die alliierten Mächte einstimmig der Ansicht sind, daß die Bildung einer derartigen Kommission sich nicht rechtfertigen läßt und daß der Vorschlag Ihrer Regierung infolgedessen nicht angenommen werden kann.

B.

Einzeldarstellungen, Karten und Zeugenberichte.

Anlagen B 1—39

(davon in Kartentasche Anlagen B 7—9).

Anlage B 1.

Die Vorgänge in Kattowitz vom 17. bis 19. August 1920.

Am 17. 8. 1920. Für den 17. 8. 20 5 nachm. waren in Kattowitz Kundgebungen für die Neutralität beabsichtigt. Angesichts dieser Tatsache versammelte der Kreiskontrolleur des Stadt- und Landkreises Kattowitz um 2 Uhr nachm. den Polizeipräsidenten, den Landrat sowie das Kommando der Sicherheitspolizei und der Ortspolizei auf der Stadtkommandantur und legte folgende Richtlinien für den Nachmittag fest:

Die Versammlung und der Demonstrationszug sind grundsätzlich verboten. Ein gewaltsames Einschreiten wird jedoch unterbleiben unter Hinweis auf das gleiche Verhalten gegenüber polnischen Demonstrationen, sowie um Blutvergießen zu verhindern. Um jedoch eine Belästigung der Interalliierten Kommission und der interalliierten Flaggen an der Stadtkommandantur zu verhüten, ist der Demonstrationszug entsprechend umzuleiten. Die Straßen vor der Kommandantur selbst sind mit französischen Truppen zu besetzen und westlich und östlich dieser Truppen durch eine Kette von Sicherheitspolizei abzusperren.

Dadurch sollte eine Berührung des Publikums mit dem französischen Militär vermieden werden. Der Kreiskontrolleur versprach sich von diesen Anordnungen einen reibungslosen Verlauf der Demonstration. Der Polizeipräsident, der bereits mit den Arbeiterführern Fühlung genommen hatte, machte jedoch ebenso wie der Polizeiinspektor sofort darauf aufmerksam daß das Zeigen von französischen Truppen die Arbeiter unnötig provozieren würde. Beide warnten eindringlich vor dieser Maßnahme, empfahlen, ausschließlich Sicherheitspolizei zu verwenden und rieten, die französischen Truppen zwar bereitzustellen, sie aber den Augen des Publikums zu verbergen.

Der Kreiskontrolleur ließ sich von diesen Einwendungen und Warnungen nicht überzeugen. Er gab vielmehr Befehl, daß um 3·30 nachm. die Aufstellung in der angegebenen Weise beendet sein müsse.

Die Ausführung der Befehle machte Schwierigkeiten. Einmal waren seit den frühesten Morgenstunden seitens des Kreiskontrolleurs über hundert Beamte für eine Ausländerrazzia angesetzt; zweitens waren schon seit längerem ebenfalls auf Befehl des Kreiskontrolleurs mehrere Hundertschaften der Sicherheitspolizei nach auswärts verlegt, da man der Auffassung war, die Anwesenheit der französischen Truppen in Kattowitz bürge hinreichend für die Sicherheit der Stadt. Daher waren zunächst nur etwa 80 Beamte verfügbar, die durch einen Bereitschaftszug der in Bogutschütz liegenden dritten Hundertschaft verstärkt wurden. Im Laufe des Nachmittags und der Nacht erhöhte sich schließlich die Zahl der Sicherheitsbeamten durch einen Teil der von der Ausländerrazzia zurückkehrenden Beamten auf etwa 150 Mann. Aber auch diese Zahl war nach der inzwischen eingetretenen Steigerung der Erregung der Massen durchaus unzulänglich.

Die öffentlichen Kundgebungen fanden programmäßig auf dem Friedrichsplatz statt und nahmen einen ruhigen Verlauf. Der Demonstrationszug setzte sich unmittelbar anschließend in Bewegung und wollte seinen Weg durch die Friedrichstraße an der französischen Kommandantur vorbei nehmen. Dort fand er den Weg durch die Sicherheitspolizei versperrt, dahinter standen französische Truppen, eine Schwadron Husaren und eine Maschinengewehr-Kompagnie.

Die Polizei sowie zahlreiche Ordner aus der Arbeiterschaft versuchten im guten durch Zureden den Zug umzuleiten. Das gelang jedoch nur bei einem Teil, während eine große Anzahl Demonstranten auf dem Vorbeimarsch an der Kommandantur unter Berufung auf das Recht und die Freiheit der Straße bestanden. Als ihnen dies nicht gewährt wurde, ergingen sich eine Reihe unbesonnener Elemente in Schimpfreden auf die Franzosen. Hierdurch und durch die drohende Haltung der Menge veranlaßt, machten sich die Kavalleristen angriffsfertig. Dies erregte die Menge, die ihrem Unmut nunmehr durch Geschrei und Geschimpfe Ausdruck gab. Dank dem Eingreifen der Polizei blieb es aber dabei; Gewalttaten gegen die Besatzungstruppen fanden nicht statt. Kurz darauf setzte der erste Zug der französischen Husaren mit gezogenem Säbel zum Angriff an, ohne jedoch die Menge auseinandertreiben zu können. Es kam zum Handgemenge mit dem Erfolg, daß die Kavalleristen sehr bald zerstreut waren. Mehrere Husaren stürzten, andere wurden vom Pferde gerissen, der Rest machte kehrt und zog sich zur Schwadron zurück. Das gleiche Schicksal hatten die Attacken der nächsten Züge. Durch diese Zusammenstöße verlor die schon aufgeregte Menge völlig jede Haltung. Es wurde mit Flaschen, Pflastersteinen und ähnlichen Dingen geworfen. Erneut gelang es der Polizei, die Menge zurückzutreiben.

Der französische Militärbefehlshaber, der den Befehl über die gesamten Militär- und Polizeistreitkräfte führte, entschloß sich nunmehr dem Verlangen der Demonstranten nachzugeben und gab Befehl, Säbel und Seitengewehre an Ort zu bringen. Als die Menge dies sah, verlangte sie stürmisch jetzt auch die Straße freizugeben und die Truppen zurückzuziehen. Diese Forderung wurde vom Militärbefehlshaber abgelehnt mit dem Erfolg, daß ein regelrechter Sturm gegen die Besatzungstruppen begann. Die Husaren, die ihre Pferde nicht mehr in der Gewalt hatten, wichen zurück. Auch die Polizei mußte schließlich dem Drucke der wütenden Menge nachgeben. Die französische Maschinengewehrkompagnie, die mit fertig gemachtem Gewehr bis an die Kommandantur zurückging, eröffnete von dort aus Maschinengewehrfeuer auf die Menge, in deren Mitte plötzlich eine Handgranate explodierte. Die Wirkung blieb nicht aus. Die Menge flüchtete panikartig, die Straße leerte sich. Etwa zehn Menschen lagen in ihrem Blute. Die Nachricht von diesen Vorfällen verbreitete sich schnell in den Nebenstraßen und steigerte die Aufregung derartig, daß die unbesonnenen Elemente nun ohne Mühe Gehör fanden, als sie die Menge zu erneutem Vorgehen aufstachelten. Es wurden Rufe laut: »Wer hat denn eigentlich vorher die Handgranate geworfen?«; andere riefen »Da drüben wohnt Mielecki, er hat die Handgranate geworfen« usw. Das war das Signal, sich auf das Haus des Dr. Mielecki zu stürzen, den Doktor auf die Straße zu zerren und schließlich totzuschlagen. Die Sicherheitspolizei, die alle Anstrengungen machte, um Mielecki zu retten, wurde von der Menge mit Gewalt zurückgedrängt und geschmäht.

Inzwischen hatte sich eine Abordnung von Arbeiterführern in die Kommandantur zum französischen Befehlshaber begeben, um über Abzug und Entwaffnung der Truppen zu verhandeln. Anstatt derartige Forderungen abzulehnen, ließ man sich auf Verhandlungen ein und stellte die Gegenforderung auf freien Abzug mit Waffen. Das wurde von den Arbeiterführern abgelehnt, so daß die Verhandlungen ihr Ende fanden.

Als das Scheitern der Verhandlungen bei der Menge bekannt wurde, forderten die Hetzer zur Selbstbewaffnung und zum Sturm auf die Kommandantur auf. Die Menge zerstreute sich, der Platz vor der Kommandantur wurde frei. Die Polizeibeamten mußten in aller Eile in die Seitenstraßen verteilt werden, um das Plündern von Läden zu verhüten. Leider gelang dies aus den vorher angeführten Gründen nur teilweise. Zwei Waffengeschäfte wurden von der Menge geplündert und Waffen auch aus Verstecken herangeschafft, so daß nach kurzer Zeit eine Menge bewaffneter Zivilpersonen die inzwischen in völliges Dunkel gehüllten Straßen durchzog. Während die verfügbaren Polizeibeamten zum Schutz der Kommandantur wieder gesammelt wurden, ertönte plötzlich lebhaftes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer vermischt mit Detonationen von Handgranaten in der Nähe der Post. Die nunmehr bewaffnete Menge hatte die dort befindliche französische Hauptwache angegriffen. Die Wachmannschaft setzte sich mit Maschinengewehrfeuer zur Wehr und hielt die Stürmenden in Schach. Der Kampf tobte lange hin und her, bis um zwei Uhr nachts beim französischen Befehlshaber die Fernsprechmeldung eintraf, die Menge sei bereits in die Wache eingedrungen. Nun wurde der Rest der Kommandanturbesatzung, bestehend aus mehreren Maschinengewehrzügen, zum Entsatze entsandt. Hieraus entwickelten sich heftige langandauernde Schießereien auf allen wichtigeren Straßenzügen, die bis zum Morgengrauen des 18. August anhielten, um dann allmählich zu verstummen.

Der 18. August 1920.

In Verfolg der Ereignisse des Vortages hatte der Kreiskontrolleur den verschärften Belagerungszustand über den Stadtkreis Kattowitz mit Wirkung von 5 nachm. verhängt, nicht aber auch über den Landkreis. Das rächte sich später. Da interalliierte Verstärkungen immer noch nicht eingetroffen waren und die in Kattowitz vorhandene Schwadron und Maschinengewehrkompagnie in ihren Quartieren zurückgehalten wurden, blieb es der Sicherheitspolizei allein überlassen, ohne genügende Bewaffnung dem verschärften Belagerungszustand Geltung zu verschaffen. Zu diesem Zwecke wurden alle verfügbaren Kräfte der Infanterie-Hundertschaften von außerhalb herangezogen, so daß schließlich 250 Beamte zur Verfügung standen.

Während in den Morgen- und Mittagsstunden Ruhe herrschte, füllten sich trotz des Belagerungszustandes am späten Nachmittage die Straßen, besonders wieder vor dem Gebäude der Kommandantur. Die Beamten hatten vollauf zu tun, die Menge in Bewegung zu halten. Man sah auch heute wieder recht viel zweifelhafte fremde Elemente in abenteuerlicher Kleidung in der Stadt. Die allgemeine Stimmung der Bevölkerung war fast noch erregter als am Vortage, insbesondere in Anbetracht der nicht unerheblichen blutigen Opfer, welche namentlich auf seiten des Zivilpublikums die Straßenkämpfe gefordert hatten. Neue Unruhen waren daher zu erwarten. Der Kreiskontrolleur wurde deshalb von der Leitung der Sicherheits-

polizei über die gefahrvolle Lage aufgeklärt und um Verstärkung durch Ententetruppen gebeten. Er antwortete, Verstärkungen wären noch nicht da, man müsse weiterhin Zeit gewinnen.

Um 6·30 nachm. wurde der Keller der Kommandantur durch einen Pionieroffizier untersucht, weil dort angeblich deutliche Miniergeräusche zu hören seien. Trotzdem die Untersuchung des Kellers, auch der Nachbarhäuser, ergebnislos verlief, entschlossen sich Kreiskontrolleur und Militärbefehlshaber eine halbe Stunde später, das Gebäude mit der gesamten Kommission und Besatzung zu verlassen und nach der Kaserne außerhalb der Stadt umzuquartieren. Während der Kreiskontrolleur im Panzerauto vorausfuhr, ordnete sich der Rest der Franzosen zu einem geschlossenen Zuge und marschierte etwa eine Stunde später unter dem Schutze eines Spaliers von Sicherheitspolizei ab.

Schon während dieser letzten Ereignisse war die Nachricht bekanntgeworden, daß aus dem Polnischen Plebiszitkommmissariat im »Deutschen Hause« Schüsse gefallen und Handgranaten auf das Publikum geworfen worden seien. Die Veranlassung zu diesen Vorfällen war folgende: Zivilisten glaubten zu wissen, daß in der Nacht Waffen und Munition nach dem Polnischen Plebiszitkommissariat geschafft worden seien. Der Kriminaloberwachtmeister Janus wollte darauf eine Haussuchung vornehmen, wurde aber von den Polen als Geisel festgesetzt. Ein Kommando der Sicherheitspolizei, das folgte, wurde auf der Treppe mit Erschießen bedroht. Als es sich zur Wehr setzte, warfen die Polen Handgranaten auf die Straße. Da das vierstöckige Gebäude nicht ohne erhebliche Verluste zu nehmen war, umstellten etwa 40 Beamte das Gebäude im weiten Umkreis, um die Passanten zu schützen und unnötiges Blutvergießen zu vermeiden. Als jedoch die Menge nach dem Abzug der Franzosen weitere Demonstrationen vor der Kommandantur für zwecklos erachtete, eilte sie, durch die Schüsse angelockt, vor das Polnische Plebiszitkommissariat und schickte sich an, das Haus zu stürmen. Als jedoch von innen mit Gewehren und Revolvern geschossen wurde, war die Menge von den Beamten nicht mehr zurückzuhalten. Sie drang vor und legte im Erdgeschoß des Hauses Feuer an, das, durch Benzin genährt, bald das ganze Gebäude in Flammen hüllte. Die herbeigerufene Feuerwehr mußte seitens der Sicherheitspolizei geschützt werden, weil die erbitterte Menge Löschversuche nicht zulassen wollte. Nur der Anstrengung der Sicherheitspolizei ist es zu verdanken, daß die in dem vierstöckigen Gebäude wohnenden unbeteiligten Zivilisten gerettet wurden und das Feuer gelöscht werden konnte. Die polnische Besatzung des Plebiszitkommissariats wurde auf dem Dache, auf das sie geflohen war, nach Gegenwehr entwaffnet und abgeführt.

Es bildeten sich nun um etwa 10·30 abends große Demonstrationszüge, die unter Absingen patriotischer Lieder die Straßen durchzogen. Nur durch gutes Zureden gelang es, die erregten Menschen allmählich zu zerstreuen. Diese Gelegenheit nutzten jedoch dunkle Elemente von außerhalb, um zur Plünderung polnischer Läden aufzufordern. Als erstes wurde das Magazin des Polenführers Czaplizki demoliert; da die polnischen Geschäfte in der Stadt sehr zerstreut liegen, so gelang es nur teilweise, weitere Plünderungen zu verhindern. So verfielen im Laufe der Nacht noch drei andere Geschäfte dem gleichen Schicksal. Im übrigen trat um 1 nachts Ruhe ein.

Der 19. August 1920.

In aller Frühe des 19. August trafen die ersten Verstärkungen alliierter Truppen in Gestalt von drei Panzerautos ein. Diese durchfuhren in den ersten Morgenstunden die Straßen von Kattowitz und feuerten rücksichtslos auf jeden Passanten sowie gegen alle erleuchteten oder geöffneten Fenster. Es gab Tote und Verwundete. Des weiteren langten zwei Bataillone Italiener auf Lastautos an. Den Befehl übernahm General Graf Gratier, der mit seinem Stab von Oppeln eintraf. Es trat sofort ein Umschwung ein. Der verschärfte Belagerungszustand wurde rücksichtslos zur Anwendung gebracht. Alle Straßen wurden von Panzerwagen oder armierten Lastkraftwagen abpatrouilliert. Jede, auch die kleinste Ansammlung von Personen wurde durch Schüsse zerstreut. Es gab abermals Tote und Verwundete. Um 5 nachm. versammelte General Graf Gratier die Vertreter aller Zivilverwaltungsbehörden und die Arbeiterführer und verlas ihnen in sehr scharfem Tone eine in strenger Form gehaltene Erklärung. Er machte alle Versammelten für die weiteren Vorgänge verantwortlich und drohte, sie sämtlich als Geiseln festzunehmen. Die Einwände der Arbeiterführer wurden von ihm kurz abgelehnt und die Versammelten entlassen.

Damit waren die rein örtlichen Zwischenfälle in Kattowitz abgeschlossen.

Anlage B 2.

Einteilung des Gebietes.

(Hierzu Anlagen D 1 und D 2.)

Nr des Bezirkes	Kreise	Decknamen der Bezirke	Der Bezirkskommandanten	
			Namen	Decknamen
I.	Lublinitz	Lew	Galas, Pawel	Film
II.	Kreuzburg-Rosenberg	Ojciec	Jendroska, Josef	Graf
III.	Oppeln	Osa	Nocon, Jan	Lux
IV.	Groß Strehlitz	Sowa	Dropola, Szczepan	Damian, Stanislaw
V.	Cosel-Neustadt-Leobschütz	Krowa	Grzesik, Karol	Lerch
VI.	Ratibor-Rybnik	Ryba	Pleszka, Josef	Ellen
VII.	Kattowitz-Pleß	Kawka	Fojka, Wladislaw	Klein
VIII.	Beuthen-Tarnowitz	Bube	Kornke, Rudolf	Rudko
IX.	Gleiwitz-Tost-Hindenburg	Grzech	Mastalerz, Stanisl.	Gans

Bezirksgrenzen siehe Anlage D 1 (poln. Originalzeichnung unter Benutzung deutschen Kartenmaterials).

Rayon-Einteilung.

Nr. der Bezirke	Bezeichnung der Kreise	Kreise	Anzahl der Rayons	
I.	I	Lublinitz	4	
II.	II	Kreuzburg-Rosenberg	(3 u. 4)	7
III.	III	Oppeln	6	
IV.	IV	Groß Strehlitz	4	
V.	Va	Cosel	3	7
	Vb	Neustadt	4	
VI.	VIa	Ratibor	7	13
	VIb	Rybnik	6	
VII.	VIIa	Kattowitz	4	10
	VIIb	Pleß	6	
VIII.	VIIIa	Tarnowitz	3	11
	VIIIb	Beuthen	8	
IX.		Tost-Gleiwitz-Hindenburg	8 4	12
		Summe	74 Rayons	

Die Rayon-Grenzen sind aus Anlage D 2 ersichtlich (poln. Originalpause).

Anlage B 3.

Ausstattung mit Waffen und Munition.

Nach den Berichten der Bezirkskommandanten an das Oberkommando waren Anfang Juli 1920 in den Bezirken VII und VIII an Waffen vorhanden:

Bezirk VII	Kreis Kattowitz	34 Gewehre,
		77 Pistolen,
		62 Eierhandgranaten;
	Kreis Pleß	576 Gewehre,
		46 Pistolen,
		1 160 Eierhandgranaten,
		14 Kisten Stielhandgranaten;
Bezirk VIII	Kreis Tarnowitz	34 Karabiner,
		12 Pistolen,
		20 Revolver,
		100 Eierhandgranaten,
		200 Gewehrpatronen,
		600 Pistolenpatronen;
	Kreis Beuthen	47 Gewehre,
	ausgegeben	119 Pistolen,
		2 810 Gewehrpatronen,
		1 178 Pistolenpatronen,
		64 Handgranaten;
	Im Bezirkslager	22 Pistolen,
		4 400 Gewehrpatronen,
		673 Pistolenpatronen,
		38 Eierhandgranaten,
		58 Pack Schwarzpulver.

Im Bezirk VI, Kreis Rybnik, befanden sich gegen Ende August 1920 im Südteil des Kreises folgende Waffen- und Munitionsdepots:

In Jastrzemb: 15 schwere Maschinengewehre und 6 Waggons Munition aus Sosnowice; Depotführer Wiezak.
» Marklowitz: 172 Pistolen und 8 Karabiner für die 1. Kompagnie.
» Wilchwa: 42 Pistolen, 9 Karabiner, 1 600 selbstgemachte Handgranaten für die 2. Kompagnie.
» Pohlom: 28 Pistolen, 12 Karabiner für die 3. Kompagnie.
» Rydultau: 1 schweres Maschinengewehr.
» Pschow.

Im Bezirk VII konnte ein Depot in Kattowitz, das eine Woche vor Beginn des Augustaufstandes 1920 gefüllt wurde, und im Kreise Pleß eins in Tichau festgestellt werden.

Im Bezirk I, Lublinitz, befinden sich größere Depots in Koschmieder, Woischnik und Lissau.

Eine polnische Zusammenstellung aus den Berichten der 9 Bezirkskommandanten, in der rayonweise unter Decknamen die Waffen- und Munitionsbestände des ganzen Abstimmungsgebietes aufgeführt sind, ergibt für Mitte Juli 1920 folgenden Bestand an Handwaffen und dazu gehöriger Munition:

1 205 Gewehre und Karabiner,
55 237 Gewehrpatronen,
953 Pistolen,
11 244 Pistolenpatronen.

Kurz vor dem Augustaufstande und während seines Verlaufs sind weiter größere Mengen an Waffen und Munition nach Oberschlesien hineingebracht worden, so daß der augenblickliche Waffen- und Munitionsbestand als wesentlich höher anzusehen ist.

Anlage B 4.

Die Operationsbasis, deren Truppen und die ihnen obliegenden Kampfaufgaben.

Als Operationsbasis ist das Gebiet der Kreise gewählt worden, in denen die Polen die meisten Anhänger, d. h. organisierte Mitglieder der geheimen Kampforganisation, haben. Es sind dies die Kreise Tarnowitz, Beuthen, Kattowitz, Hindenburg und Pleß, also die Bezirke VII, VIII und ein Teil des Bezirks IX. Die Basis umfaßt somit das Hauptindustriegebiet Oberschlesiens.

Als Westgrenze der Operationsbasis war Anfang Juli 1920 folgende Linie vorgesehen:

Wälder von Koschentin und Tworkau, Piassetzna, Miedar, Wieschowa, Sosnitza, Bahnlinie Preiswitz–Orzesche–Sohrau–Pawlowitz, Weg Dembina–Schwarzwasser.

Später wurde die Operationsbasis — »das engere Aufstandsgebiet« — bis zur Linie Schierokau–Lublinitz–Tworog–Peiskretscham–Gleiwitz–Rybnik–Loslau nach Westen erweitert.

In dem Anfang Juli 1920 gegebenen polnischen Befehl über Einrichtung der Operationsbasis wurde eine Neuorganisation dieses Gebietes angeordnet. Die Kreise Tarnowitz, Beuthen, Kattowitz, Hindenburg und Pleß, die zusammen 25 Rayons umfaßten, sollten in je zwei selbständige Kreise, die dem Bezirkskommando direkt unterstehen, mit zusammen 40 Rayons umgegliedert werden. Die Bedeutung dieser Umorganisation liegt darin, daß durch das Verdichten des Rayonnetzes das Gebiet fester in die Hand der Polen kommt und die Kampforganisation intensiver ausgebaut werden kann. Außerdem wird dadurch, daß die neuen zehn Kreise direkt dem Bezirkskommandanten unterstehen, der Führung eine einheitlichere Leitung ermöglicht.

Die Kopfstärke der geheimen Kampforganisation in der zuerst vorgesehenen Operationsbasis wird polnischerseits Anfang Juli 1920 auf 6 974 Mann angegeben.

Nach den Berichten der Bezirkskommandanten betrug die Mitgliederzahl Mitte Juli 1920:

Kreis Pleß	1 018	Mann
» Kattowitz	1 497	»
» Beuthen	3 397	»
» Tarnowitz		
» Hindenburg	1 212	»
Summe	7 124	Mann.

Aus diesen Kräften sollen gebildet werden:

1 Infanterieregiment zu 4 Bataillonen in Stärke von	5 000	Mann
4 Stoßtruppkompagnien mit je 110	440	»
4 Maschinengewehrkompagnien mit je 110	440	»
Summe	5 880	Mann.

Außerdem befanden sich Ende Juli 1920 im Gebiet der erweiterten Operationsbasis 3 aktive und 6 Reserve-Kampfabteilungen, deren Stärke und Aufgaben nicht bekannt sind.

Als Hilfstruppen sollen außerdem noch die organisierten Mitglieder des »polnischen Selbstschutzes« unter Hinzuziehung des Verbandes der ehemaligen Soldaten der Haller-Truppen bei der gewaltsamen Besetzung mitwirken. Anlage B 5

Der Verband der Haller-Truppen zählte Anfang Juli 1920 nach polnischen Angaben 2 000 Mann, von denen sich zu dieser Zeit die Hauptkraft, rund 1 000 Mann, bereits im Gebiet der Operationsbasis befand. Über die Stärkeverhältnisse des polnischen Selbstschutzes liegen keine Angaben vor. Der polnische Befehl betreffs Operationsbasis veranschlagt Anfang Juli 1920 die in dem Gebiet der zuerst vorgesehenen Basis vorhandenen Kräfte auf rund 11 000 Mann.

Zu ihrer Bewaffnung werden 10 000 Gewehre, 15 000 000 Patronen, 10 000 Handgranaten, 500 Revolver für notwendig erachtet.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

Da Anfang Juli nur ein kleiner Teil dieser Waffen vorhanden war, wurde ein sofortiger Waffentransport von 2 000 Gewehren, 200 Handgranaten und 440 Revolvern gefordert.

Die Kampfaufgaben der zu geschlossenen Formationen zusammengefaßten Mannschaften im Gebiete der Operationsbasis bestehen:

1. in dem schnellen Zusammenziehen aller Kräfte an der Westgrenze der Basis;
2. in dem Brechen etwaigen deutschen Widerstandes sowie in der Besetzung der Städte innerhalb des Gebietes.

Zur Besetzung der Westgrenze sind 3 Bataillone Infanterie, 1 Stoßtrupp- und 1 Maschinengewehr-Kompagnie vorgesehen. 1 Bataillon Infanterie, 3 Stoßtrupp- und 3 Maschinengewehr-Kompagnien sollen von vornherein zum Brechen etwaigen deutschen Widerstandes und zum Besetzen der Städte ausgeschieden werden. Hierin sollen sie durch die organisierten Mitglieder des polnischen Selbstschutzes und durch den Verband der Haller-Truppen unterstützt werden. Der polnische Selbstschutz hat sich zugleich in den Besitz der Eisenbahn, der Gruben, Hütten und größeren Industrieanlagen zu setzen.

Anlage B 5.

Die Organisation des „Polnischen Selbstschutzes".

a. Selbstschutz der Gruben.

Bei der Abteilung I (Organisation) des Oberkommandos ist ein Inspektorat der Selbstwehr der Gruben geschaffen worden, das mit dem polnischen Berufsverband der P. S. S. sich verständigen soll. Für die Leitung der Aktion und die Besitzergreifung der Grube ist in jeder Grube ein Vertrauensmann bestimmt, der die innere Organisation in der Grube durchführt. Diese besteht aus Zehnerschaften, die sich in Rayons zusammenschließen.

b. Der Selbstschutz der Hütten.

Die Organisierung erfolgt nach denselben Grundsätzen wie in den Gruben. Die Durchführung wird jedoch für schwerer gehalten, da die polnischen Berufsverbände in den größten Teil der Hütten noch nicht eingedrungen sind.

Ziel ist, bei Beginn der Aktion sich der Hütten zu bemächtigen.

c. Selbstschutz der Eisenbahnen.

Die Organisation ist ebenso wie in den Gruben und Hütten durchgeführt, jedoch unter Berücksichtigung des besonderen Charakters des Eisenbahnwesens, indem innerhalb des Betriebspersonals in den Werkstätten und Depots Zehnerschaften gebildet worden sind.

Zweck dieser Organisation ist die plötzliche Besitzergreifung des gesamten Eisenbahnbetriebs im Abstimmungsgebiet sowie Verhinderung von deutschen Truppentransporten.

d. Der Selbstschutz größerer Industrieanlagen

wird mit dem der Gruben und Hütten vereinigt. Er soll sich bei Beginn der Aktion in den Besitz der wichtigsten Industrieanlagen, von denen das Oberkommando ein Verzeichnis angelegt hat, setzen.

Die Turn- und Sportvereine (Sokols) werden zum aktiven Kampf als besondere Kampfeinheiten zusammen mit den Mitgliedern der geheimen Kampforganisationen herangezogen. Durch geschickte Agitation sollen neue Vereine der Selbsthilfe gebildet werden.

e. Der Verband der Haller-Truppen

bildet die Hauptkraft der Selbstschutzorganisation. Er zählte im Juni 1920 etwa 2 000 Mann, von denen sich etwa 1 000 Mann zu dieser Zeit im Ostteil von Oberschlesien befanden und ist militärisch nach den gleichen Grundsätzen wie die geheime Kampforganisation im Abstimmungsgebiet aufgebaut.

Den demobilisierten und zahlreichen beurlaubten Angehörigen der Haller-Truppen ist seitens des Ministeriums für Kriegsangelegenheiten nach näherer Verordnung des Wirtschaftsdepartements in Krakau vom 24. 3. 20, 7. 1. 17 244/N. für die ganze Zeit bis zur Abstimmung der volle frühere Sold sowie Zulage für ihre Familien zugestanden worden. Die Auszahlung der Gelder erfolgt, abgesehen von anderen Stellen, durch das polnische Rote Kreuz für Oberschlesien in Beuthen. Sämtliche Militärpapiere werden den Haller-Soldaten vor Überschreiten der Grenze abgenommen.

Anlage C 7, D 11

f. Als ein weiteres Glied der Selbstschutzorganisation

ist der »Verein der Selbsthilfe ehemaliger oberschlesischer Kriegsgefangener« anzusehen.

Am 23. Mai wurde dieser Verein mit dem Sitz in Kattowitz gegründet. Wie aus der polnischen vertraulichen Darlegung über den eigentlichen Zweck des Vereins hervorgeht, ist der Name des Vereins sowie die Fassung der Statuten nur ein Deckmantel, hinter dem sich eine militärische Zusammenfassung aller im Abstimmungsgebiet befindlichen demobilisierten und beurlaubten polnischen Soldaten verbirgt. Der Zweck ist, die im Abstimmungsgebiet befindlichen ehemaligen polnischen Soldaten dem polnischen Staate zu erhalten und in ihnen eine feste Stütze zu haben. Insbesondere sollen sie im gegebenen Falle die geplante polnische Eroberungsaktion tatkräftig unterstützen.

Um die Mitglieder des Vereins für ihre Zwecke geneigter zu machen, hat das Ministerium für militärische Angelegenheiten, Departement 9. IV in Warschau durch Befehl vom 11. 5. 20. Nr. 2847/n. den demobilisierten polnischen Soldaten in Oberschlesien ihre vollen früheren Gebührnisse zuerkannt. Die Auszahlung sollte durch die Funktionäre der P. O. W. (Polnische Kampforganisation) erfolgen, um die dauernde Einwirkung auf die entlassenen Heeresangehörigen sicher zu stellen. Dieser Zahlungsweg stellte sich jedoch in Anbetracht der besonderen Verhältnisse in Oberschlesien als undurchführbar heraus.

Anlage B 6.

Gliederung und Diensteinteilung des Oberkommandos.

Das gesamte Oberkommando untersteht dem Oberkommandierenden Zgrzebnik (Deckname: Rudolf Ramas), dem als Chef des Stabes Laskowski (Deckname: Joosey) zur Seite steht. Nach dem Etat (Anlage C 9) besteht der Stab aus 243 Köpfen, und zwar aus 18 Offizieren, 25 Portepeeunteroffizieren, 72 älteren, 120 jüngeren Unteroffizieren und 8 Gemeinen. Die umfangreichen Organisations- und Verwaltungsarbeiten werden in 9 selbständigen Unterabteilungen und einer Kanzlei bearbeitet. Die wichtigsten dieser Abteilungen sind Abteilung I (Organisations- und Kampfabteilung), Abteilung II (Kundschafterabteilung), Abteilung III (Personalabteilung), Abteilung IV (Waffenabteilung), Abteilung VI (Kurierverbindungen) und Abteilung VII (Aufklärungsabteilung).

Diesen Abteilungen fallen folgende Aufgaben zu: **Arbeitsgebiete.**

Abteilung I.

Bearbeitung der gesamten geheimen Organisation. Der Chef der Abteilung I hat alle 14 Tage einen Bericht einzureichen über:

1. den zahlenmäßigen Etat,
2. die Zahl der Organisationspunkte (Dörfer) und Änderungen,
3. den Etat zusammen mit den Zahlungen,
4. Organisationsschema (Zahl und Waffenbestand),
5. die militärische Ausbildung,
6. die Möglichkeit der Abweisung eines feindlichen Angriffes
   a) im Falle einer inneren Aktion,
   b) im Falle einer inneren Hilfe.

Organisation und Aufstellung besonderer Kampforganisationen. Der Referent für Kampforganisationen berichtet jede Woche dem Chef des Stabes über den Stand der Organisation auf Grund der Situations- und Organisationsberichte, die er täglich von den Führern der aktiven Kampforganisation (O. B.) erhält.

Abteilung II.

Leiter des Kundschafterdienstes.

Der Referent der Abteilung hat in jedem der 9 Bezirke und der 8 Kreise einen Kundschafter, außerdem 3 Kundschafter für besondere Zwecke. Der Kundschafterdienst erstreckt sich auf das gesamte Abstimmungsgebiet Oberschlesien. Er erstreckt sich auch auf die eigenen Leute, da anscheinend das Oberkommando selbst ihnen nicht ganz traut. Der Referent hat das Oberkommando täglich über die Begebenheiten zu informieren, außerdem hat er dem Chef des Stabes alle 15 Tage einen Bericht über die politischen Einflüsse und Strömungen, die in der eigenen Organisation bemerkbar sind und über den Einfluß, den die einzelnen Leiter auf diese Strömungen ausüben, einzureichen.

Abteilung III.

Bearbeitung der Personalangelegenheiten.

Die Hauptarbeit der Personalabteilung wurde bis Juli 1920 in Sosnowice unter Aufsicht des Chefs der Abteilung I erledigt. Seitdem ist die Arbeit auf oberschlesisches Gebiet verlegt worden.

Außerdem wurde bis zum 13. 7. 20 vom Referenten der Abteilung III Banderski in Sosnowice eine besonderes Büro eingerichtet, das die Aufklärung der Mitglieder der polnischen Gesamtorganisation über die Ziele derselben zu bearbeiten und die Listen der Informationskarten zu führen hat. **Aufklärung über Ziele der Organisation.**

Die Aufklärung der Mitglieder der geheimen Kampforganisation soll, um »eine Aufdeckung der Verschwörung« zu verhindern, stufenweise durchgeführt werden, und zwar sollen:

1. die mit besonders wichtigen Funktionen betrauten Mitglieder aufgeklärt werden (Kategorie A),
2. bezirksweise die Mitglieder der Kategorie B (Mitglieder mit weniger wichtigen Funktionen),
3. die Mitglieder der Kategorie C (Mannschaften der Kampftruppen).

Jeder Bezirk erhält gegen Quittung soviel Informationsfragebogen, wie er Funktionäre und Mitglieder besitzt, und ebensoviel Fragebogen muß der Bezirk zurückgeben.

Die Informationsfragebogen werden in Sosnowice gesammelt und listenmäßig gebucht.

Abteilung IV.

Bearbeitung des Waffenetats und Beschaffung der Waffen.

Im Juni 1920 bereiste der Referent der Abteilung IV die 9 Bezirke, stellte persönlich den Bestand an Waffen sowohl zahlenmäßig wie qualitativ fest und arbeitete zusammen mit einem der Bezirksführer den Plan für den Transport von »Langwaffen« (Gewehre) aus dem Auslande in das Gebiet des betreffenden Bezirks aus.

Bei jedem der 9 Bezirkskommandanten befindet sich ein besonderer Bezirkswaffenreferent, der dem Chef der Abteilung IV direkt unterstellt ist.

Abteilung VI.

Bearbeitung der Kurierverbindungen zwischen dem Oberkommando und den Bezirken, Kreisen und Rayons.

Kurierverbindungen.
Anlagen C 8, 10.

Dem Chef der Abteilung VI standen bis Mitte Juni 1920 27 tätige Kuriere und 51 Fahrräder zur Verfügung. Die wichtigsten Kurierverbindungen waren:

2 auswärtige zwischen Beuthen-Sosnowice.
Namen der Kuriere: Koscielny-Scharley,
Raleta-Scharley;
2 für den inneren Dienst zwischen Beuthen–Piekar.
Namen der Kuriere: Ludyga-Roßberg,
Jankowski-Roßberg.
2 Bezirkskuriere: Sitko, Wandziora.

Am 25. 6. 20 wurde ein neuer Verbindungsplan fertig ausgearbeitet, und zwar:

a) während der »Friedenszeit«,
b) während der »Aktion«.

Die Befehlsübermittlung erfolgt seitdem in der aus Anlage C 10 ersichtlichen Weise.

Anlage C 10

Abteilung VII.

Aufklärungs- und kulturelle Abteilung, Presseabteilung.

I. Organisation.

Aufklärung der Bevölkerung.

Jeder der 9 Bezirke hat einen besonderen Aufklärungsreferenten, der in bezug auf die Aufklärungsarbeiten unmittelbar dem Chef der Abteilung VII, hinsichtlich der Organisation dem Bezirkskommandanten untersteht. Der Aufklärungsreferent erstattet dem Oberkommando durch den Bezirkskommandanten zweimal im Monat Bericht über folgende Punkte:

1. Stimmung unter der polnischen Bevölkerung seines Bezirks.
2. Stimmung unter den Mitgliedern der Organisation.
3. Änderungen innerhalb der Organisation und innerhalb der polnischen Vereine (Zunahme und Abnahme der Mitgliederzahlen, Entstehung neuer bzw. Schließung bestehender Vereine) und Charakteristik ihrer Tätigkeit.
4. Tätigkeit des Referenten.
5. Zustand der Bibliothek der Geheimorganisation und der Gebrauch, der von ihr gemacht wird.

II. Pflichten der Bezirksreferenten.

Aufgabe der Aufklärungsreferenten ist:

a) die Stimmung der polnischen Bevölkerung des Bezirkes und insbesondere die Stimmung der Mitglieder der Organisation festzustellen;
b) an den Zusammenkünften der Rayons und Zehnerschaften teilzunehmen und die Mitglieder der Organisation über die politische und wirtschaftliche Lage Polens und Deutschlands zu informieren, indem eine Übersicht über die Ereignisse der letzten Wochen gegeben und die krassesten deutschen »Lügen« dementiert werden;
c) für die Mitglieder der Organisation gelegentlich der Zusammenkünfte kurze Vorträge im Geiste der Unabhängigkeitsidee und vor allem im militärischen Geiste abzuhalten (Muster einer solchen Agitationsrede Anlage C 11);
d) nach Möglichkeit ähnliche Vorträge und Vorlesungen in den öffentlichen polnischen Versammlungen abzuhalten;
e) die Bibliotheken der Organisation innerhalb des Bezirkes zu leiten;
f) regelmäßige Berichte über die eigene Tätigkeit zu erstatten.

Anlage C 11

III. Bibliotheken.

Die Geheimorganisation besitzt folgende Bibliotheken:

1. ständige bei dem Bezirkskommandanten,
2. bewegliche für die ganze Organisation.

Hauptaufgabe dieser Bibliotheken ist die Weckung des Unabhängigkeits- und militärischen Geistes. Es ist die Einrichtung von 60 Bibliotheken geplant.

IV. Plan der Aufklärung.

Die Aufklärung erfolgt nach einem einheitlichen Plan; hierin sind zwei grundsätzlich verschiedene Arten von Vorträgen vorgesehen:

1. Informationsvorträge,
2. prinzipielle Vorträge.

Diese Vorträge haben den Zweck, die Leute der Organisation aufzuklären und ihren militärischen Geist zu wecken, außerdem sollen unter der polnischen Bevölkerung Ideen verbreitet werden, entsprechend den Zielen, die verfolgt werden.

Presseabteilung.

Die Arbeit des Pressereferenten erstreckt sich auf:

a) Sammlung von Material aus der polnischen Presse und Zusammenstellen von Berichten, in denen die allgemeine Lage dargestellt wird,
b) Sammlung von Material aus der deutschen Presse und Zusammenstellung von Berichten,
c) Herstellung von Agitationsreden auf Grund der Berichte unter a und b,
d) Ausgabe von Flugblättern, Informationen für die polnische Presse und Beeinflussung derselben.

Die Flugblätter sollen Informationscharakter besitzen, und zwar sollen sie enthalten:

1. wöchentliche Besprechungen der Lage an der Front, die die ganzen Kampfereignisse der Woche als Ganzes zusammenfassen und ein klares Bild der Situation geben;
2. Berichte über die Ereignisse der polnischen Außenpolitik mit Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage;
3. Berichte über die Ereignisse der Interalliierten Politik, an der Polen ein Interesse hat, mit Berücksichtigung der Stellungnahme der Staaten zur Abstimmungsangelegenheit und zum Polnisch-Russischen Kriege;
4. Beurteilung der inneren und der außenpolitischen Verhältnisse Deutschlands mit Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage, der Industrieschwierigkeiten, der Entschädigungslasten, des Anwachsens der Staatsschulden, der Steuern, der Revolutions- und Streikbewegung;
5. einen Teil, der in schlagender Weise die »Lügen« der deutschen Presse sachlich dementiert.

Außerdem sollen wöchentlich Flugblätter in deutscher Sprache herausgegeben werden.

Anlage B 10.

Beteiligung von Führern der geheimen Kampforganisation am Aufstande.

Die Teilnahme am Aufstande konnte bei folgenden Personen (teils durch eidliche Aussagen vieler Zeugen, teils durch persönliche Festnahme der Betreffenden) mit Sicherheit festgestellt werden:

1. In Liebenhain, Kreis Groß Strehlitz, wurde am 26. 8. von der Sicherheitspolizei der Führer der dortigen Banden Nikodem Rulik festgenommen. Bei der Vernehmung sagte er aus, er habe als Vertrauensmann von Himmelwitz und Umgegend von seinem Bezirkskommandanten Stefan Dropala den Auftrag erhalten, die Landjäger und Beamten der Sicherheitspolizei zu entwaffnen.

Nikodem Rulik (Deckname: Sosna Feliks) gehört der geheimen Kampforganisation an und ist in der Liste des Oberkommandos als Führer des Rayons 4 (Himmelwitz und Umgegend) des Bezirks IV (Groß Strehlitz) bezeichnet. Der von ihm genannte Stefan Dropala (Deckname: Damian Stanislaw), der den Aufstand in seinem Bezirk leitete, ist nach der Liste der Funktionäre Bezirkskommandant des Bezirks IV.

2. Gleichzeitig wurde in Liebenhain Josef Haiduk, der sich ebenfalls an den Kämpfen gegen die Sicherheitspolizei beteiligt hat, festgenommen. Josef Haiduk (Deckname: Ptak Josef) ist nach der polnischen Liste der Funktionäre Vertrauensmann im Bezirk IV.

3. In Myslowitz wurde durch Beamte der Sicherheitspolizei am 20. 8. als Bandenführer ein gewisser Klossek aus Schoppinitz festgestellt. Er war mit 2 Mausergewehren, 1 Gewehr 98 und 4 Eierhandgranaten bewaffnet.

Klossek ist laut polnischer Mitgliederliste Ortskommandant von Wilhelminenhütte bei Schoppinitz.

4. Bei den Kämpfen in der Oderniederung im Kreise Cosel war der Sammelplatz der Aufständischen das Dorf Czissek. Von dort gingen alle Befehle aus, und deutsche Gefangene wurden dorthin zum Verhör gebracht.

In den polnischen Organisationsberichten ist Czissek als Wohnort des Kreisleiters des Kreises Cosel mit Namen Antoni Zajcek (Deckname: Haase) angegeben.

5. Am 17. 8. wurde in Rybnik versucht, eine deutsche Versammlung durch polnische Stoßtrupps mit Waffengewalt zu sprengen. Als Führer dieser Stoßtrupps und Hauptagitator wurde von der Polizei der polnische Offizier Josef Bula festgestellt.

Josef Bula (Deckname: Errmun) ist nach den polnischen Listen Kreisleiter des Kreises Rybnik und als Fähnrich bezeichnet. Bei einer Haussuchung am 17. 8. in seiner Wohnung in Paruschowitz, 1 km nordöstlich Rybnik, wurde folgendes Schreiben gefunden:

Rowin, den 23. 4. 20.

Habe in Jastrzemb festgestellt, daß die dortige Organisation unter Führung des Herrn Nikolaus Witczak 1 leichtes und 1 schweres M. G. besitzt.

Die Orte Jastrzemb, Moschczeenitz, Mschanna, Brzi sind auf seinen Anruf stets bereit.

Gruß

Nikodem Sobil.

Nach dem polnischen Mitgliederverzeichnis der geheimen Kampforganisation ist Nikodem Sobil (Deckname: Graeber) Rayonführer im Bezirk VI. Bei Nikolaus Witczak wurden am 19. 8. in Jastrzemb von der Polizei Waffen und 3 Stempel gefunden, auf denen »Kommandant des Kreises Rybnik«; »Der nördliche Bezirk des Kreises Rybnik«; »Kassierer des Kreises Rybnik« stand.

Anlage D 12

6. In Goldmannsdorf (Kreis Pleß) hat sich der Pole Wanczura mit der Waffe in der Hand an dem Aufstand beteiligt.

Wanczura ist nach den geheimen polnischen Organisationsberichten Ortskommandant von Goldmannsdorf.

7. Der Rayonführer Szendzielorz aus Nieder Wilcza, Bezirk VI, hat aktiv am Aufstande teilgenommen und ihn in der dortigen Gegend geleitet.

8. In Kostuchna im Kreise Pleß befand sich vor dem Aufstande bei einem Polen mit Namen Karol Stabik ein Waffendepot. Derselbe hat bei Beginn des Aufstandes die Waffen ausgegeben und am Kampfe teilgenommen.

Nach den polnischen Listen war Karol Stabik als Ortskommandant für Kostuchna vorgesehen.

9. Der Angehörige der geheimen Kampforganisation und Ortskommandant von Neudorf (Kreis Kattowitz) mit Namen Nowak hat sich aktiv am Putsch beteiligt. Er ist zur Zeit Mitglied der örtlichen Hilfspolizei in Antonienhütte-Neudorf.

10. Werner Konstantin aus Scharkow (Kr. Gleiwitz) trat während des Aufstandes in Haller-Uniform als Führer einer Bande auf und beteiligte sich an den Plünderungen und Gewalttaten in Langendorf und Nieleschka.

In der Liste des polnischen Oberkommandos ist Werner Konstantin (Deckname: Cichy Jan) als Führer des Rayons 8, Bezirk IX, verzeichnet.

11. Der Vertrauensmann der geheimen Kampforganisation Roman Bammbynnek (Deckname: Josef Stryk), Rayon 4, Bezirk IX, nahm in Brynnek am Aufstande teil.

Aus demselben Rayon wurde die Teilnahme des Polen Isidor Müller aus Hannussek am Aufstande nachgewiesen.

Dieser ist nach der Liste des polnischen Oberkommandos Vertrauensmann in Hannussek.

Anlage B 11.

Hindenburg O/S., 25. VIII. 1920.

Meldung!

Um 12·15 vorm. wurde durch Induktion abgehört, daß die Kontrollkommission mit Rechtsanwalt Kobylinski sehr hastig französisch sprach. Gleich darauf rief Kobylinski die Wohnung Janczak an und sagte ihm ungefähr folgendes in polnischer Sprache: Es soll sofort ein Radfahrer nach Zaborze zu Broll (auch andere Namen wurden genannt) gesandt werden und im Namen von Kobylinski bestellt werden, daß nichts gegen die blaue Polizei unternommen werden sollte, da die grüne Polizei schon bereit wäre. Er drängte auf sofortige Erledigung des Auftrages evtl. telephonische Übermittlung nach Zaborze.

Um 12·40 vorm. wurde von Kobylinski die Kontrollkommission angerufen, die sich anscheinend nicht meldete.

Unterschrift.

Anlage B 12a.

Breslau, den 28. 9. 20.

Vernehmung.

Auf eigenen Wunsch erscheint der Major Dihrberg, bisher Kommandeur der I. Abteilung der Sicherheitspolizei Kattowitz und gibt als Ergänzung seines Berichtes über die oberschlesischen Unruhen folgendes zu Protokoll:

Die Vorbereitung des Aufstandes wurde den Polen erheblich erleichtert durch eine Verfügung der Interalliierten Kommission, gemäß welcher alle Durchsuchungen von Häusern abhängig gemacht waren von der Genehmigung des jeweiligen Kreiskontrolleurs.

Diese Verordnung begründeten die Kreiskontrolleure mit der angeblich mangelhaften Neutralität der Polizei, welche nach Ansicht der Polen Durchsuchungen immer nur bei polnischen Einwohnern und niemals bei Deutschen vornahm. Diese Auffassung ist nur insoweit einigermaßen berechtigt, als die Durchsuchung zum größten Teile bei Polen vorgenommen werden mußte, weil, wie der Aufstand später zeigte, tatsächlich nur die Polen und nicht die Deutschen im Besitze von Waffen waren.

Wie groß aber die Voreingenommenheit der Kreiskontrolleure gegen die Sicherheitspolizei war, zeigt folgendes persönliches Erlebnis:

Etwa 10 Tage vor Beginn des Aufstandes gelang einer Streife der mir unterstellten Abteilung die Beschlagnahme eines Waffendepots von 91 Gewehren mit reichlich Munition in Przelaika nördlich Myslowitz. Einige Tage später gratulierte mir der Kreiskontrolleur, Herr Oberst Blanchard, in ironischer Weise zu dem großen Siege von Przelaika und fragte gleichzeitig, ob ich noch mehr solche Siege in Aussicht hätte. Als ich die Hoffnung auf weitere so schöne Erfolge aussprach, fragte der Herr Oberst nach den Orten dieser Beschlagnahmungen. Ich erwiderte, das hänge von den Meldungen meiner Agenten ab. Nach einigem Überlegen erklärte mir der Kreiskontrolleur, er hätte gewünscht, bei der Beschlagnahme in Przelaika vorher befragt zu werden. Für alle zukünftigen Fälle ordne er an, daß er in jedem Falle vorher benachrichtigt würde. Er würde sich stets an Ort und Stelle begeben, und nach seiner persönlichen Besichtigung wollte er entscheiden, ob eine Beschlagnahme stattzufinden hätte oder nicht. Als ich auf Eile und das schnelle Zufassen bei dergleichen Maßnahmen hinwies, antwortete der Herr Oberst ausweichend. Ich hatte auf Grund dieser Besprechung den bestimmten Eindruck gewonnen, daß die Beschlagnahme des Munitionsdepots Przelaika ihm recht unangenehm war.

Einige Tage später wurde gemeldet, daß in einem bestimmten Hause in Janow ein Maschinengewehr, Gewehre und Munition verborgen wären. Ich schickte meinen Adjutanten sofort zum Herrn Kreiskontrolleur mit der Bitte um Genehmigung einer Durchsuchung. Der Herr Oberst antwortete dem Adjutanten etwa folgendes: Nach Rücksprache mit dem Herrn Polizeipräsidenten sei eine Liste in Vorbereitung, welche namentlich alle verdächtigen Häuser und Schlupfwinkel von Waffenlagern umfaßte. Das Haus in Janow solle auch auf die Liste gesetzt werden. Sobald diese Nachweisung einen gewissen Umfang angenommen hätte, so behielte er sich eine große Razzia mit Hilfe des französischen Militärs und der gesamten Polizei vor. Den Einwand des Adjutanten, daß auch hier schnelles Zufassen nötig wäre, ließ Herr Oberst Blanchard nicht gelten.

Endlich verlangte der Herr Kreiskontrolleur für alle zurückliegenden Fälle von Durchsuchungen bis vor mehreren Monaten eine genaue Stellungnahme der Dienststellen, aus welchen Gründen und auf wessen Befehl Durchsuchungen stattgefunden hätten. Selbst bei Durchsuchungen, wo durch Beschlagnahme von Waffen, Munition oder anderem Beweismaterial die Schuld des Betroffenen klar zutage trat, wurden derartig eingehende Berichte nachträglich eingefordert, daß jeder einzelne von uns zu der Ansicht kommen mußte, durch diese Schwierigkeiten sollte der Polizei ein für allemal die Lust und das Interesse an diesen Durchsuchungen verleidet werden.

Auf alle Fälle steht fest, daß es möglich war, in den letzten Wochen vor dem Aufstande eine große Menge von Waffenlagern zu beschlagnahmen, wenn dies die hemmenden Bestimmungen der Kreiskontrolleure nicht verzögert oder direkt verhindert hätten.

v. g. u.

gez. **Hans Dihrberg.**

g. w. o.

gez. **Andrae.**

Anlage B 12 b.

Die Durchsuchung des Polizeidirektionsgebäudes in Kattowitz.

Auf Anordnung des Militärbefehlshabers wurde am 29. August das Polizeidirektionsgebäude in Kattowitz von französischen Truppen zweimal durchsucht.

Die erste Durchsuchung fand in der Nacht zum 29. August zwischen 1 und 3 Uhr statt, ohne daß dem Polizeipräsidenten oder einem andern der Beamten eine Mitteilung von der geplanten Maßnahme gemacht oder auch nur Grund und Zweck mitgeteilt worden war.

Die zweite Durchsuchung fand am Sonntag den 29. August 1·30 mittags statt. Hierzu wurde das Gebäude durch ein starkes militärisches Aufgebot auf allen Seiten umstellt, das Gebäude selbst durch zahlreiches französisches Militär unter Führung eines Majors besetzt und dann Raum für Raum erneut durchsucht. Die Beamten wurden hierzu in einem der Revierräume festgehalten und durften erst am Nachmittag nach eingehender Leibesuntersuchung nach Waffen das Gebäude verlassen. Auch diesmal war der Polizeipräsident nicht vom Militärbefehlshaber unterrichtet, trotzdem er am Vormittag mit dem französischen Major Garéne wegen eines von General Graf Gratier gewünschten Besuches in persönlicher telephonischer Verbindung gestanden hatte.

Die französischen Soldaten waren mit Brecheisen und Beilen versehen und beschädigten das Mobiliar sinnlos außerordentlich. Außer diesen Beschädigungen sind erhebliche Verluste an Staats- und Privateigentum zu beklagen. Was an Waffen gefunden wurde, waren ordnungsgemäß nachgewiesene Dienstwaffen, einige Privatrevolver der Polizeibeamten und mehrere Stücke beschlagnahmter Waffen, unter anderem zwei Stielhandgranaten, eine Eierhandgranate usw., die Unbefugten abgenommen worden waren.

Die notwendige Folge derartigen Vorgehens mußte naturgemäß eine starke Beeinträchtigung des Ansehens der staatlichen Polizei bei der Bevölkerung sein. Noch bedenklicher aber war die Wirkung der französischen Maßnahmen auf die Beamtenschaft selbst. Sie sah hierin, da sie ebenso wie der Polizeipräsident ihre Pflicht gegenüber den Besatzungstruppen stets loyal erfüllt hatte, ein unberechtigtes Mißtrauen und grobe Mißachtung ihrer Stellung und Tätigkeit. Es ist verständlich, wenn zum großen Teil die Beamten zur Auffassung kamen, daß die gegen sie seitens der Franzosen gehegten Vorurteile unüberwindlich sind und sachliche Zusammenarbeit mit ihnen so gut wie ausgeschlossen ist.

Anlage B 13.

Angeschlagen: Loslau, den 23. 8. 1920.

Verordnung.

Auf Grund des Belagerungszustandes ist jede Gewalt in die Hände des polnischen Militärs übergegangen.

Alle Amter bleiben bestehen mit Einverständnis der polnischen Behörden.

Jeder Bürger der Stadt ist verpflichtet, den Anordnungen der Militärbehörde Folge zu leisten.

Die Sicherheit der Stadt liegt in der Hand der Militär- und Polizeibehörde im Einvernehmen mit der polnischen Behörde.

Jede Übertretung der öffentlichen Ordnung wird nach den Belagerungszustandsgesetzen streng bestraft.

Alle Restaurants, Destillen und öffentliche Lokale müssen abends 9 Uhr geschlossen sein Der Ausschank von Alkohol ist streng verboten.

Politische Versammlungen sowie öffentliche unpolitische müssen angemeldet und genehmigt werden.

Waffen aller Art müssen bis heute Abend 6 Uhr in der Kommandantur im Hotel Kaiserhof abgeliefert sein.

Wer nach diesem Termin noch Waffen besitzt, wird nach den Standgesetzen streng bestraft.

Der öffentliche Verkehr wird von 9 Uhr abends bis morgens 4.30 beschränkt.

Der Kommandant.
gez. **Michalski.**

Anlage B 14.

Oppeln, den 23. August 1920.

Protokoll.

Unaufgefordert erscheint der Maschinenwärter Karl Sarna, 34 Jahre alt, in Hohenlohehütte, Kreis Kattowitz, wohnhaft, und erklärt folgendes:

Am 18. 8., vormittags 9 Uhr, sah ich bewaffnete Zivilisten auf dem Gelände zwischen Bogutschütz und Hohenlohehütte, welche dort zum Teil lagerten, zum Teil patrouillierten; diese Banden waren mit nagelneuen 98er Gewehren ausgerüstet. Als die Banden dort lagerten, kam eine französische Kavalleriepatrouille auf der Straße Koschutka–Bogutschütz, ritt an den Lagerplatz heran, unterhandelte mit den Insurgenten, und ich gewann den Eindruck, als ob die französischen Truppen mit den Banden im Einverständnis wären. Die französischen Truppen haben nichts getan, um die Banden zu entwaffnen oder festzunehmen. Am 21. 8. gegen 3 Uhr nachmittags mußte ich flüchten, da mir die Nachricht wurde, daß bewaffnete Banden nach meiner Wohnung gehen, um mich festzunehmen.

Ich erklärte vorstehendes an Eides statt und bin bereit, meine Aussagen zu beeiden.

v. g. u.

gez. **Carl Sarna.**

Anlage B 15.

Königshütte, den 23. August 1920.

Es erscheint der Zimmermann Julius Wildner, geb. den 10. 2. 74 zu Koppen, Kreis Brieg, verheiratet, 6 Kinder im Alter von 10 bis 22 Jahren, evangelisch, Feldzugsteilnehmer, auf Maxgrube, Kreis Kattowitz, in Arbeit, wohnhaft Michalkowitz, Kirchstraße 14 a.

Z. S.

Am 22. 8. nachm. rückten Franzosen in etwa 15 bis 20 Mann Stärke ein und ritten vor das Rathaus. Der deutsche Gemeindevorsteher Motzko ward abgesetzt und der Grubenarbeiter Madnick zum Gemeindevorsteher von den Polen eingesetzt. Madnick erklärte den Franzosen, daß Michalkowitz aus 90 % Polen und nur 10 % Deutschgesinnten sich zusammensetze. Dies entspricht aber nicht der Wahrheit. Auf Grund dieser Angaben schlugen die Franzosen vor, eine Bürgerwehr, bestehend aus je 9 Polen und einem Deutschen, zu bilden. Bevor die Franzosen einrückten, brachten die Polen eine ganze Fuhre Waffen, darunter Kisten, anscheinend mit Handgranaten. Der Polenführer Maler Janowski gab die Anweisung zum Abladen der Waffen. Janowski ging auch in Gegenwart der Franzosen mit dem Revolver herum. Nach den Verhandlungen der Franzosen mit den Polen zogen sich die Franzosen zurück und überließen uns unserem Schicksal. Die Polen durchzogen bewaffnet den Ort, beim Kaufmann Schindler wurden Handgranaten in den Laden geworfen und der Laden ausgeplündert.

v. g. w.

gez. **Julius Wildner,**

aufgenommen

Unterschrift

Anlage B 16.

Oppeln, den 25. August 1920.

Protokoll.

Es erscheint der Techniker Wilhelm Müller aus Neudorf, Kreis Kattowitz, 21 Jahre alt, und erklärt folgendes:

Sonntag nachmittag kam ein Trupp französischer Soldaten auf der Straße von Kochlowitz über Neudorf nach Hindenburg. In den Straßen von Neudorf streiften dauernd bewaffnete Banden. Als die französischen Truppen an das Dorf herankamen, begab sich der stellvertretende Gemeindevorsteher zu den Truppen, um sie zu begrüßen. Obwohl der Belagerungszustand bereits verhängt war und der Befehl zur Waffenabgabe überall bekannt war, haben die französischen Truppen nichts getan, um gegen die bewaffneten Banden einzuschreiten, obgleich ganze Trupps Bewaffneter sich auf der Durchzugsstraße befanden.

Ich erkläre vorstehendes an Eides Statt und bin bereit, meine Aussagen zu beeiden.

v. g. u.

gez. **Wilhelm Müller.**

Anlage B 17.

Oppeln, den 23. August 1920.

Protokoll.

Es erscheint der Grubenarbeiter Wilhelm Widuch, 23 Jahre alt, wohnhaft in Antonienhütte, Kreis Kattowitz, Ficinusstraße 2 und erklärt freiwillig folgendes:

Am Sonntag, den 22. d. M., zog eine größere Abteilung französischer Militärs auf der Straße von Neudorf–Antonienhütte nach Bielschowitz, wo sie Quartier beziehen soll. Auf der Durchzugsstraße der französischen Truppen standen Massen bewaffneter Zivilisten, welche sich mit den französischen Truppen lebhaft begrüßten. Ich habe gesehen, daß französische Truppen nichts getan haben, um die Massen zu entwaffnen.

Ich erkläre vorstehendes an Eides Statt und bin bereit, meine Aussagen zu beeiden.

v. g. u.

gez. **Wilhelm Widuch.**

Anlage B18.

Kattowitz, den 23. Sept. 1920.

Am Sonntag, dem 22. August 1920, passierte eine etwa 30 Mann starke Kavallerie-patrouille der französischen Besatzung den Ort Josefsdorf. Sie wurde am Nordende des Dorfs von bewaffneten Insurgenten (Gewehr und Handgranaten) empfangen und durch Händeschütteln begrüßt. Die Insurgenten boten den Franzosen Zigaretten an, welche von diesen auch angenommen worden sind. Die Insurgenten begleiteten die Patrouille durch das ganze Dorf und verabschiedeten sich am Südende auf dem Wege nach Domb. Ich bin Augenzeuge des Vorfalles und betone ausdrücklich, daß die Franzosen gegen die Bewaffnung der Polen in keiner Weise eingeschritten sind.

Vorstehende Angaben mache ich unter der eidesstattlichen Versicherung der Wahrheit und bin bereit, dieselben vor dem Notar erforderlichenfalls zu erhärten und weitere Zeugen zu benennen.

Kattowitz, den 23. Sept. 1920.

Unterschrift.

Wohnort: Josefsdorf.

Anlage B 19a.

Ich habe gesehen, daß am Freitag, 20. August 20 — am Putschtage —

1. an der Modrzejower Brücke französische Soldaten tatenlos dastanden, während die polnischen Insurgenten in den Straßen der Stadt schießend patrouillierten;
2. der Bandenführer Woitowitz mit 10 bis 15 Insurgenten nachmittags gegen 5 Uhr 2 französische Soldaten freundschaftlichst durch Händedruck und Schulterabklopfen begrüßte und mindestens $^1/_2$ Stunde mit diesen über die Vorgänge sprach.

gez. Zahnarzt **Bratke,**
Myslowitz, Neue Kirchstr. 2/4.

Anlage B 19b.

Oppeln, den 23. August 1920.

Protokoll.

Herr Georg Scholz aus Myslowitz, 20 Jahre alt, erscheint und erklärt folgendes:

Am 21. 8. neun Uhr morgens sah ich an der Modrzejower Str. am Zigarrengeschäft Krüger-Oberbeck 2 bewaffnete, uniformierte Haller-Soldaten, welche dort patrouillierten. Diese Haller-Soldaten wurden von vorbeiziehenden französischen Truppen gesehen, welche nichts zur Entwaffnung oder Internierung dieser fremden Soldaten getan haben.

Ich erkläre vorstehendes an Eides Statt und bin bereit, meine Aussagen zu beeiden.

v. g. u.

gez. **Georg Scholz.**

Anlage B 20.

Tarnowitz, den 27. 8. 1920.

Vor dem Unterzeichneten als Protokollführer und Herrn Johann Sycha als Zeugen erschien der Versicherungsinspektor Emanuel Kurzog aus Neu Radzionkau und gibt folgendes an:

Am Sonntag, 22. 8., 5 Uhr habe ich auf der Chaussee von Städtisch Dombrowa nach Beuthen gesehen, wie die Franzosen die Chaussee mit einer starken Kette absperrten und an die polnischen Insurgenten Waffen verteilt haben, die sich dort postierten.

v. g. u.

gez. **Johann Sycha**
als Zeuge.

gez. **E. Kurzog.**

gez. **Paul Loketsch**
als Protokollführer.

Anlage B 21.

Loslau, den 24. August 1920.

Freitag, den 20. d. M., wurde hier bekannt, daß polnische Banden aus der Umgegend Loslau überfallen würden. Der stellvertretende Bürgermeister, Sanitätsrat Dr. Pientka, erbat daraufhin Schutz von der Sicherheitswehr Rybnik. Es rückten auch 20 Mann hier ein, und die Nacht verging ohne Zwischenfall. Im Laufe des nächsten Tages wurde von mehreren Ortschaften, insbesondere aus Radlin, gemeldet, daß sich die Polen zu einem Überfall der Stadt Loslau rüsten. Sanitätsrat Pientka wandte sich nun telegraphisch und telephonisch an das Landratsamt Rybnik, den Kreiskontrolleur Pesenti, die Sicherheitswehr und an die Interalliierte Kommission in Oppeln und erbat militärischen Schutz. Aber von keiner Seite wurde Hilfe zugesagt. Die Stadt blieb also ohne jeden Schutz. Als in später Abendstunde neue beunruhigende Nachrichten aus der Umgegend einliefen, trat ein Teil der Bürgerschaft zusammen und beriet, wie wir die Stadt selbst schützen könnten. Mehrere junge Leute erklärten sich bereit, die Nacht über an den Ausgängen der Stadt Wache zu halten. Es wurde vereinbart, Alarmrufe ertönen zu lassen, sobald eine Gefahr der Stadt drohe. Dann sollten sich die wehrfähigen Bürger auf dem Ringe versammeln, um die Stadt zu verteidigen. Um $3^1/_3$ Uhr in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag drangen die Polen von allen Seiten mit Gewehrschüssen und Handgranatenfeuer in die Stadt ein. Besonders heftig war der Angriff vom alten katholischen Kirchhof aus und dem sogenannten »Wywos«. Als die Signalrufe von deutscher Seite ertönten, fand sich von deutscher Seite keine Hilfe ein, und die jungen Leute verteidigten die Stadt mit Stöcken, 2 Gewehren und höchstens 6 Revolvern. Da an dem Morgen dichter Nebel herrschte, waren die Angreifer wohl im unklaren über die Verteidigungsstärke der Stadt und es gelang ihnen, trotz heftigen Schießens nicht, in das Innere der Stadt vorzudringen. Ein Pole aus Ober-Radlin wurde mit einem Gewehr und 40 scharfen Patronen gefangen genommen. Gegen 6 Uhr setzte das Feuer seitens der Angreifer ein, worauf sich die Polen zurückzogen. Von den Kugeln der Angreifer wurden viele Gebäude der Stadt beschädigt, z. B. die katholische Kirche, das Pfarrhaus, die Häuser der Bürger Anton Filius, Johann Wilczok u. a. Die Bürgerschaft von Loslau glaubte nun, daß es sich um einen Angriff nichtorganisierten Gesindels aus der Umgegend gehandelt habe. Bald bemerkten wir aber, daß die Stadt förmlich belagert wurde. Neben dem jüdischen Kirchhof bis Wilchwa hin standen Posten und auf dem Galgenberge ist ein Maschinengewehr gesehen worden. Wieder wurde von der Stadtverwaltung aus vom Landratsamte, von der Sicherheitswehr und vom Herrn Kreiskontrolleur unter Angabe des Tatbestandes Hilfe angefordert, aber umsonst. Kurz vor 3 Uhr fuhr ein Automobil mit etwa 20 Franzosen beim Rathause vor. Der französische Leutnant holte den Vertreter der Stadt ab und fuhr mit ihm zum polnischen Kommando in Wilchwa. Dort nahm er die Bedingungen der Polen entgegen. Sie lauteten: .....

Sanitätsrat Pientka gab der Loslauer Bevölkerung diese Bedingungen auf dem Ringe bekannt. Grubensteiger Piossetzki von hier erläuterte diese Bedingungen und ließ über jeden einzelnen Punkt die Bevölkerung abstimmen. Sämtliche Punkte wurden einstimmig entrüstet abgelehnt. In seinem Schlußwort erklärte der Vertreter der Stadt: »Hätte ich geahnt, daß man es wagen würde, mir derartige Bedingungen zu stellen, dann hätte ich mich auf Verhandlungen nicht eingelassen. Ich bin nicht gesonnen, den Polen eine Antwort zukommen zu lassen. Das ganze ist ja nur eine Komödie, und die hier anwesenden Franzosen haben die Pflicht, für Ruhe zu sorgen und uns gegen den Überfall zu schützen.« Daraufhin begab sich Herr Pientka zu dem französischen Offizier, der mit seinen Leuten vor dem Rathause stand, um ihm die Entschließung der Loslauer Bürgerschaft zu überbringen. Der Offizier nahm die Nachricht schweigend entgegen. Ein Franzose aber, mit dem Rechtsanwalt Goldstaub darüber sprach, daß die Kommission in Oppeln doch die Pflicht habe, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, entgegnete: »Wir haben unsere Frauen und Kinder von 1914 bis 1918 gegen Sie beschützt und haben nicht nötig, Ihnen einen Schutz angedeihen

zu lassen.« Ein französischer Soldat lief sogleich durch den Schloßgarten und deutete den bei Wilchwa stehenden Polen durch Schwenken mit dem Helm an, daß sie einrücken sollen. Den Vorgang beobachtete unter anderen der Klempnermeister Adolf Reiß, der auch bereit ist, dies zu beeiden. Nach einigen Minuten setzten sich die Franzosen auf ihr Automobil, fuhren nach Rybnik zurück und überließen die Stadt Loslau ihrem Schicksal. Schon kamen die Polen von den Anhöhen herunter, umzingelten die Stadt und eröffneten Punkt 6 Uhr ein heftiges Revolver-, Gewehr- und Granatenfeuer. Die Straßen der Stadt waren völlig von Menschen entblößt. Nun drangen die Polen, immer heftig schießend, durch alle Straßen in die Stadt ein. Wie die Polen an diesem Abend in Loslau und am folgenden Tage gehaust haben, wird an anderer Stelle berichtet werden. Die Polen hißten auf dem Rathause in der Nacht polnische Fahnen und errichteten im Hotel Kaiserhof eine Art Hauptquartier nebst Waffen- und Gefangenlager. Die Nacht verlief im allgemeinen ruhig; nur gegen Morgen wurde wieder geschossen.

Am Montag, den 23. 8. 20, war den ganzen Tag über die Stadt in der Gewalt der Polen. Sie hatten die Post, den Bahnhof, das Gericht, das Katasteramt und das Rathaus besetzt. Fortwährend durchzogen polnische Patrouillen, teils in Zivil, teils in verlodderter Kleidung, mit Gewehren, Armeepistolen, Karabinern und Handgranaten die Straßen. Die Haussuchungen nach Waffen und sogenannten Stoßtrupplern dauerten vom frühen Morgen bis in die späte Abendstunde. Von den Straßengängern wurden Ausweise gefordert, die von dem sogenannten polnischen Stadtkommandanten, Drogenbesitzer Michalski, oder seinem Stellvertreter, Stellmachermeister Johann Kowoll, unterzeichnet sein mußten. Es wurden u. a. unter militärischer Bewachung abgeführt und gefangengesetzt: der Barbier Tietze, Lehrer Bulla aus Jedlownik, der Arbeiter Dombrowski, Walter Schilff, Gastwirtssohn Bialek und Baumeister Leschnik. Haussuchungen wurden vorgenommen bei Rechtsanwalt Arlt, Baumeister Arendt, Oberwachtmeister Jagdhuhn, Privatlehrer Nowak, Lehrer Jakob, Lehrer Ernst und vielen anderen.

Die Nacht von Montag auf Dienstag verlief im allgemeinen ruhig. Gegen 8 Uhr morgens kamen 2 Automobile mit Italienern an. Es wurden sofort die Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten zu einer Besprechung in den Stadtverordneten-Sitzungssaal zusammenberufen. Der italienische Hauptmann befahl die polnischen Führer zu sich und ließ sie berichten. Der polnische Arzt Dr. Pawelletz äußerte sich hierbei in französischer Sprache, daß die Polen im Einverständnis mit den Franzosen den Putsch ausgeführt haben. Da die Polen fürchteten, von den Deutschen angegriffen zu werden, stellten sie ein Maschinengewehr vor dem Hotel Kaiserhof auf und drohten, es in Tätigkeit zu setzen. Die Italiener nahmen hierauf die Entwaffnung der polnischen Bande vor. Die Waffen wurden im Magistratsgebäude niedergelegt. Die Polen hatten noch die Frechheit, ein dreifaches Hoch auf Polen auszubringen. Dann wurden sie unter dem Schutze der Italiener außerhalb der Stadt gebracht und entlassen. Somit war der alte Zustand in der Stadt wiederhergestellt.

gez. **Waldemar Noack.**

Anlage B 22.

Beuthen O/S., den 24. August 1920.

Auf Vorstellungen des Herrn von Winkler, der unterstützt wurde durch die lebhaften Klagen der durch die Aufständischen Betroffenen, wurden 25 Franzosen nach Alt-Chechlau-Neudeck geschickt. Diese sollten die Aufständischen entwaffnen. Diese Aktion wurde nicht durchgeführt. Die Aufständischen blieben im Besitz der Waffen, und die polnische Fahne wehte weiter am Eingang des Dorfes.

gez. Unterschrift.

Anlage B 23.

Oppeln, den 1. September 1920.

Protokoll.

Es erscheint der Oberhäuer Karl Freynik aus Mittel-Lazisk, Kreis Pleß, 42 Jahre alt, und erklärt folgendes:

Am 20. v. Mts. wurde ich von polnischen Banden bedroht und mußte flüchten. Ich begab mich zu Bekannten in die Gegend von Kattowitz und habe beobachtet, wie am 23. August die Insurgenten Chorzow besetzen wollten. Der Angriff erfolgte hauptsächlich gegen die Reichsstickstoffwerke, welche von Beamten der Sicherheitspolizei verteidigt wurden. Ich habe gesehen, daß die Insurgenten auf einmal ihr Feuer einstellten. Ich habe darauf beobachtet, wie ein französisches Militärauto, aus der Gegend von Königshütte kommend, bis an die Insurgenten herankam. Die französischen Soldaten wurden durch die Banden lebhaft begrüßt, worauf das Auto in den Hof der R. St. W. hineinfuhr. Die Beamten der S. P., welche sich beim Herannahen der französischen Truppen in das Gebäude der R. St. W. zurückgezogen hatten, wurden nun aufs neue durch die bewaffneten Banden unter lebhaftem Feuer angegriffen. Während der Zeit des Angriffs waren die französischen Soldaten unter den angreifenden Banden. Ich habe gesehen, daß die französischen Soldaten nicht das geringste getan haben, um den bewaffneten Banden Einhalt zu gebieten.

Am Sonntag, dem 22. August, habe ich gesehen, wie bewaffnete Banden das Polizeigebäude stürmten, welches von Polizeibeamten verteidigt wurde. Ein schwerverwundeter Bandit lief an meinem Standplatz vorbei, wobei er rief: »Für die tausend Mark, die ich erhalten habe, bin ich nach Bismarckhütte gekommen, um mir den Tod zu holen.« Er brach hierauf zusammen, worauf der hinzukommende Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Ich erkläre Vorstehendes an Eides Statt und bin bereit, meine Aussagen zu beeiden.

V. g. u.

gez. **Karl Freynik.**

Anlage B 24.

Georg Basan, Maczeikowitz.

Am Sonnabend, den 21. August 1920 mittags, ging ich von Maczeikowitz nach Reichsstickstoffwerke. Am Südausgange des Dorfes traf ich eine französische Infanteriepatrouille. Hinterher kam ein Auto mit französischen Soldaten. Dasselbe fuhr am Dorf vorüber zu dem Wäldchen am Kalksteinbruch (Michalkowitzer Weg). Dort befanden sich Insurgenten. Das Auto hielt dort an, und es wurde von den Franzosen Munition in Kisten an die Insurgenten ausgegeben.

Am Sonntag, den 22. August 1920, griffen die Polen Reichsstickstoffwerke an. Herr Inspektor Fest wandte sich an den Kreiskontrolleur in Kattowitz um Hilfe. Es kam ein französisches Auto mit 1 Offizier und 3 Mann. Das Auto hielt beim Schlafhaus Kotucha an und beobachtete das Schießen der Insurgenten. Die Offiziere fragten die Schlafhausinsassen, wer dort am Schlafhaus schieße und erfuhren, daß es polnische Banditen seien. Darauf fuhr das Auto 50 m vom letzten Haus in Maczeikowitz (Michalkowitzer Weg) in das Wäldchen hinein. Hier wurde wiederum von den Franzosen Munition an die Insurgenten ausgegeben.

Während die Franzosen sich im Wäldchen befanden, trat bei den Polen eine Feuerpause ein. Als sie abfuhren, begann das Schießen in verstärktem Maße. Nach kurzer Zeit erschien im Rücken der Angreifer eine französische Kavalleriepatrouille, in Stärke von etwa 30 Mann. Sie ritt an den schießenden Insurgenten vorüber ohne irgendwie einzuschreiten.

Nachdem wir gesehen haben, daß uns von den Franzosen gegen die Banditen keinerlei Schutz gewährt wird, flüchteten wir Deutschgesinnte aus dem Dorf.

Vorstehende Angaben mache ich als Augenzeuge unter der eidesstattlichen Versicherung vollkommenster Wahrheit. Ich bin bereit, meine Aussagen vor einem Notar zu erhärten.

23. 9. 20.

gez. Georg Basan.

Anlage B 25.

Oppeln, den 6. 9. 1920.

Protokoll.

Es erscheint der Maschinenführer Karl Debus, 26 Jahre alt, aus Radzionkau (Schlafhaus Weiß) und erklärt folgendes:

In der Nacht von Sonntag auf Montag kam ein Kommando französischer Truppen von Beuthen nach Radzionkau und besetzte die Wache der Sicherheitspolizei. Gegen 9 Uhr morgens kamen einige Zivilisten zur französischen Wache, mit welcher sie verhandelten. Die Soldaten ließen die Leute auf die Wache eintreten und ich sah, wie diese Leute die Wache bald verließen, schwer bepackt mit Leder, welches auf der Wache für die Grubenverwaltung aufgehoben war. Zum Schluß kam ein Wagen, welcher den Rest des Leders auflud und fortfuhr. Die französische Wache hat dem Treiben der Banditen zugesehen ohne etwas gegen die Räubereien zu tun, obwohl sie dazu sehr gut in der Lage gewesen wären, da die Banden keine Waffen hatten. Die französischen Soldaten haben auch gesehen, wie wir deutschen Insassen des Schlafhauses von den Banden, welche Jagdgewehre und auch Pistolen hatten, vertrieben wurden. Sie haben lachend ihre Glossen dazu gemacht. Auch gegen die vielen Bewaffneten, die sich auf der Straße herumtrieben, haben sie nichts unternommen.

Ich bin bereit meine Angaben zu beeiden.

gez **Karl Debus,**
Maschinenführer,
z. Zt. Oppeln, Schlachthof.

gez. **August Mehrholz,**
Zeuge.

Anlage B 26.

Kattowitz, den 25. August 1920.

Ich gebe hiermit folgendes zu Protokoll:

Am 19. d. M. wurde ich um 7½ Uhr abends in Schoppinitz an der Straße vor der Kirche von einigen Polen verhaftet. Auf der Wache sagte man mir — vermutlich weil ich grüne Hosen trug — ich sei ein verkappter Sicherheitspolizist. Mit dem Kriminalwachtmeister Kschock wurde ich nach Sosnowice gebracht und dort gemißhandelt. Kschock wurde weiter nach Krakau transportiert. Mir wurde eröffnet, entweder nach Krakau weitergeschafft zu werden oder als Sanitäter in die polnische Armee einzutreten. Ich wählte letzteres, weil ich hoffte, daß sich mir bald Gelegenheit bieten würde, zu entfliehen. Ich wurde dann weiter nach Nikischschacht transportiert, wo ich vorgab, auszutreten. Diese Gelegenheit benutzte ich zur Flucht, die mir gelang.

Gleichzeitig bemerke ich folgendes:

Am gleichen Tage sah ich, wie französische Soldaten den polnischen Insurgenten Munition verteilten und wie die Franzosen ihr Panzerauto im Spritzenhaus unter Bewachung bewaffneter Polen einstellten.

gez. **Wilhem Hinkle,**
Staatl. Förster.

Anlage B 27.

25. 8. 1920.

Dienstag, den 24. d. M., nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, ist Sosnitza von polnischen Banden besetzt worden, welche sich zum Teil aus Einheimischen und zum Teil aus Auswärtigen rekrutierten. Zunächst waren an 200 bis 300 Mann erschienen, welche um 4 Uhr noch einen Zuzug von ungefähr 200 Mann von auswärts erhielten. Unter großer Schießerei und Toben besetzten sie das Verwaltungsgebäude, an der Spitze der bekannte Verbrecher Theodor Kolodziej; auch polnische Gemeindevertreter waren dabei. Sie durchwühlten sämtliche Akten und durchsuchten die Räume nach Waffen. Sie forschten nach mir, begaben sich in meine im Obergeschoß gelegene Wohnung, wo sie sämtliche Räume und Behältnisse durchwühlten.

Nach der Durchsuchung in meiner Wohnung und sämtlicher Räume zog die Bande los unter Zurücklassung von Bewaffneten.

Andere Abteilungen der Bande hausten inzwischen in der Gemeinde, in der sie vor allem Deutsche und Mitglieder des Verbandes der Heimattreuen aufsuchten, um an ihnen Rache zu nehmen. Es kam zu schweren Mißhandlungen verschiedener deutscher Bürger.

Wohl erschienen auf Hilferufe des Gemeindevorstehers sechs französische Soldaten, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, doch der Schutz, den diese der deutschen Bevölkerung angedeihen ließen, war null und nichtig. Sie wurden von den Polen mit Hochrufen begrüßt; in dem einen Fall zogen sie mit vor das Haus eines gewissen Czech auf der Kaiserstraße, warteten vor diesem, während die Polen in das Haus gingen und den Czech verprügelten; nachher zogen sie mit diesen weiter. Zum Schluß versammelten sich die Polen mit ihren Waffen um sie. Dann zogen Franzosen und Polen, welche polnische Lieder sangen, auf Hindenburg zu.

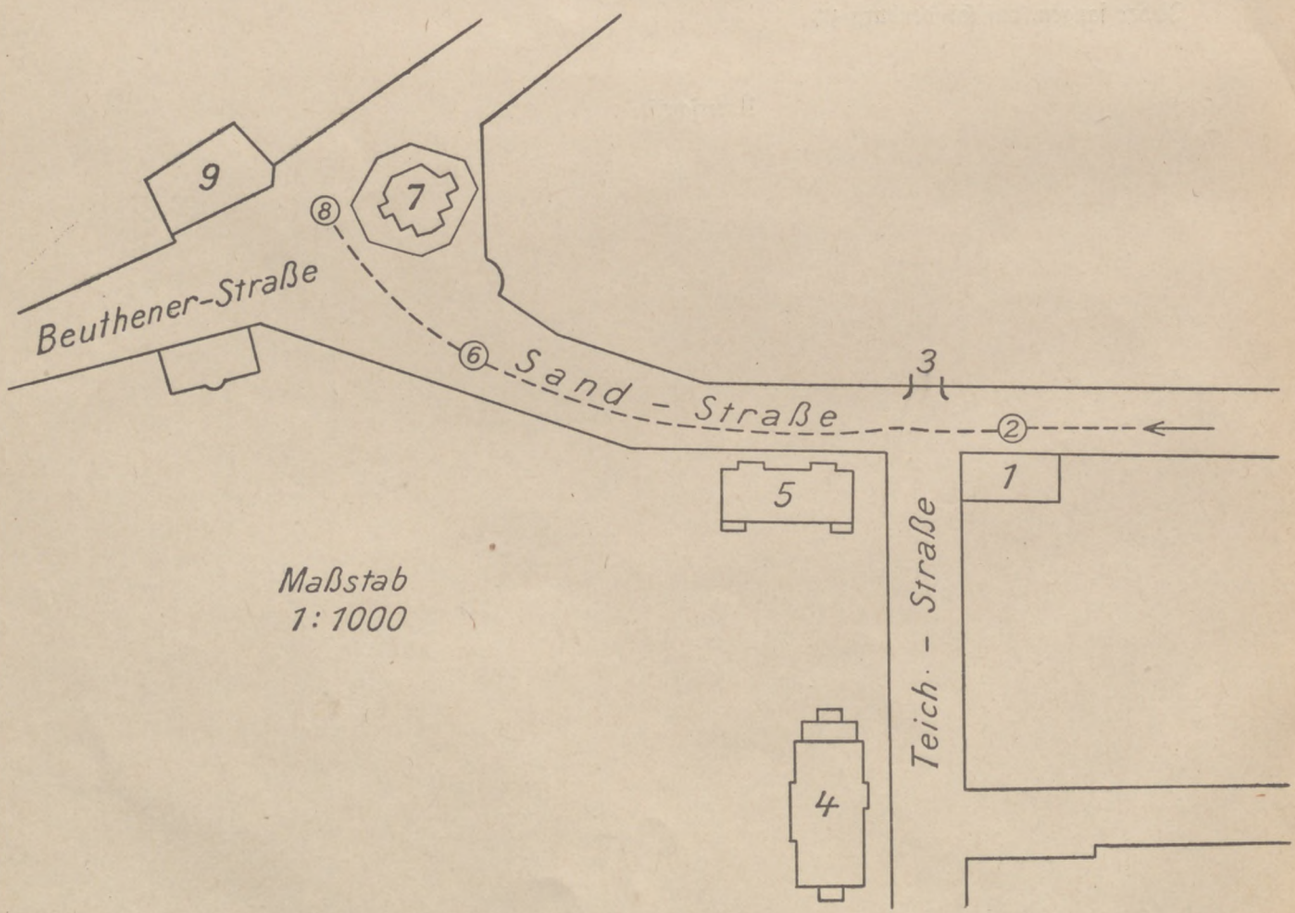
Unterschrift.

Anlage B 28.

Freitag, den 20. August, mußte sich die Sicherheitswehr vor den polnischen Aufständischen zurückziehen und wurde in dem Schlafhause (4 der Skizze) der Myslowitzgrube belagert und beschossen. In dieser Zeit kam die Sandstraße herauf ein französischer zweirädriger gedeckter Wagen, gelenkt von einem und begleitet von drei französischen Soldaten. Der Wagen hielt an den mit 2, 6 und 8 bezeichneten Punkten. Die französischen Soldaten nahmen etwas aus dem Wagen heraus und gaben es den Aufständischen. (Lebensmittel? Munition?) Während der Wagen bei Punkt 2 hielt, gingen die drei Soldaten an das Grubentor (3), ließen sich auf ein Knie nieder und schossen auf das Schlafhaus (4), in dem sich die Sicherheitswehr verteidigte. Dann fuhr der Wagen weiter. Bei Punkt 6 hielt er wieder und ein Soldat schoß in die Beuthener Straße hinein. Beim Halten des Wagens bei Punkt 8 neben der Kreuzkirche (7) legte ein Soldat auf das Schlafhaus an; ob er schoß, konnte nicht genau festgestellt werden, da ein Baum die Aussicht verstellte.

Mehrere Personen haben diese Vorgänge ganz genau gesehen und sind bereit, die Aussagen zu beeiden. Sie bitten jedoch, ihre Namen nicht zu nennen, wenn und solange es nicht nötig ist. Die Mehrzahl von ihnen wohnt in dem Häuserblock 1 und in dem Beamtenhause 5.

Unterschrift.



Anlage B 29.

Oppeln, den 2. September 1920.

Protokoll.

Herr Rudolf Krell aus Zedlitz läßt folgendes zu Protokoll nehmen:

Am Freitag, den 20. August, befand ich mich mit meinem Freunde Emil Seibold aus Zedlitz in Myslowitz O. S. Auf dem Wege von der Stadt nach Myslowitz-Grube in der Nähe des Knappschaftslazaretts sah ich, wie französische Soldaten von der Grube und von der Kreuzkirche aus die Sicherheitsbeamten, welche an der Kaserne lagen, beschossen. In der Stadt selbst konnte ich sehen, wie französische Soldaten Handgranaten ans Gerichtsgefängnis warfen. Die Polen, welchen es wahrscheinlich unangenehm war, daß ich diese Sache bemerkt hatte, verfolgten mich mit Revolvern. Es gelang mir aber zu entkommen.

gez. **Rudolf Krell.**

Anlage B 30.

Beuthen O. S., den 21. August 1920.

Herr Wilhelm Poska, Häuer aus Gieschewald, bittet folgendes Protokoll aufzunehmen:

Das Verhältnis der französischen Besatzungstruppen zu den aufständischen Polen wird durch folgenden Vorfall gekennzeichnet. Mein Sohn Fritz hat persönlich beobachtet, daß ein französischer Offizier, der in einem Auto die polnische Postenkette passierte, die Polen durch Handschlag begrüßte. Persönlich wies er die Polen an, das Maschinengewehr in bessere Stellung zu bringen; dann richtete er es selbst in der Richtung auf Kattowitz ein. Hierauf verabschiedete er sich wieder durch Handschlag und fuhr weiter.

Persönlich habe ich beobachtet, wie 4 französische Autos von Kattowitz kommend, die Friedrichstraße entlangfuhren nach Bogutschütz. Die Lastautos waren mit französischen Truppen besetzt in voller Ausrüstung. Als sie in die Schußweite der polnischen Posten kamen, schossen die Polen. Die Autos hielten daraufhin. Ein Offizier mit einer weißen Flagge ging vor, begrüßte sich mit den Polen durch Handschlag, worauf der Offizier für die Autos das Zeichen gab, weiter zu fahren. Sie fuhren in der Richtung der polnischen Grenze, ohne angehalten zu werden.

gez. **Wilhelm Poska.**

Anlage B 31.

Oppeln, den 2. September 1920.

Protokoll.

Es erscheint der Bergpraktikant Johann Kalinowski aus Wyrow, Kreis Pleß, 21 Jahre alt, und erklärt folgendes:

Am 21. August d. J., nachmittags gegen 3 Uhr, war ich auf dem Wege nach Kattowitz über Bogutschütz Süd nach Eichenau. Am Rathaus Bogutschütz wurde ich durch die polnischen Banden angehalten, die mich nicht weitergehen ließen. Nach einigen Minuten Aufenthalt bei der Wache kamen von Kattowitz zwei französische Panzerautos, welche am Rathaus hielten. Indem kam die Straßenbahn von Myslowitz, der Wagen hielt am Rathaus und es entstiegen ihm etwa 30 Mann, welche mit nagelneuen 98er Karabinern und Handgranaten ausgerüstet waren. Beim Anblick der Panzerautos wollten die Insurgenten flüchten. Ein französischer Chargierter (er hatte einen Verband um den Hals) lief den Insurgenten nach und sagte ihnen in gebrochenem Deutsch: »Nix ausreißen, Deutsche nicht kommen, wenn Deutsche kommen, feste hauen«. Ich erkundigte mich bei dem einen Soldaten nach dem Namen des betreffenden Chargierten. Er verstand mich jedoch nicht. Als dann der Chargierte zurückkam, sagte ihm der Soldat etwas, worauf der Chargierte auf mich zukam, mich schlug und mich mißhandelte. Die Panzerautos haben nichts unternommen, um die Banden zu entwaffnen. Die aus Myslowitz gekommenen Insurgenten gingen dann ins Rathaus hinein, obwohl die Panzerautos noch vor dem Rathaus hielten.

Ich erkläre vorstehendes an Eides Statt und bin bereit, meine Aussagen zu beeiden.

v. g. u.

gez. **Johann Kalinowski.**

Anlage B 32.

Oppeln, den 23. August 1920.

Protokoll.

Es erscheint der Schmelzer Paul Moron aus Hohenlohehütte bei Kattowitz, 34 Jahre alt, und erklärt folgendes:

Am 21. August d. J. erschienen bewaffnete polnische Banditen vor meiner Wohnung, um mich festzunehmen. Ich wurde aber durch bekannte Leute gewarnt und konnte mich noch im Hause verbergen. Nachdem man mich nicht gefunden hatte, zogen sie ab, und ich begab mich in meine Stube. Ich sah nun eine Menge bewaffneter Zivilisten, darunter einen vollständig bewaffneten und uniformierten polnischen Soldaten vor meinem Hause stehen. In diesem Augenblick kam aus Kattowitz auf dem Wege nach Laurahütte an meinem Hause vorbei ein französisches Lastauto mit französischen Soldaten. Die bewaffneten Zivilisten wurden durch die Soldaten begrüßt und von diesen aufgefordert (in polnischer Sprache) die Deutschen kräftig zu verhauen, indem sie langsam weiterfuhren, ohne daß sie Anstalten machten, die Bestimmungen des Belagerungszustandes sowie des Waffenverbots durchzuführen.

Ich erkläre vorstehendes an Eides Statt und bin bereit, meine Aussagen zu beeiden.

v. g. u.

gez. **Paul Moron.**

Anlage B 33.

Bekanntmachung.

Auf Befehl des Platzkommandanten und des Bürgermeisters wird hiermit bekanntgegeben, daß bis zum Erlaß einer neuen Anordnung die unter Leitung des Herrn Mainka bestehende Ortswehr anerkannt wird.

Alle noch im Besitz der Bürgerschaft befindlichen Waffen sind restlos bis zum

26. August d. J. mittags 12 Uhr

auf der französischen Wache abzugeben.

Diejenigen Personen, die nach dieser Zeit mit Waffen betroffen werden, werden dem Kriegsgericht zugeführt.

Die von der Interalliierten Kommission ausgestellten Waffenscheine behalten ihre Gültigkeit.

Myslowitz, den 25. August 1920.

Der Platzkommandant.
Bartoli, Capitaine.

Der Bürgermeister.
J. V.: **Michatz.**

Anlage B 34.

Hindenburg, den 30. August 1920.

Protokoll.

Es erscheint der Grundbesitzer Edmund Hoffmann aus Woischnik, Kreis Lublinitz, und berichtet folgendes:

In der Nacht vom 21. zum 22. 8. 20 wurde die ganze Nacht hindurch ungestüm an die Türen und Fenster meines Wohnhauses geklopft. Ein Trupp von 200 bewaffneten Polen streiften im Dorfe umher, um Mitglieder des V. H. O. habhaft zu werden. Während dieses Lärmes begab ich mich an das Telephon und rief den Kreiskontrolleur von Lublinitz, Herrn Rond, an und bat ihn um Hilfe. Sonntag, den 22. 8. 20 schickte er etwa 20 Franzosen und 2 Beamte der Sicherheitswehr nach Woischnik. Er selbst war am Sonntag bei mir und erklärte, daß ich durchaus beruhigt sein soll. In der Nacht vom 22. zum 23. 8. 20 entstand eine heftige Schießerei im Orte. Ich flüchtete mich mit meinem Sohne Georg in den Hinterkeller meines Wohnhauses, in dem ich mich etwa 2 Stunden aufhielt. Hierauf begaben wir uns in die Wohnung und zogen uns wegen der herrschenden Unsicherheit vollständig an. Gegen $^1/_2$ 6 Uhr kamen gegen 30 Mann vor mein Haus. Da das Tor verschlossen war, schlugen sie es mit Gewehrkolben auf. Dann drangen sie in die Wohnung ein und nahmen eine Haussuchung vor. Dabei stahlen sie eine goldene Kette mit Anhänger, 1 silberne Uhr mit Lederarmband. Während dieser Zeit befand ich mich mit meinem Sohn wiederum im Keller. Die Insurgenten drangen in den Keller ein und zerrten uns unter den schwersten Drohungen heraus. Ungefähr 30 Insurgenten befanden sich im Gehöft. Sie erklärten uns, daß wir nach Polen verschleppt würden, da wir angeblich geschossen hätten. Sowohl bei der Festnahme als auch bei der Abführung wurden ich und mein Sohn in der scheußlichsten Weise mißhandelt. Die Bekleidung ist uns dabei zerrissen worden. Meine Tochter, die mich aus der Hand der Insurgenten befreien wollte, erhielt einen Schlag mit dem Gewehrkolben von dem Polenführer Heida, so daß sie sofort zusammenbrach. Ich wurde nun mit meinem Sohne Georg von den Polenführern Heida, August Pichen. und dem Grubenarbeitersohn Kowollik (17 bis 18 Jahre) nach der polnischen Grenze zu abgeführt. Den ganzen Weg hindurch wurden wir derartig mißhandelt, daß wir vollständig blutüberströmt waren. Unterwegs trafen wir etwa 8 Franzosen, die ich um Befreiung ersuchte. Sie machten jedoch nicht die geringste Miene, uns zu befreien und winkten sogar den Insurgenten zu, daß sie uns weiter schleppen sollen. Zuerst kamen wir in das polnische Dorf Gniasdow im Kreise Bendzin. Hier traf ich den Zollinspektor Abraham und die Zollassistenten Pohl und Wollnik. Die Oberschlesier bestanden auf einer Zurückhaltung von uns als Geiseln, während der polnische Kommissar uns am liebsten freigelassen hätte. Jetzt wurden wir zur Bahnstation Miszkow gefahren. Daraufhin wurden wir mit der Bahn nach Bendzin gebracht, wo wir zuerst in ein polnisches Arrestlokal geführt wurden. Es wurden uns sämtliche Sachen abgenommen. Auf eine Beschwerde hin kam der Gefängniskommissar und überbrachte uns ein Protokoll, welches wir unterschreiben mußten, daß sich die Polen in Bendzin uns gegenüber korrekt benommen haben. Am nächsten Morgen, den 24. 8. 20, wurden wir nach Sosnowice gebracht, wo wir zuerst vor das Plebiszitbüro und dann vor einen polnischen Richter geführt wurden, der uns für frei erklärte. Jetzt begaben wir uns zu Fuß nach Schoppinitz, wo wir eine Bescheinigung erhielten, daß wir ungehindert nach Stahlhammer reisen können.

gez. **Edmund Hoffmann.**

Anlage B 35.

Kattowitz, den 23. August 1920.

Bericht

über die Vorgänge in Nikolai vom 20. bis 22. August 1920.

Nikolai war am 21. d. M. abends von Insurgenten vollständig eingeschlossen. Nach den vorliegenden Nachrichten standen 2 000 bis 3 000 Mann an sämtlichen Einfahrtsstraßen zum Angriff auf die Hundertschaft bereit. Die Insurgenten waren mit dem polnischen Mitgliede des Stadtparlaments zwecks Entwaffnung der Sipo in Verhandlung getreten. 8 Uhr abends fand eine Stadtverordnetensitzung statt, die das Resultat zeitigen sollte: Ultimatum an die Hundertschaft, entweder freien Abzug nach Abgabe der Waffen oder Einmarsch und Kampf mit den Insurgenten. Zu dieser Zeit gelangte die Hundertschaft in den Besitz eines Telegramms des Hauptmanns Rosenkrantz, daß Anordnungen getroffen seien, die Besatzungstruppen hätten der Sicherheitspolizei zu unterstehen. In Nikolai lag eine französische M. G. K. von den 15. Jägern z. F., untergebracht ganz in der Nähe unserer Kaserne. Der französische Hauptmann war schon am Tage vorher durch mich auf den absoluten Ernst der Lage aufmerksam gemacht und gebeten worden, mir, falls ich überfallen werde, Schutz zu gewähren. Er lehnte dies rundweg ab mit der Begründung, nur auf schriftlichen Befehl seines Generals zu handeln, mich zu verteidigen, wäre meine eigene Sache. Er greife nur ein, wenn er selbst angegriffen werde. Von der Bedrohung Nikolais durch Insurgenten wollte er sich gar nicht überzeugen lassen. Der Hauptmann ging so weit, daß er mir am 21. mittags einfach verbot, Patrouillen außerhalb der Stadt zu schicken. Den Anlaß hierzu gab ein Feuergefecht, daß eine 20 Beamten starke Erkundungsstreife am Vormittag gegen eine etwa 150 Mann starke Bande zu führen gezwungen war. Den am 21. d. M. eingetroffenen Spruch des Hauptmanns Rosenkrantz stellte ich ihm durch Leutnant Fischer zu und ließ ihn gleichzeitig über die augenblicklich tagende Stadtverordnetensitzung informieren. Dadurch endlich wurde der Hauptmann bewogen, sich zum Eingreifen bereit zu erklären. Er begab sich zu der Stadtverordnetensitzung, wo ihm endlich nach Rücksprache mit dem Nikolaier Großpolen Hamerlock und einem Insurgentenführer die Augen über den Ernst der Lage geöffnet wurden. Ich erzwang gleichzeitig ein Telephongespräch zwischen dem auf dem Magistrat befindlichen französischen Hauptmann und dem Major Caricati, Kreiskontrolleur von Pleß. Dieser ließ dem Stadtkollegium sagen, er verbiete jede Entwaffnung der Sipo und gab dem Hauptmann den Befehl, mich absolut zu schützen. Der Hauptmann alarmierte seine bis dahin im tiefsten Schlafe liegende Kompagnie und blieb während der Nacht mit mir in Verbindung. Die Insurgenten waren mit Einbruch der Dunkelheit an die Stadtgrenze herangerückt und erwarteten dort den Erfolg des Ultimatums. Dadurch, daß der Hauptmann sich offenkundig auf meine Seite stellte, fühlten sich die Insurgenten veranlaßt, ihren Abteilungen Abmarschbefehl zu geben. Meine an den Stadtgrenzen ausgestellten Vorposten meldeten gegen ½2 Uhr den Abzug der Insurgentenabteilungen mit Gesang. Am 22., gegen 12 Uhr vormittags, hörte ich, daß die französische Kompagnie Abmarschbefehl erhalten habe. Ich begab mich sofort zu dem Hauptmann und meldete ihm, daß ich allein nicht hierbleiben könne. Ich bat ihn, mich mitzunehmen, falls es mir nicht gelingen würde, den Abmarschbefehl bis dahin rückgängig zu machen. Der Hauptmann lehnte dies rundweg ab. Alle meine Vorstellungen über meine mangelhafte Bewaffnung und Munitionsknappheit blieben erfolglos. Ich erklärte ihm darauf rundweg, daß ich mich dann ohne weiteres ihm anschließen würde. Die Hundertschaft machte sich marschbereit. Ich rief den Kreiskontrolleur an. Dieser versprach mir, sofort einzugreifen und den Gegenbefehl zu veranlassen. Nach etwa ½ Stunde kamen französische Lastautos von Gleiwitz, die die Kompagnie abtransportieren sollten.

Die französische Kompagnie rückte auch sofort ab. Im selben Augenblick bekam ich wieder Anschluß mit dem Kreiskontrolleur, der mir befahl, dem französischen Hauptmann

den Befehl zu übermitteln, er, der Kreiskontrolleur, befehle, daß die Kompagnie so lange in Nikolai zu bleiben habe, bis erneute Entscheidung von den maßgebenden Stellen eingetroffen sei. Die französischen Lastautos waren nicht mehr zu erreichen. Die Pferde der Kompagnie mit zwei M. G.'s, unter Führung eines Sergeanten, rückten gerade zur Stadt aus. Der Sergeant erklärte mir, auf diesen Befehl nicht reagieren zu können. Ich gab den Abmarschbefehl für die Hundertschaft. Selbst blieb ich noch etwa ¼ Stunde am Apparat und ritt dann der Hundertschaft nach. Eine Telephonordonnanz in Zivil blieb auf der Post. Es gelang mir, den französischen Sergeanten wenigstens zum Halten zu bewegen, bis die Hundertschaft ihn eingeholt hatte. Ich marschierte mit den Franzosen, die Radfahrer der Hundertschaft als Spitze voraus, gegen Petrowitz vor. Vom Rande des Petrowitzer Waldes erhielt die Spitze Feuer. Der Franzose brachte seine M. G.'s in Stellung und erklärte sich zur Verteidigung, nicht aber zum Angriff bereit. Einen Angriff durch mich allein mußte ich nach meinem Ermessen für aussichtslos halten. Ich hatte vor mir den ganzen Petrowitzer Wald sowie die Dörfer Petrowitz und Ochojetz. Ich bin der Ansicht, daß höchstens ein Viertel der Hundertschaft Kattowitz lebend erreicht hätte. An eine Mitnahme der Verwundeten wäre nicht zu denken gewesen. Die schwerbeladene Bagage hätte ich vollständig im Stich lassen müssen. Ich zog die Spitze auf das Gros ein. In diesem Augenblick erschien die Telephonordonnanz aus Nikolai und überbrachte mir die Mitteilung des Kreiskontrolleurs, daß die französische Kompagnie Gegenbefehl von maßgebender Stelle erhalten hätte oder würde und zurückkommen würde. Der französische Sergeant erklärte, den Rückmarsch der Kompagnie auf der Straße erwarten zu wollen. Von Nikolai kamen vier leere französische Lastautos auf dem Wege nach Kattowitz. Der französische Sergeant gab diesen Meldung über die Lage an seinen französischen Hauptmann mit. Ich schickte einen lazarettkranken Beamten in Zivil mit, zum Bericht über meine Lage an die Gruppe. Darauf kam ein französischer General (nicht Graf Gratier) von Nikolai her im Auto durch. Der Sergeant meldete, ich stand dahinter und wurde von ihm gesehen. Er wollte, ohne mich gesprochen zu haben, weiterfahren. Ich trat jedoch so dicht heran, daß ich überfahren worden wäre und verlangte ihn zu sprechen. Ich berichtete über die Lage und erklärte ihm auch, daß Kattowitz durch ein Lastauto benachrichtigt wäre. Ich erbat schriftlichen Befehl von ihm an jegliche französische Truppe, mich unbedingt zu schützen. Er lehnte glatt ab und fuhr weiter. Nach einiger Zeit kam der Großpole Hamerlock aus Nikolai und erbot sich, zwischen mir und den Insurgenten vermitteln zu wollen. Ich erklärte ihm, daß ich freien Durchzug mit Waffen verlange. Dafür würde ich mich verbürgen, ohne jeden Schuß durchzumarschieren. Hamerlock teilte gleichzeitig mit, daß Nikolai bereits von Insurgenten besetzt sei, welche Meldung sich auch bestätigt hat. Der Insurgentenführer erschien zur Verhandlung und erklärte, freien Durchzug zu gewähren, unter Abgabe der Waffen an die Franzosen. Ich lehnte dies rundweg ab in Gegenwart des Leutnant Fischer und machte erneut den oben gemachten Vorschlag. In diesem Augenblick erschien der französische Leutnant der Nikolaier M. G.-Kompagnie im Auto aus Kattowitz, auf die dem Lastauto mitgegebene Meldung hin. Er erklärte mir: Befehl von Gratier: Entweder der französische Leutnant bringt mich unter Abgabe der Waffen an ihn durch die Insurgenten durch oder ich müsse dableiben und nach Nikolai zurückrücken. Vielleicht würde man mir Unterstützung schicken. Ich fragte ihn »Sie sagen, vielleicht«, was er nochmals betonte. Die Beamten protestierten energisch. Ich befand mich in folgender Situation: Durchschlagen nach vorn wie hinten, wenn überhaupt nur unter den oben geschilderten Umständen möglich. Ich befand mich in völlig kupiertem Gelände, die ohnehin knappe Munition durch die letzten Gefechte stark angegriffen, Verteidigung nur auf wenige Stunden möglich, Hilfe sehr unwahrscheinlich. Die Franzosen mußte ich im Hinblick auf den Spruch des Hauptmann Rosenkrantz als unsere Mitkämpfer betrachten. Die Kattowitzer Zustände über Internierung der S. P. waren mir völlig unbekannt. Auf meine Frage an den französischen Leutnant, ob er mir das Ehrenwort geben könnte, daß ich in Kattowitz die Waffen zurückerhalten würde, antwortete er mir, daß dies General Gratier entscheiden würde. Ich war überzeugt, daß ich dort die Waffen wiederbekommen würde. Ich versuchte nochmals, von den Franzosen zu erreichen, mich mit Waffen durchmarschieren zu lassen. Ich machte ihn besonders darauf aufmerksam, daß Oberst Caput den Franzosen es als Ehrenpflicht gemacht hat, uns zu schützen, ohne Erfolg. Ich ließ die Hundertschaft antreten, stellte ihnen die Situation nochmals klar, erklärte ihnen, daß ich die Verantwortung allein trage und

gab dann den Befehl, die Waffen an die Franzosen abzugeben. Ich sagte „Ich befehle Ihnen, die Waffen abzugeben". Die Hundertschaft gehorchte zum großen Teil ruhig, jedoch sehr gebrochen, nur etwa 10 Beamte hatten sich auf den linken Flügel gedrängt. Mit Hilfe einiger besonnener Beamten gelang es mir jedoch, auch diese unter großer Mühe zur Abgabe der Waffen zu bewegen. Der Franzose hatte die Insurgenten informiert. Die Hundertschaft marschierte zwischen den Franzosen, neben mir als Geiseln 2 Insurgenten. Die Beamten mit geballten Fäusten waren unterwegs nur mit Mühe ruhig zu halten. An der Kaserne der Franzosen in Kattowitz angekommen, erklärte der Leutnant Instruktion von General Gratier einholen zu wollen. Ich bat ihn dringend, sein' möglichstes zu tun, daß mir die Waffen wiedergegeben würden. General Gratier verfügte, daß die Hundertschaft ohne Waffen nach dem Lager der Sipo zu führen sei. Die Beamten waren nur unter größter Mühe ruhig zu halten. Es erschienen 30 bis 40 Franzosen und Italiener, pflanzten vor unseren Augen die Seitengewehre auf und stellten sich zu beiden Seiten der Marschkolonne auf. Ich protestierte energisch dagegen bei dem Leutnant und erklärte: Sie behandeln uns ja wie Gefangene. Er sagte: Das sind Sie ja auch. Die ganze hiesige Sipo ist gefangen in ihren Kasernen. Sie sind ebenso entwaffnet wie Sie. Die Bagage mußte dableiben, sie wurde völlig durchsucht und zum Teil übel beraubt. Alle Genußmittel sowie neues Schuhwerk usw. sind verschwunden. Der eine Pferdepfleger, der dabei war, machte den Leutnant darauf aufmerksam, wie die untersuchenden Soldaten stehlen, ohne jeglichen Erfolg. 2 Wagen sind am 22. abends der Hundertschaft in die Kaserne nachgeschickt worden. Die beiden anderen erst am 23. früh. Von meinem eigenen Gepäck ist z. B. der eine Koffer bis auf einen Uniformmantel völlig ausgeraubt.

gez. **v. Siegroth,**
Oberleutnant.

Anlage B 36.

Kattowitz, den 24. August 1920.

Bericht
über die Vorgänge in Myslowitz am 19. d. M.

Verlößliche Nachrichten von deutschgesinnten Augenzeugen und Beamten in Zivil deuteten darauf hin, daß am 19. d. M. in den Nachmittagsstunden in Slupna, Gieschewald, Janow, Schoppinitz und Wilhelminenhütte polnische Versammlungen abgehalten und im Anschluß daran Waffen und Munition an die polnische Bevölkerung verteilt wurden. Bei Slupna wurden Gewehre und Munition in großer Zahl von Polen aus über die Grenze geschafft und an die Bevölkerung ausgegeben. Am 20. d. M. 3 Uhr vormittags sollte der konzentrische Angriff der Polen auf Myslowitz erfolgen. Ich sicherte infolgedessen am 19. d. M. von 8½ Uhr nachmittags ab sämtliche Ausgänge von Myslowitz durch starke Feldwachen mit vorgeschobenen Beobachterposten. In der Unterkunft der Hundertschaft im Schlafhaus der Myslowitzer Grube verblieb ich mit einer schwachen Besatzung von 20 Beamten. Die Verbindung der Außenwachen untereinander und mit dem Schlafhaus war sichergestellt. Die Außenwachen hatten den Befehl, niemanden aus Myslowitz herauszulassen und jeden, der nach Myslowitz herein wollte, anzuhalten, auf Waffen zu durchsuchen und seine Papiere zu prüfen. Für den Fall, daß sich bei den Angehaltenen Waffen vorfanden oder sich dieselben nicht ausweisen konnten bzw. verdächtig erschienen, Spitzel oder aufständische Polen zu sein, sollten sie zum Schlafhaus gebracht werden. Anderenfalls waren sie in die Stadt hineinzulassen. Diese Maßnahmen waren erforderlich, um die Polen über den Einsatz der Hundertschaft im unklaren zu lassen und die Stadt Myslowitz vor einem nächtlichen Überfall zu schützen. Es wurden gegen 9½ Uhr abends 4 Personen zur Hundertschaft gebracht, von denen 2 bewaffnet waren und die anderen beiden sich nicht ausweisen konnten. Unter den Bewaffneten befand sich der aus dem vorjährigen Aufstande als Polenführer bekannte Pittriek.

Am 20. d. M. von 1 bis 5 Uhr vormittags kontrollierte ich sämtliche Außenwachen und fast alle vorgeschobenen Beobachterposten. Gegen 4 Uhr vormittags meldete mir die Außenwache am Ausgange nach Stawiska-Wilhelminenhütte, daß ihr vorgeschobener Posten bis auf 50 m an den Bahndamm Stawiska und Wilhelminenhütte herangekommen wäre und daselbst um 3 Uhr vormittags eine 30 Mann starke, mit Gewehren bewaffnete Bande in der Richtung nach Janow hätte vorbeiziehen sehen. Ich ging sofort mit einer Streife bis zum Bahndamm vor. Dabei wurde auf dem Hügel, hart nordöstlich Stawiska, eine etwa 20köpfige bewaffnete Bande beobachtet, die sich in der Richtung auf Wilhelminenhütte bewegte. Am Bahnwärterhaus zwischen Stawiska und Wilhelminenhütte erfuhr ich vom Bahnwärter, daß der von der Streife um 3 Uhr beobachteten Bande nach einer Viertelstunde eine etwa 10köpfige, mit Gewehren und Handgranaten bewaffnete Bande gefolgt sei. Bei unserem Zurückgehen auf Myslowitz wurden 7 mit Gewehren bewaffnete Banditen am Westrand von Std. Janow gesehen. Auf sämtlichen anderen Außenwachen waren während der Nacht keine wesentlichen Beobachtungen gemacht worden. Da die Hundertschaft schon seit dem 17. d. M. durchschnittlich 18 Stunden täglich ununterbrochen im Dienst und auch während des vorgeschilderten Einsatzes nicht hatte abgelöst werden können, wurden die Außenwachen von 5 Uhr vormittags eingezogen und durch Radfahrstreifen ersetzt. Außerdem wurden um 8,30 vormittags nochmals einige Streifen auf die Zugangsstraßen vorgeschoben. Diese wurden bald von starken Banden angegriffen und konnten sich infolge ihrer mangelhaften Bewaffnung vor ihnen, die mit Gewehren und Handgranaten ausgerüstet waren, nicht lange halten und kehrten zum Teil um 10 Uhr in das Schlafhaus zurück. Kurz nach ihrem Eintreffen erschienen polnische Banden an der Kreuzkirche. Diese wurden beschossen, 2 von der Bande fielen dort. Den Führer ereilte sein Schicksal eine Stunde später (Teich- und Sandstraße). Ihm wurde ein Gewehr 98,

2 Pistolen, 1 Fernglas und seine Brieftasche abgenommen. In der Brieftasche befanden sich unzählige polnische Ausweise, unter anderen auch solche aus dem Militärkonzentrationslager Sosnowice, eine Photographie des Gefallenen in polnischer Uniform, sowie ein Bild des stellvertretenden Führer der Supernickbanden Magiera, außerdem eine geringe Summe polnischen Geldes. Der Gefallene hieß Klotssek. Einige kleine Stadtstreifen konnten sich infolge starken Gewehrfeuers seitens der Polen nicht mehr zur Hdt. durchschlagen. Sie riefen gegen 12 Uhr aus der Stadt an und meldeten, daß die Straßen durch Gewehrfeuer regelrecht gesperrt waren, ein Durchkommen wäre gänzlich ausgeschlossen; um diese Zeit etwa telephonierte ich mit der französischen Besatzung und bat um Unterstützung in der Form, daß diese uns die Banden, die die Straße sperrten, vom Halse halten sollten, damit wir etwas heraus und den Kampf außerhalb des Schlafhauses aufnehmen konnten. Zugleich bat ich uns ein M. G. zu schicken. Überhaupt habe ich von da an bis zur Übergabe mindestens 20mal mittelbar durch Pol. Kom. Schwedeski vom 6. Pol. Revier oder unmittelbar mit der franz. Besatzung gesprochen und deren Unterstützung erbeten. Meine immer dringender werdenden Bitten wurden seitens der Besatzung wiederholt mit der Begründung abgelehnt, es seien nur 2 Mann da und von der Bahnhofswache dürften Leute nicht weggenommen werden. Mit der Sicherheitswehr-Gruppe Kattowitz stand ich dauernd in telephonischer Verbindung. Ich beantragte wiederholt Munition sowie mindestens 40 Beamten mit Karabinern, die mit dem Zuge 3.29 von K. abfahren sollten. Gegen 1 Uhr glückte es, mit 2 Beamten in die Grube zu gelangen, wo sich eine französische Wache befinden sollte. Uns kam ein franz. Unteroffizier entgegen, mit dem ich sprach. Er sagte, er hätte Befehl, niemanden, weder Zivil noch Sicherheitswehr, auf den Grubenhof zu lassen. Wenn es aber dennoch geschehe, so könnte er nichts machen und würde sich in sein Wachtlokal zurückziehen. Meine wiederholte Frage, ob er ausdrücklichen Befehl hätte, auch keine Sicherheitswehr auf den Hof zu lassen, bejahte er. Ich fragte ihn sodann, ob er ein M. G. hätte. Da er verneinte, rief ich von der Grube aus die franz. Besatzung an und bat nochmals um 1 M. G., um mit demselben wenigstens nach einer Richtung Luft schaffen und sodann die einzelnen Postierungen der Polen angreifen zu können. Die Entsendung eines M. G.s wurde mir zugesagt. Kurz nachdem ich wieder im Schlafhaus angekommen war, schwoll das Gewehrfeuer der Polen zu großer Stärke an. Etwa 2 Uhr nachm. erschien der 1. Bote aus dem Polenlager und überbrachte einen Zettel des Inhalts, daß, falls ich mich binnen einer Stunde nicht ergebe, Gewalt angewandt würde. Ich antwortete darauf, wenn sie deutsche Hiebe haben wollen, so kommen sie bitte, sie werden warm und herzlich empfangen. Die Polen hatten bis dahin einen Verlust von 19 Toten und mindestens 25 Verwundeten. Als gegen 3 Uhr eine dem Gefängnis gegenüber wohnende Privatperson telephonisch angerufen wurde, daß etwa 25 mit Gewehr und Handgranaten bewaffneten Banditen im Begriff waren die Gefängnistore zu sprengen und das Gefängnis zu stürmen, teilte ich eine Streife von 40 Beamten ein, die dort eingreifen sollten. Der Streife gelang es überhaupt nicht weiter als 30 m vom Schlafhaus aus vorzudringen, da sie von 3 Seiten gleichzeitig Schnellfeuer bekam. Ich zog sie wieder ein, da ein weiteres Vordringen wegen der mangelhaften Bewaffnung aussichtslos schien. Die Hdt. hatte nur 28 Karabiner und 2 den gefallenen Polen abgenommenen Gewehre 98, sonst nur Pistolen und unbrauchbare Revolver. Auch alle weiteren Versuche einen Durchbruch zu machen, mußten aus denselben Gründen aufgegeben werden. Wiederholte telephonische Verhandlungen mit den Franzosen verliefen ergebnislos. Auffällig war, daß es außer in 2 Fällen, nicht möglich war, einen franz. Offizier an den Apparat zu bekommen. Pol. Kom. Schwedesky hat nach Anruf durch mich persönlich mit dem französischen Kommandanten gesprochen und gab mir die Nachricht, daß dieser trotz seiner dringendsten Vorstellungen über die bedrängte Lage der Hdt. geantwortet hätte, er hätte keine Leute dazu. Um 3.20 etwa kam ein 2. Bote aus dem Polenlager mit dem Vorschlag zur Verhandlung, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Ich stellte Frist bis 4 Uhr zur Entsendung eines Unterhändlers in das Schlafhaus. Der Unterhändler kam nicht. Kurz nach 4 Uhr wurde das Schlafhaus von den Banden mit M. G. beschossen. Die Posten, Schießposten, mußte ich infolgedessen nach und nach einziehen. Um 4,50 wurde mir vom Kommando Sicherheitswehr Kattowitz mitgeteilt, daß Oberst Blanchard in Gegenwart von Major Dihrberg dem franz. Kommandanten von Myslowitz um 4,45 telephonisch den Befehl übermittelt hatte, er wollte die Hdt. mit einer der in Myslowitz stehenden Komp. entsetzen. Ich verlangte darauf, daß sofort Italiener nach Myslowitz kämen, da auf die Franzosen kein Verlaß wäre und sie sich gänzlich untätig verhalten

hätten und mit den Polen unter einer Decke zu stecken schienen. Es kamen weder Italiener noch die in den Mittagsstunden beantragten Sicherheitswehrverstärkungen. Ich rief um 5 Uhr die franz. Besatzung an und verlangte einen Offizier an den Apparat; da nach längerem Warten keiner kam, ließ ich durch den franz. Soldaten, der den Apparat bediente, den Kommandeur bitten, mir sofort mitzuteilen, wann die zur Entsendung bestimmte Komp. frühestens eintreffen könnte. Irgendwelcher Bescheid erfolgte jedoch nicht. Um 5,10 kam der 3. Bote der Polen mit der schriftlichen Aufforderung, binnen ¼ Stunde die Waffen niederzuegen und uns zu ergeben, andernfalls das Schlafhaus gestürmt würde. Ich verschaffte mir schnell einen Überblick über den Munitionsbestand und bat auf Grund dessen und in der sehr schwachen Hoffnung, die franz. Komp. würde uns vielleicht doch noch heraushelfen, die Polen um Frist bis um 5,15. Der Munitionsbestand war zu dieser Zeit auf etwa 50 Patronen zusammengeschmolzen. Infolge des dauernden poln. M. G.- und Gewehrfeuers war es nur noch von wenigen Stellen des Schlafhauses aus möglich, zu schießen. Inzwischen rief ich 5,20 nochmals die franz. Besatzung an ohne jeden Erfolg. Nun wußte ich bestimmt, daß die Besatzung mit den Polen gemeinsame Sache machte. Unmittelbar darauf erschien der Bote der Polen mit der schriftlichen Mitteilung, daß die erbetene Frist nur bis 5,35 gewährt wäre.

Ich ließ mit Rücksicht darauf, daß ich mich infolge Munitionsmangels doch kaum länger als 5 Minuten über diesen Zeitpunkt hinaus hätte halten können, um 5,35 eine weiße Fahne herausstecken und die Waffen in der Schreibstube niederlegen. Während nun die Aufständischen in großen Scharen mit Gewehren, Pistolen und Handgranaten bewaffnet von allen Seiten zum Schlafhaus vordrangen, teilte ich dem Kdo. der Sicherheitswehr in Kattowitz telephonisch mit, daß sich die Hdt. in wenigen Minuten ergeben müsse, da die Munition ausgegangen und die franz. Hilfe nicht eingetroffen wäre. Ein Sturm auf das Schlafhaus ist nicht erfolgt. Während die ganze Leitung der 7stündigen Belagerung durch die Polen zielbewußt erschienen war, stürzte sich nun eine wilde, gut bewaffnete Horde Männer im Alter von 16 bis 35 Jahren ins Schlafhaus, bedrohte jeden einzelnen, obwohl er waffenlos war, mit Erschießen und ließ die Hdt. zu 2 Gliedern auf dem Hofe mit erhobenen Händen antreten. Dabei wurden 2 Beamte, die mit Händen hoch dastanden, von einem Schlachthofstraße 26 wohnenden gewissen Wolf angeschossen. Die meisten wurden schwer mißhandelt. Zugleich begann eine planlose Plünderung an dem Privateigentum der Beamten. Einer der Bande schrie dauernd nach der Brieftasche eines Ecke Sand- und Teichstraße Gefallenen, ihres besten Führers. Es wären 4 000 Mark darin gewesen, außerdem hätte man ihm 2 Brillantringe abgezogen. Diese Brieftasche habe ich vor der Übergabe auf der Schreibstube niedergelegt. Ich ging mit dem Schreier zur Schreibstube und hatte Mühe, ihm klar zu machen, daß die Brieftasche in demselben Zustande wäre, in dem ich sie erhalten hätte. Er ließ sich auf nichts ein und schrie: Wenn sich der nicht meldet, der die 4 000 Mk. und die Brillantringe gestohlen hat, so werden sie alle an die Wand gestellt. Ich sollte mich vor die Hundertschaft hinstellen und ihr das nochmals selbst übermitteln. Da eine maßlose Schreierei unter der Bande herrschte, sagte ich zu dem Kerl, er sollte erst mal Ruhe in diese Gesellschaft bringen, sonst würde ich nicht verstanden. Er brüllte darauf seine Leute an, worauf Ruhe eintrat. Ich nutzte nun die maßlose Erregung der Bande, von der ich überzeugt war, daß sie nicht länger als 30 Sekunden Ruhe halten konnte, zu einem Verzögerungsmanöver aus, indem ich zu dem Hauptschreier ging und ihn ganz ruhig fragte, was ich der Hundertschaft eigentlich sagen sollte. Währenddessen entstand wieder großer Lärm seitens der Bande. Ich benutzte die Gelegenheit, unter meinen Leuten unterzutauchen. Auf die Angelegenheit kam niemand mehr zurück. Unmittelbar darauf wurden wir in Marschkolonne unter starker Bedeckung nach Schoppinitz abgeführt. Auf dem Wege dahin wurden die meisten Beamten ihrer Röcke, Mützen, sämtlicher Wertsachen, Pakete, die sie mitgenommen hatten, Leder- und Wickelgemaschen beraubt und schwer mißhandelt. Einige Beamte mußten sogar die Schuhe ausziehen. Selbst der Führer sollte seine Reithose ausziehen, tat es aber nicht und erhielt dafür heftige Kolbenschläge sowie Fußtritte ins Kreuz usw. Am Nordausgang von Schoppinitz wurden wir in den Hof der dortigen Volksschule gebracht. Dort wurden wir unter der Aufsicht eines gut gekleideten und gut Deutsch sprechenden intelligenten Zivilisten (angeblich ein Apotheker Klekewicz) zum erstenmal einigermaßen menschenwürdig behandelt. Die beiden Verwundeten wurden ordentlich verbunden und dort untergebracht, die anderen bekamen Wasser zu trinken. Der Zivilist, der die Bewaffneten gut in der Hand hatte, ließ von diesen den Schulhof von Zuschauern größtenteils räumen und hielt dann eine Ansprache,

in der er hindeutete, daß wir warten müssen, bis die franz. Kommission eintreffe, die uns nach Kattowitz bringen sollte. Am Schluß der Ansprache mußten wir durch Zuruf versprechen, den Dienst bei der Sicherheitswehr in Oberschlesien zu quittieren. Die Ansprache schloß mit der Drohung, daß ihnen (den Polen) keiner entrinnen könnte, wenn er weiter bei der Sicherheitswehr in O.S. Dienst täte. Bei Eintritt der Dämmerung, etwa 7,30 Uhr abends, mußten wir in Marschkolonne antreten und wurden unter starker Bedeckung, unter dem Jubelgeheul und Gefluche des Pöbels, durch Schoppinitz über die Grenze nach Sosnowice gebracht. Beim Durchmarsch durch Schoppinitz sollten wir die polnische Nationalhymne singen. Wir weigerten uns und erhielten die üblichen Kolbenschläge. Die sich bestialisch betragende Menge wollte mich, den Führer, heraushaben und beruhigte sich erst, als ihr meine Beamten vorschwindelten, ich läge mit einem Bauchschuß in Myslowitz.

Die in Schoppinitz stationierten Franzosen sahen lachend und tatenlos unserem Abtransport zu. Sie schienen mit den Polen feste Freundschaft zu halten. Jenseits der Grenze vollzog sich der Transport durchaus geordnet. Die Bedeckung hielt alle Angriffe seitens der Bevölkerung ab. Im Militärkonzentrationslager Sosnowice angekommen, wurde wir nach nochmaliger genauer Leibesvisitation in drei Kellerräumen untergebracht. Bei der Leibesvisitation wurden allen Beamten die Papiere und was sie sonst noch an Wertgegenständen besaßen, abgenommen. Nachdem war die Behandlung dort durchaus korrekt. Um 3 Uhr morgens etwa erschien ein franz. Oberst mit einem franz. Hauptmann vom Stabe des Oberst Blanchard und ein ital. Hauptmann, die uns gegen 4 Uhr mit 3 Lastkraftwagen abholten und an die Grenze von Myslowitz brachten. Vorher hatten sämtliche ihrer Röcke beraubte Beamte polnische Röcke bekommen. Von da wurden wir in 2 Lastkraftwagen, denen ein mit französischen Alpenjägern besetzter Lastkraftwagen und 1 P. K. W. mit den 3 obengenannten Offizieren voranfuhr, durch Myslowitz über Gieschewald, Emanuelssegen nach Rybnik transportiert. Bei der Abfahrt von Myslowitz sagte mir der franz. Hauptmann, wir würden unter französischem Schutz nach Rybnik abtransportiert, wo wir von der Sicherheitswehr eingekleidet und bewaffnet (!) würden. Der Transport ist ordnungsgemäß ohne Störungen verlaufen und kam am 21. d. M. etwa 11,30 vormittags in Rybnik an. Der P. K. W. mit den Offizieren verließ uns gleich in Gieschewald.

Die Polen haben während der Belagerung des Schlafhauses schwere Verluste gehabt. Auf ihrer Seite sind mindestens 24 gefallen und 50 verwundet worden. Die Verluste der Hundertschaft während des Gefechts betrugen dagegen nur 2 Verwundete, 1 Verunglückter. Die Bewaffnung der Belagerer schätze ich auf etwa 800 Gewehre, mindestens 3 Maschinengewehre, mehrere Maschinenpistolen und unzählige Handgranaten. Außerdem hatte fast jeder, der gesehen wurde, eine oder zwei Selbstladepistolen bei sich. Ein schweres deutsches M. G. ist gesehen worden. Die gesehenen Gewehre waren sämtlich deutsche Gewehre 98. Eine Frau hat gesehen, wie ein Franzose an die Polen Munition verteilt hat, und gehört, wie die polnische Bevölkerung beim Eintreffen eines franz. Karrens am Nordausgang von Myslowitz gejubelt hat, »so, jetzt sind die Franzosen da, da wird's nicht mehr lange dauern, daß sich die Grünen ergeben müssen«. Die Hundertschaft schoß nur mit 28 Karabinern und 2 Gewehren. Hätte die Hundertschaft noch die Bewaffnung gehabt, die sie seinerzeit an die Franzosen abliefern mußte, dann wäre nach menschlichem Ermessen kaum ein polnischer Aufständiger von außerhalb nach Myslowitz hereingekommen, und ich hätte nicht meine kostbare Zeit damit vergeuden brauchen, die Franzosen dauernd und vergeblich um Unterstützung zu bitten.

Der Hundertschaftsführer,

gez. Schulte-Tigges.

Anlage B 37.

Lamsdorf, den 29. 8. 20.

Bericht der 8. Hundertschaft während des Aufstandes im Kreise Pleß.

Am 16. 8. 20 nach dem Demonstrationszug in Kattowitz, der für die Neutralität Oberschlesiens eintrat und bei dem es leider zu Ausschreitungen gegen Franzosen und Polen kam, machten sich die ersten Aufstände der Polen in der Südostecke von Oberschlesien bemerkbar. Bis zum 18. 8. 20 waren im Kreise Pleß noch keine größeren Ausschreitungen der Polen gemeldet worden. Jetzt liefen aus den an der Grenze gelegenen Dörfern die Nachrichten ein, daß dort bewaffnete Banden eindrangen und die deutsche Bevölkerung mißhandelt und vertrieben wurde. Aus der Richtung Boischow und Neu-Berun wurden starke bewaffnete Banden gemeldet, die ihren Weg nach der Richtung nach Pleß fortsetzten. Das dort an der Grenze gelegene Dorf Anhalt, deren Bevölkerung polnisch sprach, aber in der Mehrzahl evangelisch und deutsch gesinnt war, wurde von den Banden an vier Seiten in Brand gesteckt und ist zum größten Teil abgebrannt. Die Dorfbewohner mußten in die Wälder flüchten. Allmählich erhielten die Banden immer mehr Zuzug, so daß zuletzt sämtliche umliegenden Dörfer von Pleß von bewaffneten polnischen Banden besetzt waren. Die Landjäger, Förster, Lehrer und deutschen Beamten mußten flüchten, da sie tätlich angegriffen wurden und stündlich in Lebensgefahr schwebten. Die Außenwachen der Hundertschaft in Pleß versuchten unter den schwierigsten Verhältnissen, meistens nur mit Pistolen und Säbeln bewaffnet, der deutschen Bevölkerung Schutz zu gewähren. Dann erhielt die Hundertschaft von dem Kreiskontrolleur Major Caricati den Befehl, sämtliche Außenwachen, mit Ausnahme der Wachen Pawlowitz, welche 18 km von Pleß entfernt lag, einzuziehen. Die Hundertschaft erhielt nun von den Franzosen den Befehl, nur für die Sicherheit der Stadt Pleß zu sorgen, während die Franzosen den Schutz der Landbevölkerung übernehmen wollten. Die Franzosen waren zwei Kompagnien stark. Trotzdem nun die deutsche Bevölkerung den Gewalttaten der Banden ausgesetzt war, blieben die Franzosen in Pleß und ließen die Banden schalten und walten wie sie wollten. Von allen Gegenden um Pleß kamen Hilferufe der deutschen Bevölkerung, doch keiner gewährte ihnen Schutz. Die Vorhaltungen der Hundertschaft, der deutschen Bevölkerung auf dem Lande zu Hilfe zu eilen, wurde von den Franzosen nicht beachtet. Es erweckte nun bei den Beamten der Hundertschaft den Eindruck, daß die Franzosen mit ihrem Willen die Gewalttaten geschehen ließen. Das Johanniter-Krankenhaus in Pleß füllte sich immer mehr mit mißhandelten Deutschen, so daß zuletzt kein Platz vorhanden war. Pleß war überfüllt von Flüchtlingen aus den umliegenden Dörfern. In die Fasanerie von Herrn Weiblinger versuchten die Banditen mehrmals einzudringen. Eine Handgranate wurde von den Banditen in die Fasanerie geworfen, welche aber nicht zur Explosion kam. Die Handgranate war französischen Ursprungs. Herr Weiblinger wandte sich mehrmals um Schutz an den Kreiskontrolleur, aber Schutz wurde ihm nicht gewährt. Da Herr Weiblinger und seine Familie mit dem Tode bedroht wurde, mußte er jede Nacht sein Besitztum verlassen und nach Pleß flüchten. Sämtliche fürstliche Beamten, welche bei Ludwigswunsch, Vorstadt von Pleß, wohnten, wurden entwaffnet. Die Banditen, welche in Altdorf bei Pleß wohnten, und deren Namen meistens bekannt waren, nahmen selbständige Haussuchungen bei den Beamten vor. Ein Beamter, der sich um Schutz an den Kreiskontrolleur Major Caricati wandte, wurde von dem Adjutanten mit den Worten abgewiesen: »Wir können dagegen nichts machen, wir sind machtlos, der ganze Kreis Pleß ist in Aufruhr.« Der Beamte antwortete: »Herr Oberleutnant, wir sind anständige Bürger und bitten um Schutz.« Damit war die Unterredung zu Ende. In Großweichsel wurde der Zollbeamte durch einen Bauchschuß verwundet. Der Zollinspektor Seidel von Pawlowitz wurde ver-

schleppt und mißhandelt. In Warschowitz drangen Banditen in die Wohnung des Landjägers Hahn und plünderten und nahmen sein Pferd mit, der Landjäger flüchtete. Überall galt das Faustrecht, wo sich ein Deutscher befand, wurde er beraubt und mißhandelt. Unter den Banditen befanden sich viele Hallersoldaten in Uniform; es steht fest, daß viele über die Grenze gekommen waren. Am 23. 8. 20 traf die Außenwache Pawlowitz in Pleß ein, welche sich in der Nacht durchgeschlagen hatte. Die Wache führte einen Gefangenen mit, welcher gut bewaffnet gewesen war, unter anderem einen deutschen Karabiner mit der Nummer 4220, es ist noch nicht festgestellt, woher er stammt. Nachmittags traf am 23. 8. 20 bei der Hundertschaft die Meldung ein, daß eine mehrere hundert Mann starke Bande im Anmarsch auf Pleß ist, um die Sicherheitspolizei zu entwaffnen. Zur selben Zeit traf auch der französische General Gratier und der Polenführer Korfanty in Pleß ein. Bei Ankunft der Banden fuhren die Herren den Insurgenten entgegen und verhandelten mit ihnen. Die Insurgenten verlangten die Entwaffnung der Sicherheitspolizei. Darauf wurde der Hundertschaftsführer Herr Hauptmann Hübers zu einer Besprechung befohlen, in welcher ihm bedeutet wurde, daß er bis 10 Uhr abends die Waffen abzugeben habe. Die Weigerung wurde von den Franzosen vereitelt, da sie die Wachen verstärkt hatten und bei einer Widersetzung der Waffenabgabe, Gewalt anwenden wollten. Ebenso sollte ein Durchschlagen der Hundertschaft zur Abteilung nach Rybnik von den Franzosen verhindert werden. Da es nun zweifellos war, daß Franzosen und Polen Hand in Hand arbeiteten, stand die Hundertschaft verraten und verkauft da und gab die Waffen ab.

gez. **Wichmann,**
Leutnant und Führer der 8. Hundertschaft.

Anlage B 38.

Auszug
aus einem Bericht des Kommandeurs der Sicherheitspolizei in Kattowitz über Verhalten des französischen Militärs vom 19., 20. und 21. 8.

Charakteristisch ist das Verhalten der Franzosen gegenüber der Hundertschaft in Bogutschütz, die in der Nacht vom 19. zum 20. angegriffen wurde. Der französische Militärbefehlshaber hatte seltsamerweise gerade in dieser Nacht den ihm auf Anfordern von der Kattowitzer Sipogruppe gestellten Verbindungsoffizier mit der Bemerkung entlassen, er brauche erst morgen früh um 7 Uhr wiederzukommen. Auf telephonischen Anruf beim Militärbefehlshaber am 19. abends antwortete der telephondienstuende französische Sergeant, der General habe keine Zeit. Dem um 1 Uhr nachts dringend Einlaß begehrenden Verbindungsoffizier der Sipo wurde von der französischen Wache erwidert, die Offiziere hätten sich eingeschlossen und wären jetzt nicht zu sprechen.

gez. Unterschrift.

Anlage B 39.

Kattowitz, den 1. September 1920.

Auszug
aus einem Bericht der Sicherheitspolizei über den Polenputsch in den Kreisen Rybnik und Pleß im August 1920.

Die Sipo Rybnik versuchte am 23. August erneut durch einen Protest ihre Verwendung im Kreise gegen die Insurgenten durchzusetzen, was aber auf Grund des Abkommens zwischen der Interalliierten Kommission und den Insurgenten abgelehnt wurde.

Um den Beweis zu erbringen, daß einzelne Streifen der Sipo und noch eher die Besatzungstruppen sehr wohl in der Lage seien, in den Kreis vorzustoßen und die feigen Insurgentenbanden überraschend zu entwaffnen, fuhr Hauptmann von Specht mit 3 Beamten am 26. August im Auto durch den Kreis, durchsuchte und entwaffnete eine Reihe von Banditen und lieferte 15 Gewehre und einen Revolver beim Landrat von Rybnik ab.

gez. Unterschrift.

C.

Polnisches Material.

Anlagen C 1—14.

Anlage C 1.

Stand vom 1. 7. 1920.

Einteilung	Tätige A	Tätige B	Tätige C	Ehrenmitglieder	Weibliche	Zusammen
Bezirk I	10	296	255	1	10	662
» II	6	202	194	—	1	403
» III	3	10	387	62	—	462
» IV	10	72	289	250	—	621
» V	—	255	—	—	—	255
» VI	9	1 640	—	—	10	1 659
» VII a	—	—	—	—	—	1 018
» VII b	—	—	—	—	—	1 309
» VIII	—	—	—	—	—	2 987
» IX	—	1 976	384	—	—	2 360
Zusammen						11 736

Inhaltsverzeichnis der org. Punkte.

Bezirk I.

	Tätige A	Tätige B	Tätige C	Ehrenmitglieder	Weibliche	Zusammen
Rayon I.						
1. Babinitz	—	8	5	—	—	13
2. Boronow	—	8	5	—	—	13
3. Dembowagora	—	5	4	—	—	9
4. Dyrden	—	9	6	—	6	21
5. Erdmannshein	—	6	5	—	—	11
6. Kaminitz	—	10	10	—	—	20
7. Ellguth-Woischnik	—	10	5	—	—	15
8. Lubschau	2	15	10	—	—	27
9. Laasen	—	4	6	—	—	10
10. Pfaa	—	12	15	—	—	27
11. Strzebin	1	10	7	—	—	18
12. Woischnik	—	10	10	—	—	20
	3	107	88	—	6	204
Rayon II.						
1. Chwostek	—	10	10	—	—	20
2. Jawornitz	—	—	5	—	—	5
3. Kochsczütz	—	8	3	—	—	11
4. Koschentin	1	14	3	—	—	18
5. Lissau	2	10	10	—	—	22
6. Ostrow	—	10	10	—	—	20
7. Sodow	2	6	7	—	—	15
	5	58	48	—	—	111

	Tätige A	Tätige B	Tätige C	Ehrenmitglieder	Weibliche	Zusammen
Rayon III.						
1. Dralin	—	10	—	—	—	10
2. Koschmieder	—	15	9	—	—	24
3. Lissowitz	—	9	6	—	—	15
4. Lubetzko	1	10	4	—	—	15
5. Kl. Lagiewnik	—	5	6	—	—	11
6. Gr. Lagiewnik	—	8	—	—	—	8
7. Pawonkau	—	5	4	—	—	9
8. Peterhof	—	10	53	—	—	63
9. Sorowski	—	14	3	—	—	17
10. Skrzydlowitz	—	5	9	—	—	14
	1	91	94	—	—	186
Rayon IV.						
1. Guttentag	—	6	10	—	—	16
2. Gwosdzian	1	5	4	—	—	10
3. Jezowa	—	6	5	—	—	11
4. Kontny	—	5	5	—	—	10
5. Schön Ellguth	—	12	5	—	—	17
6. Warlow	—	6	—	—	—	6
	1	40	29	—	—	70
Bezirk II.						
Rayon I.						
1. Bischdorf	—	35	27	—	—	62
2. Dupine	—	8	6	—	—	14
3. Gohle	—	12	20	—	—	32
4. Friedrichswille	—	7	12	—	—	19
5. Jamm	—	10	20	—	—	30
6. Jastrzygowitz	—	15	6	—	—	21
7. Kochlowitz	—	10	15	—	—	25
8. Kostellitz	—	25	20	—	—	45
9. Kropenkrag	—	14	7	—	—	21
10. Pawlowitz	—	15	5	—	—	20
11. Postawitz	—	4	4	—	—	8
12. Neudorf	—	6	15	—	—	21
13. Seichwitz	—	10	25	—	—	35
14. Strugi	—	4	6	—	—	10
15. Wilkowitz	—	20	5	—	—	25
16. Skronskau	—	11	3	—	—	14
	—	206	196	—	—	402
Rayon II.						
1. Klein Borek	—	—	10	—	—	10
2. Groß Borek	—	—	12	—	—	12
3. Bronietz	—	4	—	—	—	4
4. Botzanowitz	—	—	4	—	—	4
5. Flaki	—	3	4	—	—	7
6. Neu Karmunkau	—	2	8	—	—	10
7. Alt Karmunkau	—	2	2	—	—	4
8. Kutzleben	—	—	7	—	—	7
9. Ellguth	—	4	18	—	—	22
10. Rosoka	—	2	—	—	—	2
11. Radlau	—	6	15	—	—	21
12. Sternalitz	—	—	6	—	—	6
13. Wichrau	—	3	—	—	—	3
14. Wollentschin	—	3	7	—	—	10
15. Wyssoka	—	10	6	—	—	16
	—	39	99	—	—	138

	Tätige			Ehren-mitglieder	Weibliche	Zusammen
	A	B	C			
Rayon III.						
1. Frei Kadlub	—	5	3	—	—	8
2. Kneja	—	4	4	—	—	8
3. Kudoba	—	6	2	—	—	8
4. Leschna	—	5	4	—	—	9
5. Ochietzko	—	3	2	—	—	5
6. Wachow	—	10	6	—	—	16
7. Zembowitz	—	6	2	—	—	8
	—	39	19	—	—	58
Rayon IV.						
1. Albrechtsdorf	—	10	10	—	—	20
2. Bogutschütz	—	8	3	—	—	11
3. Borkowitz	—	3	2	—	—	5
4. Kotzanowitz	—	5	—	—	—	5
5. Sowozow	—	12	8	—	—	20
6. Alt Rosenberg	—	5	5	—	—	10
7. Sopowiec	—	8	3	—	—	11
8. Storkau	—	1	—	—	—	1
9. Schumm	—	4	1	—	—	5
10. Wendrin	—	8	5	—	—	13
11. Wierschy	—	5	2	—	—	7
	—	69	39	—	—	108
Rayon V.						
1. Gradschütz	—	1	1	—	—	2
2. Konstandt	—	1	—	—	—	1
3. Brony	—	1	—	—	—	1
4. Sabinitz	—	—	1	—	—	1
5. Skalung	—	1	—	—	—	1
6. Wiorschy	1	2	3	—	—	6
	1	6	5	—	—	12
Rayon VI.						
1. Pitschen	—	3	—	—	—	3
2. Borki	—	—	2	—	—	2
3. Brony	—	—	1	—	—	1
4. Neudorf	—	—	2	—	—	2
5. Golkowitz	—	—	1	—	—	1
6. Jaschkowitz	1	—	—	—	—	1
	1	3	6	—	—	10
Rayon VII.						
1. Kreuzburg	3	7	—	—	—	10
2. Kunzendorf	1	8	—	—	—	9
3. Lowkowitz	—	2	3	—	—	5
	4	17	3	—	—	24

Bezirk III.

Rayon I.

	R.
1. Neu Budkowitz	15

Rayon II.

	R.
1. Chroszczütz	8
2. Groß Döbern / Klein Döbern	20
3. Latscha	12
4. Lugnian	15
5. Poppelau	8
6. Schalkowitz	11
	74

Rayon III.

	R.
1. Birkowitz	17
2. Chroszczinna	4
3. Dzwonitz	8
4. Slawitz	7
5. Szczepanowitz	2
6. Winou	1
7. Voigtsdorf	8
8. Zlattnik	6
9. Zelasno	6
	53

Rayon IV.

	R.
1. Groschowitz	24
2. Grudschütz	25
3. Podewils	9
4. Kgl. Neudorf	6
5. Nakel	12
6. Przywor	3
7. Snehybor	8
	87

Rayon V/VI.

	R.
1. Biadacz	5
2. Chronstau	6
3. Chabie	18
4. Jedlina	1
5. Goslawitz	22
6. Kadlub-Turawa	8
7. Klein Kottorz	16
8. Klein Goslawitz	9
9. Krascheow	10
10. Kreuzthal	6
11. Krzanowitz	9
12. Ellguth	45
13. Tempelhof	9
14. Königshuld	4
15. Schodnia	34
16. Kgl. Karmerau	14
17. Szczedrzik	12
18. Trzenschin	2
19. Turawa	5
20. Wengern	19
21. Frauendorf	8
22. Sacrau-Turawa	10
	262

Bezirk IV.

Rayon I.

	R.
1. Schedlitz	8
2. Posnowitz	10
3. Groß Stein	5
4. Kadlubietz	
5. Mallnie	7
6. Gogolin	18
7. Oberwitz	6
8. Oleschka	
9. Syrowa	4
10. Krempa	5
	63

Rayon II.

	R.
1. Warmuntowitz	6
2. Mokrolohna	2
3. Adamowitz	
4. Sucholona	14
5. Neudorf	6
6. Groß Strehlitz	14
	42

Rayon III.

	R.
1. Salesche	12
2. Alt Ujest	7
3. Ujest	
4. Nagowschütz	12
5. Schironowitz	12
6. Balzarowitz	2
7. Jarischau	13
8. Klutschau	6
	83

Rayon IV.

	R.
1. Himmelwitz	18
2. Barul	12
3. Kirszlechy	3
4. Centawa	10
5. Blottnitz	6
6. Borowian	5
7. Keltsch	13
8. Sandowice	14
9. Zawadzki	35
10. Colonowska	17
11. Klein und Groß Stanisch	10
12. Grfl. Carmerau	10
13. Banatken	8
14. Oschiek	25
15. Gonschiorowitz	8
16. Rosmierka	9
17. Rosmierz	9
18. Grodisko	3
19. Kroschnitz	10
20. Suchau	2
21. Sucho Danietz	2
22. Ober Ellguth	2
23. Stubendorf	2
24. Lasisk	16
25. Petersgrätz	2
	247

Bezirk V.

Rayon I.

	R.
1. Landsmierz	20
2. Cziffek	19
3. Roschowitzwald	12
4. Przewos	8
5. Dziergowitz	10
6. Biadoczow	4
7. Rynskawies 3, Kobice 3	6

Rayon II.

1. Slawentschütz	10
2. Cziffowa	10
3. Rokitsch-Januszkowitz	16
4. Cosel	8
5. Kandrzin	22
6. Miedar	9

Rayon III.

1. Miesce	20
2. Blazeowitz	10
3. Mosurau	6

Rayon IV.

	R.
1. Dobersdorf	12
2. Twardawa-Fröbel	10

Rayon V.

1. Klein Strehlitz	12
2. Lobkowitz	5
3. Stöblau	5

Rayon VI.

1. Radstein	6
2. Lacznik Ligota	5
Zusammen	245

Bezirk VII.

Rayon I.	R.
1. Kamionka	10
2. Hammer	10
3. Ellguth-Panewnik	20
4. Nieder Laziſk	12
5. Ober Laziſk	15
6. Mittel Laziſk	10
7. Nicolai	5
8. Mokrau	5
9. Neudorf	10
10. Ochojetz	9
11. Ornontowitz	12
12. Orzeſche	10
13. Petrowitz	10
14. Podleſie	10
15. Smilowitz	7
16. Wyſy	8
17. Zarzecze	6
	169

Rayon II.	
1. Biaſowitz	8
2. Berun, Neu	10
3. Berun, G.	55
4. Boiſchow	16
5. Dzietzkowitz	13
6. Lichnice	15
7. Fürſtengrube	20
8. Zcamachowice	6
9. Golewiec	14
10. Gurek	8
11. Harſzowice-Wygorzelle	9
12. Chelm	14
13. Anhalt	6
14. Jajoſt	5
15. Imielin	25
16. Jedlin	11
17. Kobier	5
18. Kopcziowitz	5
19. Kraſſow	44
20. Koſtow	24
21. Koſtuchna	16
22. Lendſin	19
23. Lawek	9
24. Emanuelſegen	16
25. Paprotzan	10
26. Scierin	6
27. Smarzowitz	10
28. Swiezinitz	4
29. Tichau	15
30. Weſſolla	
31. Urbanowitz	
32. Wilkowe	5
	423

Rayon III.	R.
1. Bryn	8
2. Brzeſtz	5
3. Goldmannsdorf	
4. Gardawitz	8
5. Goſtin	7
6. Golaaſowitz	1
7. Jarzombkowitz	1
8. Krolowka	
9. Krier	12
10. Krentzdorf	8
11. Moſzik	5
12. Miſerau	4
13. Deutſch Weichſel	7
14. Pawlowitz	4
15. Pilgramsdorf	2
16. Pniowek	
17. Riegersdorf	3
18. Studzienitz	10
19. Suſſetz	30
20. Timmendorf	18
21. Warſchowitz	8
22. Woſchitz	2
23. Zawiſe	7
24. Zawada	5
25. Zasdroſe	6
26. Zgoin	5
	174

Rayon IV.	
1. Cwiklitz	22
2. Czarkow	4
3. Gillowitz	8
4. Guhrau	20
5. Gotſchalkowitz	10
6. Grzawa	10
7. Jankowitz	8
8. Kobielitz	4
9. Wieſen	6
10. Miedzna	15
11. Mezerzitz	5
12. Sandau	4
13. Poremba	15
14. Polniſch Weichſel	21
15. Pleß	7
16. Radoslawitz	6
17. Rudoltowitz	2
18. Altendorf	4
19. Studzienitz	6
20. Wohlau	18
21. Zawadka Frydek	6
	201

Rayon V.	R.
1. Bykowina	40
2. Halemba	35
3. Kolonie Harda	
4. Kochlowitz	30
5. Neudorf	52
6. Radoschau	35
7. Wissek (Wirek) Antonienhütte	45
8. Zalenze	
	237

Rayon VI.	R.
1. Baingow	15
2. Bytkow	16
3. Chorzow	65
4. Georgshütte	26
5. Laurahütte Siemianowitz	93
6. Maziekowitz	15
7. Michalkowitz	51
8. Przelaika	46
	327

Rayon VII.	R.
1. Bogutschütz	50
2. Domb	30
3. Klein Dombrowka	70
4. Josefsdorf	50
5. Rosdzin Schoppinitz	
6. Wilhelmina	20
7. Zawodzie	20
	275

Rayon VIII.	R.
1. Brzezinka	27
2. Brzenskowitz-Slupna	42
3. Gieschewald	62
4. Städtisch Janow	18
5. Janow Dorf	56
6. Myslowitz	47
7. Nickischschacht	148
	400

Bezirk VIII.

Rayon I.	R.
1. Beuthen	30
2. Roßberg	100
	130

Rayon II.	
1. Brzezowitz	70
2. Kamin	60
3. Piekat	100
4. Scharley	80
	310

Rayon III.	
1. Birkenhain	90
2. Groß Dombrowka	80
	170

Rayon IV.	
1. Karf	110
2. Michowitz	70
3. Rokittnitz	40
	220

Rayon V.	
1. Schlesiengrube	90
2. Lipine	120
3. Hohenlinde	70
	280

Rayon VI.	
1. Bismarckhütte	40
2. Schwientochlowitz	100
	140

Rayon VII.	
1. Bobrek	80
2. Godula	40
3. Orzegow	70
4. Schomberg	70
	260

Rayon VIII.	
1. Chebie (Morgenroth)	30
2. Schwarzwald	30
3. Friedenshütte	50
	110

Rayon IX.	
1. Gurnicken	50
2. Pilzendorf	34
3. Mikultschütz	272
4. Stollarzowitz	95
5. Wieschowa	86
	537

Rayon X.	
1. Georgenberg	90
2. Naklo	76
3. Pniowitz	10
4. Sowitz	175
5. Zyglin	50
	401

Rayon XI.	
1. Chechlau, Neu	96
2. Chechlau, Alt	110
3. Koslowagora	63
4. Orzech	45
5. Radzionkau	285
6. Radzionkau, Neu	140
7. Rudy-Piekar	80
8. Trockenberg	70
	889

Bezirk IX.

Rayon I.	R.
1. Gieraltowitz	120
2. Kol Zedlic	4
3. Ellguth Zabrzka	15
4. Loboszowice	5
5. Ostropa	15
6. Preiswitz	12
7. Smolnitz	15
8. Frynek	35
9. Richtersdorf	35
10. Deutsch Zernik	25
	181

Rayon II.	
1. Brezinka	35
2. Klüschau	25
3. Koslow	18
4. Dohna Lany	18
5. Pohlsdorf	10
6. Raschowitz	10
7. Rudus	16
8. Rudzinitz	13
9. Schierckau	7
10. Klein Schierskowitz	10
11. Tworog	10
12. Lacza	8
	160

Rayon III.	
1. Sersno	10
2. Gleiwitz	5
3. Gleiwitz, Groß	17
4. Laband	20
5. Niepaschütz	19
6. Pschyschowkal	13
7. Rzetzitz	14
8. Grobiszowice	35
9. Tatischau	23
	156

Rayon IV.	
1. Schechowitz	26
2. Boniawitz	2
3. Kamienitz	21
4. Karchowitz	8
5. Lubki	6
6. Proschlesie	29
7. Peiskretscham	24
8. Szakamow	8
9. Ziemientzitz	16
10. Zernik	35
11. Zawada	7
	188

Rayon V.	R.
1. Chechlau	36
2. Lonia	2
3. Sugalatosz	4
4. Ktulin	6
5. Niekama	4
6. Proboschowitz	26
7. Wydow	3
	81

Rayon VI.	
1. Bogutschütz	13
2. Ciochowitz	8
3. Kottlischowitz	11
4. Otacze	6
5. Pleß	13
6. Posarzewice	17
7. Klein Wilkowitz	6
8. Zacharzowice	6
	80

Rayon VII.	
1. Blaschowitz	5
2. Radun	9
3. Sarnau	10
4. Staraty	7
5. Siabic	20
6. Wischnitz	9
7. Woiska	20
	80

Rayon VIII.	
1. Brynnek	12
2. Charkow	8
3. Hanussek	8
4. Xiondlas	8
5. Lubek	15
6. Pohlom	3
7. Schwinowitz	4
8. Tworog	25
	83

Anlage C 2.

Standort, den 27. 6. 1920.

Organisationsbefehl L 1.

1. Organisation des Oberkommandos.

Das Oberkommando ist verantwortlich für die Gesamtheit der Organisationsarbeiten in Oberschlesien und hat allein das Recht, Befehle an die einzelnen Organisationseinheiten zu erlassen, sowie sich mit den höheren Behörden ins Benehmen zu setzen.

Die Zusammensetzung des Oberkommandos ist folgende:

Der Oberkommandierende	Rudolf Ramas
Chef des Stabes	Joosey
Der Adjutant	Hart.
Die Expositur des Oberkommandos in Sosnowice	Kosinski.

Es setzt sich ferner zusammen aus den Referaten:

1.	Organisation — Operation	Otto Pysk und Roman Macher
2.	Kundschafter	Waliczek
3.	Personalien	Vacat
4.	Materialien	Zombek (vorübergehend)
5.	Kasse und Wirtschaft	Ciemior Adalbert
6.	Verbindung	Zombek
7.	Kultur und Aufklärung	
8.	Inspektorat	Gray.

Der Wirkungskreis der einzelnen Referate wird durch eine besondere innere Instruktion bestimmt werden.

2. Organisation der Bezirke.

Die gesamte Organisation ist in 9 Bezirke eingeteilt:

1. Bezirk umfaßt den Kreis: Lublinitz. Führer: Film (prov.).
2. » » die Kreise: Rosenberg, Kreuzburg. Führer: Graf.
3. » » den Kreis: Oppeln. Führer: Lux.
4. » » » » : Groß Strehlitz. Führer: Dropala.
5. » » die Kreise: Cosel, Neustadt und Leobschütz. Führer: Lerch.
6. » » » » : Ratibor, Rybnik. Führer: Ellen (vorübergehend).
7. » » » » : Kattowitz, Pleß. Führer: Klein.
8. » » » » : Beuthen, Tarnowitz. Führer: Rudko.
9. » » » » : Gleiwitz, Tost, Hindenburg. Führer: Gans.

Jeder Bezirk ist eine völlig selbständige Organisationseinheit in seinem Gebiete. Der Bezirkskommandant ist nur dem Oberkommando gegenüber verantwortlich.

Der Etat ist folgender:

der Bezirkskommandant,
der Vertreter,
der Referent für Waffen,
die Kuriere.

Der Referent für Waffen ist nur mittelbar vom Bezirkskommandanten abhängig, insbesondere hinsichtlich der zeitlichen Hilfe innerhalb des Bezirks. Unmittelbar abhängig und verantwortlich ist er gegenüber dem Waffenreferenten des Oberkommandos.

Der Bezirk ist grundsätzlich in Rayons eingeteilt. In den Bezirken, die mehreren Kreise umfassen, ist die Vereinigung der Rayons in Kreise unter dem Kommando des Kreisleiters (Emissär) als Organisationseinheit gestattet. Der Kreis ist dem Bezirkskommandanten unterstellt.

Der Etat des Kreises: Der Kreisleiter und die Kuriere. Stellvertreter wird ein Rayonführer sein.

Der Rayon ist in örtliche Organisationen eingeteilt. An der Spitze des Rayons steht der Rayonführer. Er hat die Aufgabe, so oft als möglich Versammlungen der örtlichen Organisationen zu veranstalten, Besprechungen abzuhalten, neue Leute zur Organisation heranzuziehen. Alle Mitglieder seines Rayons muß er persönlich kennen, und er muß in der Lage sein, über jeden ein unparteiisches Urteil abzugeben.

An der Spitze der örtlichen Organisationen steht der Vertrauensmann.

Die örtliche Organisation zerfällt in Zehnerschaften.

Die Zehnerschaft ist die kleinste Organisationszelle. Sie setzt sich zusammen aus 8 Mann, dem Zehnerführer und seinem Vertreter. Die Mannschaften der einzelnen Zehnerschaften müssen dauernd miteinander verkehren, damit sie sich kennen lernen. Der Zehnerführer muß möglichst oft Versammlungen seiner Zehnerschaft veranstalten, genau die Adressen seiner 10 Leute kennen, sowie die Art und die Zeit ihrer Beschäftigung, damit er jeden Augenblick wissen kann, über wieviel Leute er verfügt und damit er zu jeder Zeit diese Leute zusammenberufen kann.

3. Die Arbeit in der Organisation.

Alle zwei Wochen einmal findet ein Befehlsempfang der Bezirksführer statt. Dazu müssen sie die Berichte mitbringen:

1. den Bericht über die Änderung des zahlenmäßigen Bestandes,
2. den Materialbericht,
3. den Situationsbericht,
4. den Organisationsbericht (die Zahl der Appelle der Versammlungen, Alarme usw.),
5. die Kassenrapporte,
6. die Berichte über vorgeschlagene Änderungen (als Anträge und Bemerkungen).

Nach der Rückkehr hält der Bezirksführer einen Befehlsempfang seiner Rayonführer ab, bei dem er den Bericht aus den Bezirken entgegennimmt und teilt ihnen die beim Befehlsempfang des Oberkommandos erhaltenen Nachrichten mit.

Die Rayonführer müssen in den folgenden Tagen ihre Rayons bereisen, Änderungen anordnen und die Nachrichten ihren Zehnerführern mitteilen, so daß innerhalb zwei Wochen das ganze taktische und Ideenmaterial von der gesamten Organisation durchgearbeitet wäre.

4. Organisation der Zehnerschaften.

Die Organisation der Zehnerschaften beruht auf der Waffenmenge. Aus den besten Leuten wird eine Zehnerschaft gebildet, der eine entsprechende Anzahl von Waffen, die sich am Lager befinden, gegeben wird. Im Falle einer Vermehrung des Waffenbestandes wird aus guten Mannschaften eine weitere Zehnerschaft gebildet. Die übrigen Mitglieder werden in Zehnerschaften häuser- oder straßenweise eingeteilt, wobei darauf Bedacht genommen werden muß, daß die Leute der Zehnerschaften möglichst nahe beieinander wohnen.

5. Alarme und Appelle.

Der Zehnerführer bestimmt für seine Zehnerschaft den Alarmort. Von dem Alarm setzt er, soweit es möglich ist, die Leute durch Zettel in Kenntnis, auf denen verzeichnet ist: das Pseudonym, die Adresse und A. Jeder begibt sich nach Empfang eines derartigen Zettels nach dem Alarmort.

Bei Appellen wird an die Stelle des Buchstabens A Zeit und Ort des Appells eingetragen.

Jeder Zehnerführer muß wissen, wieviel Mannschaften ihm jederzeit zur Verfügung stehen und wo sich jeder seiner Leute momentan befindet.

6. Kundschafter- und Kampfreferat.

Das Kundschafter- und Kampfreferat ist im gesamten Gebiete Oberschlesiens unmittelbar nur den einzelnen Referenten des Oberkommandos unterstellt, um die Arbeit dieser Abteilungen geheim zu halten. Mit den Bezirksführern treten nur die Funktionäre dieser Abteilungen in Sachen, die den betreffenden Bezirk angehen, in Verbindung; ferner hat der Bezirksführer das Recht, von diesen Funktionären Hilfe für die laufenden Arbeiten zu verlangen.

Für die Richtigkeit:
gez. **Joosey.**

Der Oberkommandierende.
gez. **Rudolf Ramas.**

Anlage C 3.

Organisationsbefehl Nr. 4 vom 20. 7. 20.

1. Stoßtrupps.

Jeder Bezirk wird in jedem Rayon eine Sturmabteilung, die in 2 Stoßtrupps eingeteilt ist, bilden. Jeder Stoßtrupp besteht aus 5 Leuten: 1 Führer und 4 Soldaten. Die Sturmabteilung wird bestehen aus: 1 Abteilungsführer, 2 Gruppenführern und 8 Soldaten. Es sind gesunde und mit dem Handgranatenkampfe vertraute Leute — also ehemalige Soldaten einer Sturmkompagnie oder aber die besten Leute auszuwählen. Die vorgesehene Bewaffnung: für jeden Soldaten 5 Granaten, 1 Revolver, 50 Revolverpatronen und 1 Seitengewehr.

Von der Bildung eines solchen Stoßtrupps in irgendeinem Rayon ist dem Oberkommando sofort Mitteilung zu machen. Die Kreisleiter (Emissäre) haben nach vollzogener Bildung solcher Stoßtrupps nach Möglichkeit Übungen im Werfen mit Holzgranaten nach einem Ziel vorzunehmen. Über die Art der Übungen wird eine besondere Instruktion erfolgen. Die Sturmabteilungen werden als Züge betrachtet.

2. Maschinengewehre (K. M.).

Die Bezirksführer bestimmen für jeden Rayon 2 Bedienungsmannschaften für Maschinengewehre, jede aus 5 Mann, ehemaligen Maschinengewehrschützen, bestehend, zusammen 10 Mann, die als Zug gelten. Der Bezirksführer ernennt ferner den Leiter dieser Abteilung. Nach Durchführung der Organisierung dieser Abteilungen wird jeder Rayon bestehen: aus einer Sturmzehnerschaft, 1 Maschinengewehrzehnerschaft und Infanteriezehnerschaften aus dem Rest.

3. Alarmorte des Rayons.

Der Bezirkskommandant bestimmt für jeden Rayon einen Alarmort. Von diesem Orte setzt er alle Funktionäre und alle Ortskommandanten in Kenntnis. Sofern die Zehnerschaften schon vereidigt sind, sind sie bis zu den Zehnerleuten einschließlich bekanntzugeben. Von der Festsetzung eines solchen Ortes ist dem Oberkommando mit näherer Angabe Meldung zu erstatten.

4. Verzeichnisse der Industrieanlagen.

Die Bezirkskommandanten legen beim nächsten Befehlsempfang ein Verzeichnis aller Gruben, Hütten und größeren Industrieanlagen mit Angabe der Arbeiterzahl und der unter den Arbeitern herrschenden Einflüsse vor (ob deutsche Berufsverbände, ob polnische Berufsvereinigung, ob Berufsverbände der P. P. S.).

5. Selbsthilfe.

Die Aufmerksamkeit ist auf die Sokolvereine zu lenken, und durch geschickte Agitation sind Vereine der polnischen Selbsthilfe zu bilden, wie im Befehl L 3 angegeben.

Anlage C 4.

Landesverteidigung Oberschlesien.
Nr. 325/20. B. III.

Standort, 6. 9. 1920.

Vertraulich!

Wie den Herren Kommandanten bekannt ist, bereiten wir uns zu einer neuen Aktion vor, die von der Versammlung der Bezirkskommandanten beschlossen worden ist.

In dieser Angelegenheit ordne ich folgendes an:

1. Die Bezirke sind neu zu organisieren und in Kompagnien einzuteilen. Jeder Kompagnie ist ein Vertrauensmann als Führer der Kompagnie zuzuteilen. Diese unterhalten jede Verbindung mit den Bezirkskommandanten mit Hilfe von Vertrauenskurieren.

2. Die Kompagnien umfassen 150 Mann. Sie sind in 3 Züge einzuteilen.

3. Bei jeder Kompagnie ist ein Stoßtrupp zu bilden, der sich aus 15 bis 20 Leuten zusammensetzt. Für die Stoßtrupps sind nur Vertrauensleute auszuwählen. Der Zweck der Stoßtrupps ist den Herren Kommandanten bekannt.

4. Im Falle, daß die Deutschen mit der Aktion beginnen, hat jeder Kommandant anzuordnen, von der Ortschaft, in der die Bewegung beginnt, Besitz zu ergreifen und sofort einen Ortskommandanten einzusetzen.

Weitere Informationen erhalten die Kommandanten nach der Versammlung des Oberkommandos.

Das Hauptkommando.
i. V.: **Zgierski.**

An die Bezirkskommandos.

Anlage C5.

Die Operationsabteilung

hat den Befehl Nr. 1 der Organisation ausgearbeitet, der allen Bezirksleitern in der ersten allgemeinen Zusammenkunft am 28. Juni ausgehändigt wurde. Es sollten die Grundsätze der Organisation vom Kommando bis zu den Zehnergruppen erklärt werden. Der erwähnte Befehl enthielt alle Einzelheiten betr. Verteilung und Wahl der Organisationsmitglieder, Behandlung derselben, Pflichten der Mitglieder der Verschwörung und die Notwendigkeit der Beibehaltung derselben, den Schwur, die Pflichten der Leiter einer Zehnergruppe, eines Rayons, eines Kreises, eines Bezirks dem obersten Kommando gegenüber, Erstattung von Berichten, und zwar von

Berichten über die allgemeine Lage,
» » » Lage der Organisation,
Zahlenangabe und Waffenbericht.

Der Chef der Abteilung I legt alle 14 Tage einen Bericht vor über

1. den zahlenmäßigen Etat,
2. Zahl der Organisationspunkte und Änderungen mit einer Karte,
3. Organisationsschema (Zahl und Waffen),
4. den Etat zusammen mit den Zahlungen,
5. die militärische Ausbildung,
6. die Möglichkeit der Abweisung eines feindlichen Angriffs,
   a) im Falle einer inneren Aktion wie in der Teschener Aktion,
   b) im Falle einer inneren Hilfe.

Referat für Kampforganisation.

Die Tätigkeit des Referats: Bis zum 28. Juni wurden 6 aktive und 12 Reserve-Kampforganisationen gebildet. Die aktiven Abteilungen sind verteilt:

Bezirk III	1	aktive Kampforganisation	(O. B. Cz.)
» V	1	» »	(»)
» VII	1	» »	(»)
» VIII	2	» »	(»)
» IX	1	» »	(»)
Bezirk I	1	Reserve-Kampforganisation	(O. B. R.)
» II	5	» »	(»)
» VII	2	» »	(»)
» VIII	3	» »	(»)
» IX	1	» »	(»)

Die aktiven Abteilungen werden von der Sektion für Kampforganisationen finanziert. Befehle zum Vorgehen der aktiven Kampforganisationen erläßt der Referent der Kampforganisation (B.) im Einverständnis mit dem Kommandanten oder mit dem Stabschef.

Vorläufig geht die aktive Kampforganisation nicht agressiv vor. Zusammenkünfte der Führer der aktiven Abteilungen finden einmal in der Woche beim Chef der Kampforganisation (B.) statt. Die Führer der aktiven Kampforganisation erstatten täglich einen allgemeinen Situationsbericht und einen Organisationsbericht.

Die Zusammenkünfte innerhalb der aktiven Kampforganisations-Abteilungen finden zweimal täglich beim Abteilungsführer statt.

Der Referent für Kampforganisationen beim obersten Kommando erstattet dem Stabschef jede Woche einen Bericht über die Kampforganisation.

Anlage C 6.

1. Die Operationsbasis.

Infolge des großen Terrains und der Notwendigkeit, sich auf bestimmte feste Punkte zu stützen, ist die Wahl einer Operationsbasis unbedingt nötig, die mit Rücksicht auf die größte Mitgliederzahl aus den Bezirken 7 und 8 und einem Teil des 9., also aus den Kreisen Pleß, Kattowitz, Beuthen, Tarnowitz und Hindenburg sich zusammensetzen wird. Die Grenzen der Basis werden verlaufen: von der Weichsel vom Punkte des Weges von Dembina nach Schwarzwasser bis Pawlowitz, längs der Eisenbahnlinie Pawlowitz–Warschowitz–Baranowitz–Station Klischczowka an dem Flusse Ruda, 5 km nach Nordosten von Sohrau.

Längs der Eisenbahnlinie von Sohrau bis Ollschin und Marienhütte–Piekar über Ornontowicz, Preiswitz bis Sosnitz, weiter Rayon Hindenburg, Mikultschütz, die Eisenbahnlinie über Wiechowa–Broslawitz, weiter über die Dörfer Groß Wilkowitz, Miedar, nach Piassetzna und den Wäldern von Tworkau und Koschentin. Diese Basis würde sich zusammensetzen aus dem Bezirk 7, der bis jetzt von den zwei Kreisen Pleß und Kattowitz gebildet ist. Der Kreis Pleß ist eingeteilt in 4 Rayons mit einer Mitgliederzahl von 1 018 Mann und der Kreis Kattowitz in 4 Rayons mit 1 319 Mitgliedern. Aus dem Bezirk Beuthen, der sich aus zwei Kreisen zusammensetzt, dem Beuthener, der 8 Rayons mit einer Mitgliederzahl von 1 620 umfaßt, und dem Tarnowitzer mit 3 Rayons und einer Mitgliederzahl von 827, sowie dem Kreise Hindenburg, der sich aus 4 Rayons zusammensetzt mit einer Mitgliederzahl von 1 190. Von diesen Bezirken sind in selbständige Bezirke die Kreise Pleß, Kattowitz, Beuthen, Tarnowitz und Hindenburg einzuteilen, und zwar:

der Kreis Pleß ist einzuteilen in den nördl. und südl. Bezirk,
» » Kattowitz » » östl. » westl. » ,
» » Beuthen » » nördl. » südl. » ,
» » Tarnowitz » » » » » » ,
» » Hindenburg » » » » » » ,

wobei die Bezirke direkt von dem Bezirkskommando abhängig sind. Jeder Bezirk ist in 4 Rayons einzuteilen, so daß der Kattowitzer Bezirk 16 Rayons, der Beuthener 16, der Hindenburger 8 Rayons haben, insgesamt auf der ganzen Basis 40 Rayons mit einer Gesamtzahl von 6 974 Mann. Bei den neuen Organisationen sind für die Stoßtruppe 440 Mann vorzusehen, für die Maschinengewehrabteilung 440 Mann und 5 000 Mann Infanterie. Die Kampfstärke der ganzen Basis würde sich aus einem Regiment Infanterie, 4 Stoßtruppkompagnien und 4 Maschinengewehrkompagnien zusammensetzen.

Das Infanterieregiment würde sich aus 4 Bataillonen zusammensetzen, wobei 1 Batl., 3 Stoßtruppkomp. und 3 Maschinengewehrkomp. von vornherein zur Vernichtung der deutschen Schanzen und der einzelnen Städte ausscheiden würden. Die übrigen Kräfte, d. h. 3 Batl. Infanterie, müßten Besitz von der westlichen Linie der Operationsbasis ergreifen. Also die Aufgabe würde in der Zusammenziehung aller Kräfte an der westl. Grenze der Basis einerseits und in der Zerstörung der einzelnen deutschen Befestigungen und Städte durch Sturmtrupps und Maschinengewehrabtlg. unter Mitwirkung der Infanterie andererseits bestehen.

Die Bekämpfung der deutschen Befestigungen würde unter Teilnahme der organisierten Mitglieder der poln. Selbsthilfe, deren Organisation in folgender Weise vorgesehen wird, stattfinden:

a) Organisierung der Selbsthilfe der Gruben,
b) der Hütten,
c) der Eisenbahnen,
d) größerer Industrieanlagen,
e) Sport- und Gesangvereine,
f) des Verbandes der Hallerleute.

a) Die Organisierung der Selbsthilfe der Gruben wird in folgender Weise vor sich gehen: Bei der Abtlg. I wird ein Inspektorat der Selbsthilfe der

Gruben eingerichtet, das mit der Berufsvereinigung und dem Berufsverbande der P. S. S. sich ins Einvernehmen setzen, auf jeder Grube einen zur Leitung der Aktion bei der Besitzergreifung der Grube geeigneten Mann ausfindig machen und die innere Organisation der betreffenden Grube durchführen wird. Es wird nach Möglichkeit bemüht sein, die Selbsthilfe nach Art unserer Organisation zu organisieren, d. h. Zehnerschaften zu bilden und in Rayons zusammenzuschließen. Da die ganze Schwierigkeit darin besteht, daß die Arbeiter Mitglieder unserer Organisation in den betreffenden Lokalorganisationen sind, so ist eine Evidenz der auf den Gruben arbeitenden Mitglieder mit der Bezeichnung, in welcher Grube der Betreffende arbeitet, durchzuführen und vor allem unter ihnen eine Selbsthilfe zu bilden. Es sind daher die Bezirke zu beauftragen, daß sie die Evidenz durchführen und berechnen, wieviel Mitglieder ihnen zur Verfügung stehen bei jeder Änderung in ihren Lokalorganisationen.

b) Die Organisierung der Selbsthilfe in den Hütten würde auf ähnlichen Grundlagen stattfinden, doch ist diese Aufgabe umso schwerer, als die polnischen Berufsverbände in den größten Teil der Hütten bisher nicht eingedrungen sind.

c) Die Organisation der Eisenbahnen. Bei der Organisation der Eisenbahnen handelt es sich darum, daß man auf einmal Besitz von dem ganzen Eisenbahnverkehr ergreift und evtl. die deutschen Truppen von der Eisenbahn fernhält. Die Grundsätze wären ähnlich denen der Selbsthilfe in den Gruben, wobei natürlich mit dem besonderen Charakter der Organisation des Bahnwesens zu rechnen ist. Die Einteilung müßte in Distanzen durchgeführt werden für die Wegeabtlg., sowie in Zehnerschaften für die Arbeiter der Werkstätten und der Depots.

Größere Industrieanlagen sind in die Kategorie der Gruben und Hütten einzureihen. Die Sportvereine sind vor allen Dingen Militärmaterial, sie würden also als mit unserer Organisation zusammenarbeitende Kampfeinheiten dienen.

Der Verband der Hallerleute als besondere Organisation ehemaliger Soldaten wird vor allen Dingen für uns eine geeignete Kraft bilden, die durch Organisierung der Selbsthilfe unbedingt auszunutzen ist; er zählt bisher etwa 2 000 Mann, ist also unter unseren Verhältnissen eine der unseren fast gleichwertige Organisation. Die Hauptstärke dieser Organisation, ungefähr 1 000 Mitglieder, befindet sich gerade auf dem Terrain der Operationsbasis. Notwendig ist daher, bei dem 1. Referat ein Inspektorat für die Organisationsangelegenheiten zu bilden und diese Organisation nach denselben Grundsätzen wie unsere militärisch zu organisieren.

Angesichts Gesamtstärke unserer Organisation 6 974 Mann,
des Verbandes der Hallerleute 2 000 Mann.
sowie der Selbsthilfe der Eisenbahn ? Mann

sind erforderlich zur vollkommenen Bewaffnung der Operationsbasis selbst

Gewehre	10 000	Stück,
Patronen	15 000 000	»
Handgranaten	10 000	»
Revolver	500	»

wovon bisher vorhanden sind:

Gewehre	1 000	»
Handgranaten	—	»
Revolver	—	»

Für sofort ist ein Waffentransport von 2 000 Gewehren, 200 Handgranaten und 440 Revolvern unbedingt erforderlich.

Anlage C 7.

496/20. Beuthen, den 13. 5. 20.

An die Intendantur des Generalbezirks
Krakau.

Die »Gazeta Ludowa« in Kattowitz hat eine Mitteilung, betreffend die Verordnung des Wirtschaftsdepartements VII I 17 244/N vom 24. 3 d. J., bekanntgegeben, auf Grund welcher Verordnung die demobilisierten bzw. beurlaubten in Oberschlesien wohnhaften Haller-Soldaten sich wegen des Soldunterschiedes dort melden sollen (s. Anlage).

Ohne die Ermächtigung der »Gazeta Ludowa« zur Veröffentlichung der Mitteilung zu untersuchen, bemerken wir, daß vom Oktober 1919 ab die Unterstützungen für die Familien der aus Oberschlesien stammenden polnischen Soldaten im Auftrage des Ministeriums für militärische Angelegenheiten das polnische Rote Kreuz für Schlesien nach der Norm — 70 ℳ monatlich für die Ehefrau und 20 ℳ für jedes unmündige Kind — zahlt.

Außerdem haben wir den Auftrag erteilt, einigen (arbeitslosen) von diesen Leuten eine Unterstützung als Vorschuß auf den Sold, der ihnen seitens des Ministeriums für Kriegsangelegenheiten für die Zeit der Volksabstimmung zuerkannt, aber bisher noch nicht ausgezahlt worden ist, zu zahlen.

Wenn mich Herr Oberleutnant Zgrzebniok, Kommandant des Konzentrationslagers in Sosnowice richtig informiert hat, so werden dort den nach Schlesien heimkehrenden Soldaten gegenwärtig ebenfalls alle Forderungen gezahlt.

Infolgedessen erachte ich es für notwendig, sich vorher in dieser Angelegenheit mit dem Konzentrierungslager in Sosnowice und mit dem Roten Kreuz in Beuthen, das für die hier wohnhaften ehemaligen Soldaten sorgt, zu verständigen.

Die Soldbücher sowie sämtliche persönlichen Militärpapiere werden vor der Überschreitung der Grenze abgenommen.

Der Vorsitzende.

Mitteilung.

Den demobilisierten bzw. beurlaubten Mannschaften der ehemaligen Armee des Generals Haller, die aus Oberschlesien stammen und dort wohnen, hat das Ministerium für Militärangelegenheiten in Warschau auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsdepartements VII Nr. 17 244/N. vom 24. März d. J. den Unterschied des Soldes zuerkannt, selbst wenn diese sich in gestellungspflichtigem Alter befänden.

Diesen Unterschied bildet der Betrag, der sich aus dem Vergleich zwischen den nach dem für die ehemalige General-Haller-Armee geltenden Reglement zustehenden Geldbezüge (Sold, Prämie) und den Bezügen ergibt, die nach den Vorschriften des Landesheeres gezahlt werden. (Sold, außerordentliche Zulagen zum Sold gemäß dem Sejmgesetz vom 12. Juni 1919 bzw. vom 20. Februar 1920, Unterstützungen bzw. Zulagen für die Familien.)

Die oben bezeichneten Militärpersonen, denen auf Grund dieser Verordnung der Soldunterschied evtl. zukommt, haben sich zwecks Zahlung an die Intendantur des Generalbezirks in Krakau zu wenden.

Die Gesuche, betreffend die Auszahlung dieser Forderungen, sollen enthalten:

1. Vor- und Zuname;
2. Wohn- und Heimatsort;
3. Datum und Ort des Eintritts in die polnische Armee;
4. welchen Dienstgrad die Person beim Militär in der Zeit vom 1. September 1919 bis zur Demobilisierung bzw. Beurlaubung hatte;
5. bei welchen Formationen (Abteilungen) sie in dieser Zeit gedient und welche Bezüge sie in ihnen erhalten hat;
6. bei welcher Formation (Abteilung) sie demobilisiert bzw. beurlaubt worden ist;
7. in welchem Militärverhältnis sie sich gegenwärtig befindet, ob sie demobilisiert oder beurlaubt ist.

Zwecks schnellerer Erledigung der Gesuche sind diesen evtl. das im Besitz befindliche Soldbuch oder andere persönliche Militärpapiere beizufügen.

Intendantur des Generalstabsbezirks
in Krakau.
Ia — 27 389.

Bei Beantwortung berufe man sich auf die obige Nummer.

Das Polnische Rote Kreuz
eingegangen: 7. 6. 20.
erledigt: .....
Nr. b 697/20

Der Soldunterschied für die Mannschaften der ehemaligen Armee des Generals Haller, die in Oberschlesien wohnhaft sind.

An das polnische Rote Kreuz für Oberschlesien
in Beuthen.

Krakau, den 28. 5. 1920.

Nach Kenntnisnahme des Schreibens P. T. Nr. 496/20 vom 13. d. M. dankt die Intendantur des Generalbezirks für die in ihm gemachten wertvollen Hinweise und sie wird sich nach Bedarf in Sachen der Forderungen der demobilisierten und in Oberschlesien wohnhaften Mannschaften der ehemaligen General-Haller-Armee mit dem dortigen Roten Kreuz und mit dem Konzentrationslager in Sosnowice verständigen.

Zwecks richtiger Auslegung des Inhalts der Mitteilung, die mit Ermächtigung der hiesigen Intendantur in der »Gazeta Ludowa« in Kattowitz veröffentlicht worden ist, wird erläutert, daß die in ihr bezeichneten Bezüge sozusagen Benefizien sind, die bisher nur Mannschaften der ehemaligen General-Haller-Armee, die nicht gestellungspflichtig waren, aber freiwillig im polnischen Heere dienen, zuerkannt worden sind.

Gegenwärtig hat das Ministerium für militärische Angelegenheiten — mit Rücksicht auf das Abstimmungsgebiet — durch die in der erwähnten Mitteilung angezogene Verordnung diese Vorteile auch den Mannschaften der ehemaligen General-Haller-Armee, die sich im gestellungspflichtigen Alter befinden und aus Oberschlesien stammen und dort wohnen, eingeräumt.

In den zuerkannten Benefizien sind keine anderen Bezüge einbegriffen, wie das in dem P. T. Schreiben bemerkt worden ist, sondern nur der Unterschied, der sich aus dem Vergleich der Gebührnisse ergibt, wie die Beispiele in der beigefügten Tabelle darlegen.

Der Chef der Intendantur.
gez. Herforth.

1 Anlage.

Tabelle
mit Musterbeispielen des Soldunterschiedes für Mannschaften der ehemaligen General-Haller-Armee.

A. Ein Soldat (Gemeiner), der in Amerika geworben worden ist, erhält monatlich*):

Bezeichnung der Bezüge	Franken	Franken in Mark umgerechnet
Prämie	66,60	166,50
Löhnung	7,50	18,75
insgesamt	74,10	185,25
Davon ab die empfangenen Bezüge laut Tabelle C***)		60,00
es verbleibt zur Auszahlung der Unterschied		125,25

B. Ein Soldat (Gemeiner), der in Europa geworben ist, erhält monatlich**):

Bezeichnung der Bezüge	Franken	Franken in Mark umgerechnet
Prämie	25,—	62,50
Löhnung	7,50	18,75
zusammen	32,50	81,25
Davon ab die empfangenen Bezüge laut Tabelle C***)		60,—
verbleibt zur Auszahlung der Unterschied		21,25

C. Die monatlichen Bezüge eines Gemeinen laut den Vorschriften der Landesarmee:

Bezeichnung der Bezüge		Mark
Sold		30,—
Sejmzulage	laut Gesetz vom 12. 6. 1919	15,—
	laut Gesetz vom 20. 2. 1920	15,—
zusammen		60,—

Bemerkungen:

*) Berechnet nach Tagessatz:

Prämie	2,22 Franken
Sold	0,25 »

**) Berechnet nach Tagessatz:

Prämie	0,833 Franken
Sold	0,25 »

***) Außerdem werden evtl. die der Familie des Soldaten zuerkannten Unterstützungen in Abzug gebracht, so daß z. B. einem Soldaten, der in Frankreich in die Armee eingetreten ist und dessen Familie eine Unterstützung bezieht, kein Soldunterschied zustehen würde

Anlage C 8.

Die Zusammensetzung der Organisation.

Das oberste Kommando:

Kommandant	Zgrzebnick
Stabschef	Laskowski
Abt. I, Organisation	Paszkowski
Kampforganisationen	Machnicki
Vertreter	Smialy
Abt. II, Chef	Hirschler
Vertreter	Unger
Abt. III, Personal	Banderski
Abt. IV, Chef	Wardaszko
Vertreter	Kurkowski
Abt. V, Kassierer	
Verwalter	Majewski
Abt. VI, Verbindung	Ludyga
Abt. VII, Aufklärungskulturelle	Janiszewski
Abt. VIII, Inspektorat	Gray
Hauptkanzlei	Szaffarczyk
1. Sekretär	Richter
2. »	Peter Porwal

Zusammenkünfte des obersten Kommandos finden täglich statt.

Zu der Verbindung gehören folgende Kuriere:

2 auswärtige Beuthen–Sosnowice { Koscielny ... Scharlei; Raleta .... » }

2 für den inneren Dienst: Beuthen–Pickar .... Ludyga; Jankowski ..... Roßberg

2 Bezirkskuriere Sitko-Wandziora.

Rapporte an das N. D. (oberstes Kommando), O. II. (Abt. II).

R. 1540/20. Jeden Ersten.

1. Evidenz der Funktionäre.
2. Die Ausarbeitung des Evidenzplanes.
3. Evidenz der Waffen.
4. Mobilisationsplan (Organisationspunkte).
5. Die Post der Organisation.
6. Die Verteilung der Arbeit in den Bezirkskreisen und Rayons.
7. Siehe Befehl 482/20 Punkt 1.

R. 482/20. Alle 14 Tage.

1. Zahlenverzeichnis.
2. Zahl der Organisationspunkte und Änderungen (mit 1 Karte).
3. Schema der Organisationen (Zahl der Waffen).
4. Die Etats zusammen mit den Zahlungen.
5. Ausbildung:
   a) militärische — ständige — periodische und Übungen;
   b) aufklärende — kulturelle.
6. Moralischer Zustand:
   a) Stimmung in der Organisation. Selbstbewußtsein der Mitglieder der Organisation;
   b) Begreifen der Ziele und der Leiter seitens der Mitglieder der Organisation;
   c) die vorbereiteten und moralischen Ziele für die Organisation;
   d) Einwirkung der politischen Strömungen auf die Organisation und Einfluß der Leiter auf diese Strömungen;
   e) der innere Zusammenhang der Organisation und die Anziehungskraft der Organisation.
7. Die Möglichkeit der Abweisung eines feindlichen Angriffs:
   Ia im Falle einer inneren Aktion wie in Teschen;
   Ib im Falle einer inneren Hilfe.

Anlage C 9.

Etats.

I. Etat des Oberkommandos.

Lfd. Nr.	Zahl	Funktionen oder Einteilungen	Etat-Bestand					Wirklicher Bestand				
			Offz.	Utffz.	ältere Utffz.	jüng. Utffz.	Gem.	Offz.	Utffz.	ältere Utffz.	jüng. Utffz.	Gem.
1	1	Oberkommandierender	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
2	1	Chef des Stabes.....	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	1	Schreiber.....	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.
3	1	Adjutant.....	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2	Schreiber.....	.	.	.	2	.	.	.	.	1	.
	3	Ordonnanzen.....	.	.	.	.	3	.	.	.	.	2
4		**Leitung der Organisationsabteilung I.**										
	1	Referent der Organisationsabteilung.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	1	Referent für die Kampfabteilung.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	1	Vertreter des Referenten der Organisationsabteilung.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	1	Vertreter der Kampfabteilung.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.
	16	Leiter des Stoßtrupps ...	.	.	16	.	.	.	.	.	.	.
	16	Adjutanten	.	.	16	.	.	.	.	.	.	.
	80	Stoßtruppler.....	.	.	.	80	.	.	.	.	.	.
	3	zur Verfügung	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.
	2	Schreiber.....	.	.	.	2	.	.	.	.	1	.
	1	Leiter der Kartographieabteilung.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
	2	Kartographen	.	.	.	2	.	.	.	.	2	.
	1	Stenotypistin.....	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.
5		**Leitung der Kundschafterabteilung II.**										
	1	Referent	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	1	Vertreter.....	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.
	9	Bezirkskundschafter	.	.	9	.	.	.	.	9	.	.
	3	Kundschafter, die zur Verfügung stehen.	.	.	3	.	.	.	.	3	.	.
	8	Kreiskundschafter.....	.	.	.	8	.	.	.	.	8	.
	1	Schreiber.....	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
6		**Leitung der III. Abteilung. Personal.**										
	1	Referent	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1	Schreiber.....	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.
	1	Schreiber	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
7		**Sektion IV. Waffenabteilung.**										
	1	Referent	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	1	Vertreter	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.
	9	Bezirkswaffenreferenten ..	.	.	9	.	.	.	.	1	.	.
	1	Schreiber	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.
	1	Transportexpedient	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.
	5	Transporteure	.	.	.	5	.	.	.	.	4	.

Lfd. Nr.	Zahl	Funktionen oder Einteilungen	Etat-Bestand					Wirklicher Bestand				
			Offz.	Utffz.	ältere Utffz.	jüng. Utffz.	Gem.	Offz.	Utffz.	ältere Utffz.	jüng. Utffz.	Gem.
8		**Sektion V. Wirtschaftskasse.**										
	1	Wirtschaftsoffizier	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	2	Rechnungsunteroffiziere	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.
	2	Magazinverwalter	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.
	1	Schreiber	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.
9		**Sektion VI. Verbindungen.**										
	1	Referent	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	1	Vertreter	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.
	3	Chauffeure	.	3	.	.	.	.	3	.	.	.
	1	Mechaniker	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.
	8	Läufer	.	.	.	8	.	.	.	.	7	.
	1	Schreiber	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
10		**Sektion VII. Aufklärungsabteilung.**										
	1	Referent	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	1	Vertreter	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
	9	Kreisreferenten	.	.	9	.	.	.	.	9	.	.
	1	Schreiber	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.
	1	Pressereferent	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.
11		**Sektion VIII. Inspektorat.**										
	1	Inspektor	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	4	Unterinspektoren	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.
	1	Schreiber	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
12		**Frauenorganisation.**										
	1	Referentin	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	9	Bezirksreferentinnen	.	9	.	.	.	2	.	.	.	.
	1	Schreiber	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
13	1	Verbindungsoffizier	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	1	Vertreter	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
14		**Zur Verfügung.**										
	2	Sportvereine	2	.	.	.	.	2	.	.	.	.
	6	Feuerwehrleute	.	.	.	1	5	.	.	.	.	3
15		**Expositur N. P. (Nationalpropaganda).**										
	1	Vertreter	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.
	1	Kanzleivorsteher	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.
	1	Schreiber	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
	1	Stenotypistin	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
	243	Zusammen	18	25	72	120	8	18	9	23	28	5

Anlage C10.

Abteilung VI.

Die Verbindung der obersten Leitung mit den Bezirken.

I. a) Die Verbindung der obersten Leitung mit den Bezirken wird nach Möglichkeit zu einer Zeit, wo die Staats- und Zufuhrbahnen benutzt werden können, durch

α) 6 Kuriere aufrecht erhalten, die gegenwärtig nach folgenden Richtungen fahren:
1. Lublinitz und Rosenberg, 1 Bahnlinie,
2. Groß Strehlitz—Oppeln,
3. Cosel,
4. Rybnik,
5. Kattowitz—Gleiwitz,
6. Piekar.

β) 2 Kuriere halten außerdem die Verbindung zwischen Sosnowice und der obersten Leitung aufrecht.

Jegliche Befehle und jede Korrespondenz werden von der obersten Leitung den Bezirken mit der Bahn übermittelt. Nach Sosnowice gehen Kuriere zu Fuß.

b) Im Falle der Unmöglichkeit der Benutzung der staatlichen Verkehrswege, ist eine Verbindung durch Stafetten vorgesehen (S-Linien). Die vollständige Organisierung der S-Linien wird bis zum 25. d. M. erfolgt sein.

Das Gebiet der obersten Leitung wird durch 5 S-Linien bedient werden. Sie gehen alle von dem Sitz der obersten Leitung aus und gehen nach:

1. Sa 1 Sitz der obersten Leitung — Sa 2 Tarnowitz — Sa 3 Tworog — Sa 4 Lublinitz — Sa 5 Shierokau — Sa 6 Rosenberg.
2. Sb 1 Sitz der obersten Heeresleitung — Sb 2 Gleiwitz — Sb 3 Tost (eine weitere Einteilung bis Oppeln wird noch erfolgen).
3. Sc-Linie: Sc 1 Cosel — Sc 2 Ujest — Sc 3 Tost.
4. Sd-Linie: Sd 1 Rybnik — Sd 2 Gleiwitz.
5. Se-Linie: Se 1 Sitz der obersten Leitung — Se 2 Kattowitz — Se 3 Nicolai — Se 4 Pleß.

II. Die Bezirke mit den Rayons.

Innerhalb der Bezirke gibt es 20 bezahlte Kuriere und zwar:

Bezirk	I	.....	Kuriere	2	Fahrräder 3
»	II	.....	»	1	» —
»	III	.....	»	2	» 5
»	IV	.....	»	2	» 6
»	V	.....	»	2	» 8
»	VI	.....	»	2	» 8
»	VII	.....	»	3	» 3
»	VIII	.....	»	3	» 7
»	IX	.....	»	3	» 8

Die Verbindung zwischen den Bezirken und den Rayons erfolgt in den Bezirken I—VI mittels Fahrräder und in den Bezirken VII—IX per Bahn.

Ein genauer Etat der Kuriere und der Fahrräder wird bis zum 25. d. M. samt den Skizzen der Verbindung zwischen den Bezirken vorgelegt werden.

Anlage C 11.

Eine kurze Notiz bzw. Auszüge aus der Rede des Fähnrichs Walewski an die Oberschlesier am 26. 4. 1920.

Nach einer kurzen Anführung der polnischen Geschichte und der Ereignisse der Teilung, die jedes polnische Herz tief gerührt haben, nach kurzer Erinnerung an den Moskauer Satrapen hat Herr W. über die Deutschen gesprochen:

Es ist wahr, daß wir zwischen Kattowitz und Sosnowice einen Unterschied sehen; sie haben dort schöne Straßenpflaster, Krankenhäuser, Badehäuser usw. Die Badehäuser sind dazu da, um gesunde Tiere für das »Kanonenfutter« zu erziehen. Die heldenmütigen Schlesier waren den Deutschen nötig; sie sind in die schlimmsten Stellungen und Kämpfe um ihr Vaterland, in das erste Feuer geschickt worden. Auf Euren Leichen, Schlesier, sind sie erst geschritten. Landsleute! Sie wollten Euch die polnische Sprache, die Freiheit rauben, sie wollten in Euch den polnischen Geist unterdrücken, und der Mensch unterscheidet sich doch von den Tieren nur dadurch, daß er innerlich frei ist, daß er denken und lieben kann das, was er will. Die polnische Kultur unterscheidet sich von der deutschen dadurch, daß sie in ihrem Lande Leute verschiedener Nationalität duldet, daß sie sie nicht schikaniert, falls sie gute Bürger und ehrliche Arbeitsleute sind.

Der geistige Abstimmungskampf.

Ihr, meine Knaben, kennt Schlesien besser als ich, Ihr seid hier geboren und erzogen, Ihr wißt, wie man mit Euch umgegangen ist. Ihr habt Pickelhauben getragen, Ihr waret unter der Kultur der Deutschen, und das nenne ich Dressur. Ihr wißt, daß O.-S. zweifellos und rücksichtslos ein polnisches Land ist, der Deutsche kann und will es nicht verstehen. Nehmt den ersten besten Deutschen, nicht Hakatisten, einen soliden und ruhigen Deutschen sogar, beschaut ihn, und jede Sehne wird behaupten, daß Schlesien deutsch ist. Sein Gehirn kann es nicht begreifen, daß er das abgeben muß, was er gestohlen hat. Er kann es nicht begreifen, daß er seinen Sklaven die Freiheit geben muß, die er tyrannisiert und denen er Unrecht zugefügt hat und dank welcher er reich geworden ist. Ihr müßt also zwischen ihnen und uns wählen, Ihr dürft keine halben Helden sein, Ihr müßt Eure bedauernswerte Geschichte entsprechend verstehen. Wenn Ihr nun nach Hause geht und mit den Deutschen im Restaurant, Theater, auf der Straße und im Hause zusammenkommt, so werden sie es versuchen, auf Euch einen Einfluß mit süßen Worten auszuüben, Euch mit verschiedenen Versprechen zu kaufen. Sie werden Euch sagen, daß in Polen Hunger und Unordnung herrsche, es ist auch so, ich bestreite dies nicht; aber weshalb herrscht Hunger, nur deshalb, weil es bei uns zuviel Diebe, Juden und Schieber gibt, die unser Land berauben. Im Laufe von 4 Jahren haben die Deutschen alles herausgefahren, was sie nur konnten, begonnen mit Maschinen, Turbinen, Holz und Eisen und beendet mit Türklinken.

Unser Land ist sehr reich, es hat Salzgruben, es besitzt Eisen, Kupfer, große Wälder und vor allem viel Land, ja so viel, daß wir die Hälfte des Getreides abgeben können. Leider sind infolge des Krieges 7 Millionen Morgen Land nicht bebaut. Sie werden uns sagen, daß dies eine polnische Wirtschaft ist; ja, es ist noch keine Ordnung, denn solche kann nicht mit einem Male, sondern allmählich eingeführt werden. Sagt ihnen, daß dies bis jetzt die russische und nicht polnische Wirtschaft war. Man mußte nach dem Verlassen unseres Landes durch die Deutschen die Stellungen schleunigst oft durch nicht dafür geeignete Personen besetzen lassen, die sich als Beispiel ihre Vorgänger, die Russen, genommen haben. Wie bekannt, haben die Russen sich stets bestechen lassen, aber auch diesem Übel wird man mit der Zeit vorbeugen können.

Unser Land ist also, wie Ihr seht, reich; es hat durch den Krieg sehr gelitten und ist durch die Okkupanten ausgebeutet worden, wir werden aber alles besitzen, was wir wünschen, wenn der Friede und die Ordnung herrschen werden. Fragt wen Ihr wollt und jeder wird

Euch sagen, daß in Friedenszeiten täglich 20 000 Stück Schweine dem Auslande geliefert worden sind, und das wird wieder eintreten, wenn in unserem Lande wieder Ordnung herrschen wird, die wir mit aller Kraft und Energie einführen müssen.

Der Kampf mit Waffen.

Meine Teueren! Es handelt sich noch um einen sehr wichtigen Punkt, und zwar: Es ist möglich, daß die Abstimmung gar nicht zustande kommen wird, obwohl die Hoffnung vorhanden ist, daß die Abstimmung zugunsten Polens ausfallen wird. Die Deutschen schulden der Entente gegen 348 Milliarden. Die Statistik erweist, daß der deutsche Arbeiter von 6 Arbeitstagen in der Woche 4 Verdiensttage den Steuern wird opfern müssen, es verbleibt also der Verdienst von 2 Tagen für ihn. Wenn also der Deutsche noch Schlesien abgeben und alle Hütten und Gruben verlieren wird, ist seine Lage dann noch schlimmer, so daß er nicht imstande sein wird, die Schulden an die Entente zu bezahlen. Es wird also im Interesse der Entente liegen, daß sie vielleicht die Abstimmung nicht zulassen wird. Die Deutschen bezeichnen Euch mit »Wasserpolacken«, zeigt ihnen dann, daß Ihr nicht Wasserpolacken seid, daß in Euren Adern heißes Blut fließt, und daß Ihr eine Seele besitzt, die das Vaterland über alles liebt. Ihr habt im Heere gedient, Ihr kennt die Rechte und die Disziplin, ich bitte Euch daher, Euch zu organisieren, seid vorbereitet, um im Notfalle mit den Waffen auftreten und mit Gewalt unser polnisches Land abnehmen zu können.

Sosnowice, den 26. April 1920.

Anlage C 12.

Verzeichnis der Bezirksfunktionäre.

Lfd. Nr.	Vor- und Zuname	Pseudonym	Funktion	Grad	Bemerkungen
		Bezirk I. Lublinitz.			
1	Galas, Pawel	Film	Bezirksführer	Offizier	—
2	Jerominek	Burghardt	Emissär	Fähnrich	—
3	Kupik, Augustyn ..	Kleine	Rayonführer 1	Unteroffizier	—
4	Kwosek, Pawel ...	—	Rayonführer 2	Unteroffizier	—
5	Ziatek, Jan	Gisbert	Rayonführer 3	Unteroffizier	—
6	Kaczorek, Pawel...	Storch	Rayonführer 4	Unteroffizier	—
7	Opalinski, Walenty.	Redlich, Jan	wissenschaftlicher Referent	Unteroffizier	Akademiker
8	Oskierka, Dominik.	Stem	Waffenreferent	Unteroffizier	—
9	Opielka, Alfons ...	Erlich	Bezirkskurier	Obergefreiter	—
10	Barwicki, Wiktor ..	Duwy	Kurier des Emissärs	Obergefreiter	—
		Bezirk II. Kreuzburg, Rosenberg.			
1	Jendroska, Jozef ..	Graf	Bezirksführer	Offizier	—
2	Pogoda, Henryk...	Beautemps	Emissär	Fähnrich	—
3	Golas, Adolf	Ribitz, Leo	Emissär	Fähnrich	—
4	Kapica	—	Rayonführer 1	Unteroffizier	—
5	Owczarski, Josef...	Schäfer, Josef	Rayonführer 2	Unteroffizier	—
6	Latuszek, August...	Wysocki	Rayonführer 3	Unteroffizier	—
7	Latuszek, Piotr ...	Ciesecki, Jan	Rayonführer 4	Unteroffizier	—
8	Kanisy, Josef	Stücka, Jan	Rayonführer 5/1	Unteroffizier	—
9	Mancel, Waclaw ..	Malarz, Adolf	Rayonführer 6/1	Unteroffizier	—
10	Pidok, Tomaß	Säger, Antoni	Rayonführer 7/3	Unteroffizier	—
11	Kowula, Frano ...	Dedel, Josef	Kundschafter	Unteroffizier	—
12	Macioszek, Jan....	Mrowczyk	Kurier	Obergefreiter	—
13	Olubek, Feliks	Grün, Karl	Kurier	Obergefreiter	—
14	Kuchla, Marjan ...	Renner, Jan	wissenschaftlicher Referent	Unteroffizier	Akademiker
		Bezirk III. Oppeln.			
1	Nocon, Jan	Lux	Bezirksleiter	Offizier	—
2	Cyrys, Tomasz....	Longruns	Emissär	Fähnrich	Akademiker
3	Habicz, Edmund...	Junkier	Adjutant	Fähnrich	—
4	—	—	Rayonführer 1	—	—
5	—	—	Rayonführer 2	—	—
6	Michaloczyk, Piotr..	Vogel, Fritz	Rayonführer 3	Unteroffizier	—
7	Okon, Teofil.....	Hoffmann, Ludwik	Rayonführer 4	Unteroffizier	—
8	Stamka, Jan	König, Jan	Rayonführer 5	Unteroffizier	—
9	Dzianko	—	Rayonführer	Unteroffizier	—
10	Dreja	—	Rayonführer	Unteroffizier	—
11	Rafalowski, Stefan.	Wolf, Stefan	wissenschaftlicher Referent	Unteroffizier	—

Lfd. Nr.	Vor- und Zuname	Pseudonym	Funktion	Grad	Bemerkungen
		Bezirk IV. Groß Strehlitz.			
1	Dropala, Szczepan .	Damian, Stanislaw	Bezirksleiter	Offizier	—
2	—	—	—	—	—
3	Szlapa, Jan	Nocon, Jan	Rayonführer 1	Unteroffizier	—
4	—	Baszka, Pawel	Rayonführer 2	Unteroffizier	—
5	—	Wolski	Rayonführer 3	Unteroffizier	—
6	Rulik, Nikodemus . .	Sosna, Feliks	Rayonführer 4	Unteroffizier	—
7	Hajduk, Jozef	Ptak, Jozef	—	Unteroffizier	—
8	Janikiewicz	Janik, Waclaw	Adjutant	Fahnenjunker	Akademiker
9	Halka, Juljusz	Brunner	wissenschaftlicher Referent	Unteroffizier	Akademiker
		Bezirk V. Cosel, Neustadt, Leobschütz.			
1	Grzesik, Karol	Lerch	Bezirksleiter	Offizier	—
2	Wycislo, Bruno . . .	Vogt	Adjutant	Fähnrich	—
3	Zajczek, Antoni . . .	Haase	Emissär	Fähnrich	—
4	Lorek, Jozef	Lindner	Emissär	Fähnrich	—
5	Hojarczyk, Stefan . .	Blysk, Stefan	—	Unteroffizier	Akademiker
6	Mallcherczyk, Stanislaw	Mendel	Waffenreferent	Unteroffizier	—
7	Szymunczyk	Vetter	Rayonführer 1 Va	Unteroffizier	—
8	Gosica, Alfred	Säg	Rayonführer 1, Vertreter	Obergefreiter	—
9	Krzykala, Karol . . .	Ruffert	Rayonführer 2	Unteroffizier	—
10	Richter, Stanislaw .	Spina	Rayonführer, Vertreter	Obergefreiter	—
11	Buczek, Francisek . .	Brüll	Rayonführer 3	Unteroffizier	—
12	Walloszek, Jan	Berg	Rayonführer 4/1	Unteroffizier	—
13	Rogosz, Emanuel . .	Herst	Rayonführer 5/2	Unteroffizier	—
14	Szczepanek, Konstanty	Böhm, Jozef	Rayonführer 6/3	Unteroffizier	—
15	Idzieblik, Franc. . .	Freund	Rayonführer 7/4	Unteroffizier	—
16	Tajczyk, Karol	Solich	Kurier	Obergefreiter	—
17	Modlich, Jozef	Mündel	Kurier	Obergefreiter	—
18	Przybyla, Pawel . .	Sänger	Kurier	Obergefreiter	—
19	Mayer, Jozef	Müller	Kurier	Obergefreiter	—
20	Wojciechowska, Halina	Stanislawka	wissenschaftliche Referentin	Fähnrich	—
		Bezirk VI. Ratibor, Rybnik.			
1	Pleszka, Jozef	Ellen	Bezirksleiter	Offizier	—
2	Bula, Jozef	Errmun	Emissär	Fähnrich	—
3	Krzyskowski, Leszek .	König, Fryderyk	Gehilfe des Emissärs	Unteroffizier	Akademiker
4	Filip, Tadeusz	Frukli, Fryderyk	wissenschaftlicher Referent	Unteroffizier	Akademiker
5	Sobil, Nikodem. . .	Graeber	Rayonführer	Unteroffizier	Akademiker
6	Bluczek, Jozef	Kozigora	Rayonführer	Unteroffizier	—
7	Bula, Jan	Osa	Rayonführer	Unteroffizier	—
8	Klosok, Stanislaw .	Koszyka	Rayonführer	Unteroffizier	—
9	Marszolik, Franc . .	Szeliga	Rayonführer	Unteroffizier	—

Lfd. Nr.	Vor- und Zuname	Pseudonym	Funktion	Grad	Bemerkungen
10	Szendzielorz, Sz. . .	Renner	Rayonführer	Unteroffizier	—
11	Szenk, Jan	Heinrich, Wolf	Rayonführer	Unteroffizier	—
12	Placzek, Wincenty .	Vogt, Emil	Rayonführer	Unteroffizier	—
13	Seger, Jozef	Henryk, Waldhöli	Rayonführer	Unteroffizier	—
14	Hittny, Albert	Scharff, Emil	Rayonführer	Unteroffizier	—
15	Dola, Wilhelm . . .	Wimis, Jan	Rayonführer	Unteroffizier	—
16	Palowoda, Roch . .	Kotyrba, Jozef	Rayonführer	Unteroffizier	—
17	Choroba, Jozef. . . .	Ernst, Werner	Rayonführer	Unteroffizier	—
18	Wolnik, Maksym . .	Schlera	Kurier	Obergefreiter	—
19	Minor, Franciszek. .	Smul	Kundschafter	Unteroffizier	—
20	Erost des Rothenstern, Juljusz	Nerrch Hutten, Wolff	Adjutant	Offizier	Akademiker, Fähnrich

Bezirk VII. Kattowitz, Pleß.

1	Fojka, Wladislaw .	Klein	Bezirksführer	—	—
2	Goscicki, Ignacy . .	Birko, Karl	Adjudant	—	—
3	Schubert, Tadeusz .	Eugenius, Kann	wissenschaftlicher Referent	—	Akademiker
4	Popiolek, Roman. .	Fijolek	Emissär	Obergefreiter	—
5	Sittek, Franciszek. .	Singer, Kurt	Rayonführer 1	Obergefreiter	—
6	Daja, Franciszek . .	Dorn	Rayonführer 2	Unteroffizier	—
7	Stanek, Jan	Student	Rayonführer 3	Unteroffizier	—
8	Sieron, Jerzy	Pach	Rayonführer 4	Unteroffizier	—
9	Gruszka, Aloisy . . .	Freytag	Rayonführer 5	Vizefeldwebel	—
10	Fryderych, Piotr . .	Schutz	Kurier	Obergefreiter	—
11	Kapolka, Franciszek.	Schloßberg, Hans	Bezirkskurier 7 und Bürobeamter	Obergefreiter	—

Bezirk VIII. Beuthen, Tarnowitz.

1	Kornke, Rudolf . . .	Rudko	Bezirksleiter	Offizier	—
2	Stefan, Loriz	Grosse	Emissär	Fähnrich	—
3	Zejer, Jan	Kern	Emissär	Fähnrich	—
4	Rzepecki, Zbigniew .	Biegeleisen	Adjutant	Unteroffizier	Akademiker
5	Waloszek, Wiktor . .	Libisch, Emil	Kurier des Bezirks	Obergefreiter	—
6	Michla, Jan.	Michel	Kurier des Emissärs	Obergefreiter	—
7	Poloczek, Robert . .	Polek	Rayonführer 1	Unteroffizier	—
8	Wrobel, Feliks	Hercel	Rayonführer 2	Unteroffizier	—
9	Ochmanczak, Wojciech	Turski	Rayonführer 3	Unteroffizier	—
10	Czeslaw, Paul	Böhm	Rayonführer 4	Unteroffizier	—
11	Wasser, Pawel. . . .	Halm	Rayonführer 5	Unteroffizier	—
12	Szafranek	Zimmer	Rayonführer 6	Unteroffizier	—
13	Lesniak, Ignacy . . .	Gerlach	Rayonführer 7	Unteroffizier	—
14	Dworog, Franc . . .	Tomik	Rayonführer 8	Unteroffizier	—
15	Ogorek, Stanisi . . .	Kunze	Rayonführer 9	Unteroffizier	—
16	Madka, Teofil	Szweda	Rayonführer 10	Unteroffizier	—
17	Zajac, Franz	Stransz	Rayonführer 11	Unteroffizier	—
18	Dutkiewicz, Wincenty	Stem	wissenschaftlicher Referent	Unteroffizier	—
19	Tobor, Florjan. . . .	Millner	Kurier	Obergefreiter	—
20	Matuszewska, Marja	Orliczowna	weiblicher Referent	Fähnrich	—

Lfd. Nr.	Vor- und Zuname	Pseudonym	Funktion	Grad	Bemerkungen
	Bezirk IX. Gleiwitz, Tost, Hindenburg.				
1	Mastalerz, Stanisl..	Gans	Bezirksleiter	Offizier	—
2	Sibera	Hetko	Adjutant	Fähnrich W. P.	Fähnrich
3	Mienſok, Wincenty.	Witek, Wrobel	Emiſſär	Fähnrich	—
4	Pitera, Romuald ..	Gryf, Roumald	Gehilfe beim Emiſſär	Unteroffizier	Akademiker
5	Konopka, Feliks ...	Knobel, Erich	Rayonführer 1	Unteroffizier	—
6	Wozniczek, Jan ...	Dabek, Adam	Rayonführer 2	Unteroffizier	—
7	Mienſock, Teofil ...	Trel, Jan	Rayonführer 3	Unteroffizier	—
8	Wiſtuba, Pawel...	Sicher, Auguſt	Rayonführer 4	Unteroffizier	—
9	Gorzel, Robert....	Wluka, Jan	Rayonführer 5	Unteroffizier	—
10	Oſadzin, Jan	Muzykant, Jozef	Rayonführer 6	Unteroffizier	—
11	Jedryſck, Filip	Madry, Franc	Rayonführer 7	Unteroffizier	—
12	Werner, Konſtantyn	Eichy, Jan	Rayonführer 8	Unteroffizier	—
13	—	Mores	Rayonführer 9	Unteroffizier	—
14	—	Honig, Jozef	Rayonführer 10	Unteroffizier	—
15	—	Wojſk	Rayonführer 11	Unteroffizier	—
16	—	Kerc, Pawel	Rayonführer 12	Unteroffizier	—
17	Werner, Joſef	Dr. Ente	Bezirkskurier	Obergefreiter	—
18	Ruthmann, Oskar .	Traba, Robert	Kurier	Obergefreiter	—
19	Loſok, Ryſzard....	Weber, Liſek	Kundſchafter	Unteroffizier	—
20	Kowalſki, Karol ...	Groch, Maks	Leiter K. B.	Unteroffizier	—
21	Pomiecki, Alfons ..	Pohl, Otto	Leiter K. B	Unteroffizier	—
22	Rokicka, Antonina .	Habrak, Magdalena	weibliche Referentin	Fähnrich	—

Anlage C 13.

Informationsrapport

(Bezirk VII a).

Rayon I setzt sich aus 8 Ortschaften zusammen, und zwar:

	Kommandant	Mitglieder
Zalenze	Pohl, Moltkestr. 84	80
Radoschau	Cielinski,	35
Kochlowitz	Wilk, Neudirf	30
Neudorf	Nowak, Wilhelmstr.	52
Wierek	Frydek, Hugostr. 2	45
Halemba	Olszenka,	35
Bukowine	Masselon	40
Kattowitzer Halde	Wozniczka	
	Zusammen	317

In der Organisation in Zalenze fand ein Wechsel im Kommando statt, da der bisherige Kommandant Sappa wegen Mangel an Elastizität vom Amt dispensiert wurde.

Rayon II setzt sich aus nachstehenden Ortschaften zusammen:

	Kommandant	Mitglieder
Laurahütte Siemianowitz	Rudzinski, Fitznerstr. 1	93
Chorzow	Emil Walessa	65
Byttkow	R. Ganszinet	16
Miechalkowitz	Fr. Sobotta	51
Maciejkowitz	J. Migdanski	15
Rangow	Joh. Michalski	15
Przelaika	Gaidczik	46
Georgshütte	Krzoska	26
	Zusammen	327

Rayon III setzt sich zusammen aus nachstehenden Ortschaften:

	Kommandant	Mitglieder
Bogutschütz	Thomas Kottlorz, Sogalstr. 4	50
Eichenau	Ledwon, Laurahütter Str.	50
Zawodzie	Paul Scholz, Kunigundenstr.	5
Josefowitz	Schuwall	50
Rosdzin-Schoppinitz	Dlubis	70
Wilhelminenhütte	Klossek	20
Domb	Macherski	30
	Zusammen	275

Rayon IV setzt sich aus folgenden Ortschaften zusammen:

	Kommandant	Mitglieder
Birkenthal	Hettmanski	27
Brzenskowitz u. Sluppna	Urbanek	42
Myslowitz	Mainka	47
Stätt. Janow	Wojczyk	18
Janow Dorf	Ulczak	56
Nickischschacht	Chroczok	148
Gieschowitz	Wojczyk	62
	Zusammen	400

Rayon I	317
Rayon II	327
Rayon III	275
Rayon IV	400
	1 319 Mitglieder.

Informationsbericht

(Bezirk VII b).

Rayon I setzt sich aus 18 Ortschaften zusammen:

	Kommandant	Mitglieder
Neudorf	Muskietosz, Paw.	10
Hammer	Kramarczyk, Jan	10
Ellguth	Kosima, Leopold	20
Panewnik	» »	
Ochojetz	Kolton, Franciszek	9
Piotrowitz	Kauert, Jan	10
Smilowitz	Jan Bieg II	7
Mokrau	Minol, Wilhelm	5
Nicolai	Wesoly, Jozef	5
Zarzytsche	Kempka, Jozef	6
Podlesie	Latusek	10
Kamionka	Mrowiec	10
Ornontowitz	Koruas, Karol	12
Orzesze	Szafraniec, Jan	10
Ober Lazisk	Sikora, Kar.	15
Mittel Lazisk	Woźnikowski, Wilh.	12
Wyrow	Klima, Theodor	8
	Zusammen	159

Rayon II setzt sich aus 35 Ortschaften zusammen:

	Kommandant	Mitglieder
Emanuelsegen	Mrukwa, Karol	16
Kostuchna	Stabik, Karol	15
Fürstengrube	Dziubany, Franc.	20
Wessola	Kirzniok, S.	32
Krassow	Glos, Jakób	44
Kostow	Baron, Piotr.	34
Dziezkowitz	Kosta, Bartl.	13
Tichau	Kozyra, Franc.	15
Wilkowitz	Bromboszcz, Franc.	5
Kobier	Piocy, Teodor	5
Urbanowitz	Biolik, Walenty	10
Poprotzan	Czardybon, Wal.	10
Cielmitz	Targiol, Jan	15
Lendzin	Spyra, Paweł	19
Carlshof	Gwoździ, Malentyg	9
Wygorzele	» »	
Anhalt	Manowski, Paweł	6
Imielin	Malorny, Szczep.	25
Lawik	Hornig, Franc.	9
Smarzowitz	Karkoszka, Paw.	10
Swierzenitz	Pilszek, Franc.	4
Boitschew	Jęczmyk, Jan	16
Jedlin	Gwoździ, Jozef	11
Alt Berun	Kostyra, Jakób	55
Jajost	Baron, Paweł	5
Schorn	Jarosz, Bart.	6
Byassowitz	Kula, Franc.	8
Neu Berun	Ledwik, Karol	10
Czarnuchowitz	Klis, Leon	6
Chelm	Horst, Em.	14
Kopciowitz	Chrobek, Paw.	5
Golombietz	Hudzikowski, Jak.	14
Gurek	Pyplacz, Jakób	8
	Zusammen	474

Rayon III setzt sich zusammen aus 26 Ortschaften und zwar:

	Kommandant	Mitglieder
Zawisc	Kurczok, Franciszek	7
Zawada	Dyszka, Pawel	5
Zasdrosc	Polarczik	6
Gardawitz	Pajak, Franciszek	8
Gostyn	Swierkot, Fr.	7
Zgoń	Kret. Henr.	5
Woschschitz	Jawórdki, Kar.	2
Króbowka	Oślizlo, Henryk	2
Moscisk	Gorzawski, August	5
Riegersdorf	Przydyla, Jan	3
Sussetz	Kasperczyk, Jan	30
Krier	Wrobel, Ludw.	12

	Kommandant	Mitglieder
Miserau	Czyż, Anton	4
Brzetz	Jarosz, Ludwik	5
Borin	Glan, H.	8
Timmendorf	Ziolonka, Piotr	18
Kreutzdorf	Fizia, Paw.	8
Warschowitz	Rya, Józef	8
Pniowek	Wanczura, Jerzy	6
Schloß Goldmannsdorf		
Golassowitz	Pala, Jan	1
Pilgramsdorf	Herman	2
Jerzembowitz	Buchta, Franc.	1
Pawlowitz	Gajdzik, Fr.	4
Staude	Sojka, Jan	10
Deutsch Weichsel	Waleczek, Jan	7
	Zusammen	174

Rayon IV setzt sich zusammen aus 22 Ortschaften, und zwar:

	Kommandant	Mitglieder
Kobielitz	Czembor, Paw.	4
Radostowitz	Mazur, Stefan	6
Czarkow	Miczek, Paweł	4
Poremba	Dobija, Paweł	15
Altdorf	Gańdyk	4
Pleß	Kotajny	7
Groß Weichsel	Sinka, Stefan	21
Lonkau	Pilot, Jan	6
Gotschalkowitz	Kolczek, Józef	10
Sandau	Wagstyl, Aug.	4
Studzienitz	Grzechniok, Jan	6
Jankowitz	Roman, Józef	8
Cwiklitz	Pietrus, Jan	22
Rudoltowitz	Hamerlok, Alojzy	2
Miedzna	Sosna, Józef	15
Grzawa	Adamski, Józef	10
Guhrau	Lasek, Franc.	20
Zawadka	Sojdok, August	6
Siegfriedsdorf		
Gillowitz	Barton, Jan	8
Mezerzitz	Bojdis, Franc.	5
Wohlau	Woiciech, Ludw.	18
	Zusammen	201
	Rayon I »	169
	» II »	474
	» III »	174
	Gesamtzahl	1018

Anlage C 14.

Protokoll.

Am 16. 7. haben sich aus dem Bezirk VI A folgende Rayonführer versammelt:

Rayon I..... Kotycka, Josef,
» II..... Wyrwis, Jan,
» III..... Scharff, Ernst,
» IV..... Waldhöh, Heinrich,
» V..... Förderer, Karl,
» VI..... Vogt, Emil,
» VII..... Klinger, Felix.

Außerdem waren aus dem Bezirk VI A zugegen:

1. Bezirksemissär Ellen, Eduard,
2. Bezirksreferent Tischler, Friedrich,
3. Kurier Weiner, Ernst,
4. Referent der sportlichen Gegenstände Wolf, Heinrich,
5. Referent des Auslandsdienstes Beck, Friedrich,
vom Obersten Kommando war Inspektor Gray zugegen.

Reden:

1. Organisationsziel,
2. Strafbarkeit,
3. die Art der Abhaltung von Versammlungen,
4. vollkommene Aufopferung.

Vollkommen unterrichtet, die Ziele der Organisation und die Grundsätze der Kriegsorganisation genau kennend, lege ich den feierlichen Eid ab, daß ich

1. Oberschlesien vor den Deutschen und anderen Feinden schützen werde,
2. das Geheimnis der Organisation auch unter Todesandrohung wahren werde,
3. ihre Befehle gewissenhaft erfüllen werde,
4. bereit bin, mein Leben zu opfern, wenn das Vaterland es fordert.

Diesen Eid haben geleistet und durch Unterschrift bestätigt:

Rayonführer I..... gez. Kotyrba, Josef,
» II..... » Wyrwis, Jan,
» III..... » Waldhöh, Heinrich,
» IV..... » Scharff, Ernst,
» V..... » Förderer, Carl,
» VI..... » Vogt, Emil,
» VII..... » Klinger, Felix,
Kurier..... Wainer, Ernst,
Kundschafter..... Beck, Friedrich.

Das Protokoll ist am 10. 7. 20 in Ratibor geschlossen worden.

Unterschriften: **Gray.**

Inspektion des Oberkommandos.
gez. **E. Ellen.**

Bezirk VI.

D.

Photographische Wiedergabe wichtiger polnischer Originale.

Anlagen D 1—14
(davon in Kartentasche Anlagen D 1—5).

Skorowidz punktów organizacyjnych.

Okr. I

Rej. I	A	B.	C.	H.	K.	R.
1/ Babinica		8	5			13
2/ Boronów		8	5			13
3/ Dębowa Góra		5	4			9
4/ Dyrdy		9	6		6	21
5/ Erdmannsheim		6	5			11
6/ Kamienica		10	10			20
7/ Ligota Woźnica		10	5			15
8/ Lubsza	2	15	10			27
9/ Łazy		4	6			10
10/ Psary		12	15			27
11/ Strzebin	1	10	7			18
12/ Woźniki		10	10			20
	3	107	88		6	204

Rej. II

1/ Chwostek		10	10			20
2/ Jewornica			5			5
3/ Kohcice		8	3			11
4/ Koszęcin	1	14	13			18
5/ Lissow	2	10	10			22
6/ Ostorów		10	10			20
7/ Godów	2	6	7			15
	5	58	48			111

Rej. III

1/ Drelin		10				10
2/ Koozmider		15	9			24
3/ Liwice		9	6			15
4/ Lubecko	1	10	4			15
5/ Łagiewniki Mł.		5	6			11
6/ -"- Wlk.		8				8
7/ Rawonków		5	4			9
8/ Petershof		10	53			63
9/ Sorowskie		14	3			17
10/ Skrzydłowice		5	9			14
		181	94			186

Rejon. IV

1/ Dobrodzień		6	10			
2/ Gwizdziany	1	5	4			10
3/ Jeszowa		6	5			11
4/ Kontny		5	5			10
5/ Ligota Dour.		12	5			17
6/ Wastów		6				6
	1	40	29			54

Okręg II

Rejon I

1/ Bischodrf		35	27			62
2/ Dupin		8	6			14
3/ Goła		12	20			32
4/ Friedrichswille		7	12			19

	A.	B.	C.	H.	K.	R.
5/ Janny	~~10~~	10	20			32
6/ Jeszygowice		15	6			21
7/ Kozłowice		10	15			25
8/ Kościeliska		25	20			45
9/ Kropenkrag		14	7			21
10/Nowa Wieś		6	15			21
11/Pawłowice		15	5			20
12/ Postawie		4	4			8
13/ Zdzoechowice		10	25			35
14/ Strugi		4	6			10
15/ Więckowice		20	5			25
16/ Skronice		11	3			14
						402

Rejon II

1/ Borki Mł.		10		10
2/ -"- Wlk.		12		12
3/ Bronice	4			4
4/ Bocianowice		4		4
5/ Flaki	3	4		7
6/ Karmunki Nw.	2	8		10
7/ -"- Sł.	2	2		4
8/ Kuczoby		7		7
9/ Ligota	4	18		22
10/ Rosoka	2			2
11/ Radłów	6	15		21
12/ Steralice		6		6
13/ Wichrów	3			3
14/ Wolęcin	3	7		10
15/ Wysoka	10	6		16
	39	99		138

Rejon III

1/Fr. Kadłub	5	3		8
2/ Fneja	4	4		4
3/ Kudoba	6	2		8
4/ Lesna	5	4		9
5/ Osiecko	3	2		5
6/ Wachów	10	6		16
7/ Zębowice	6	2		8
	39	19		58

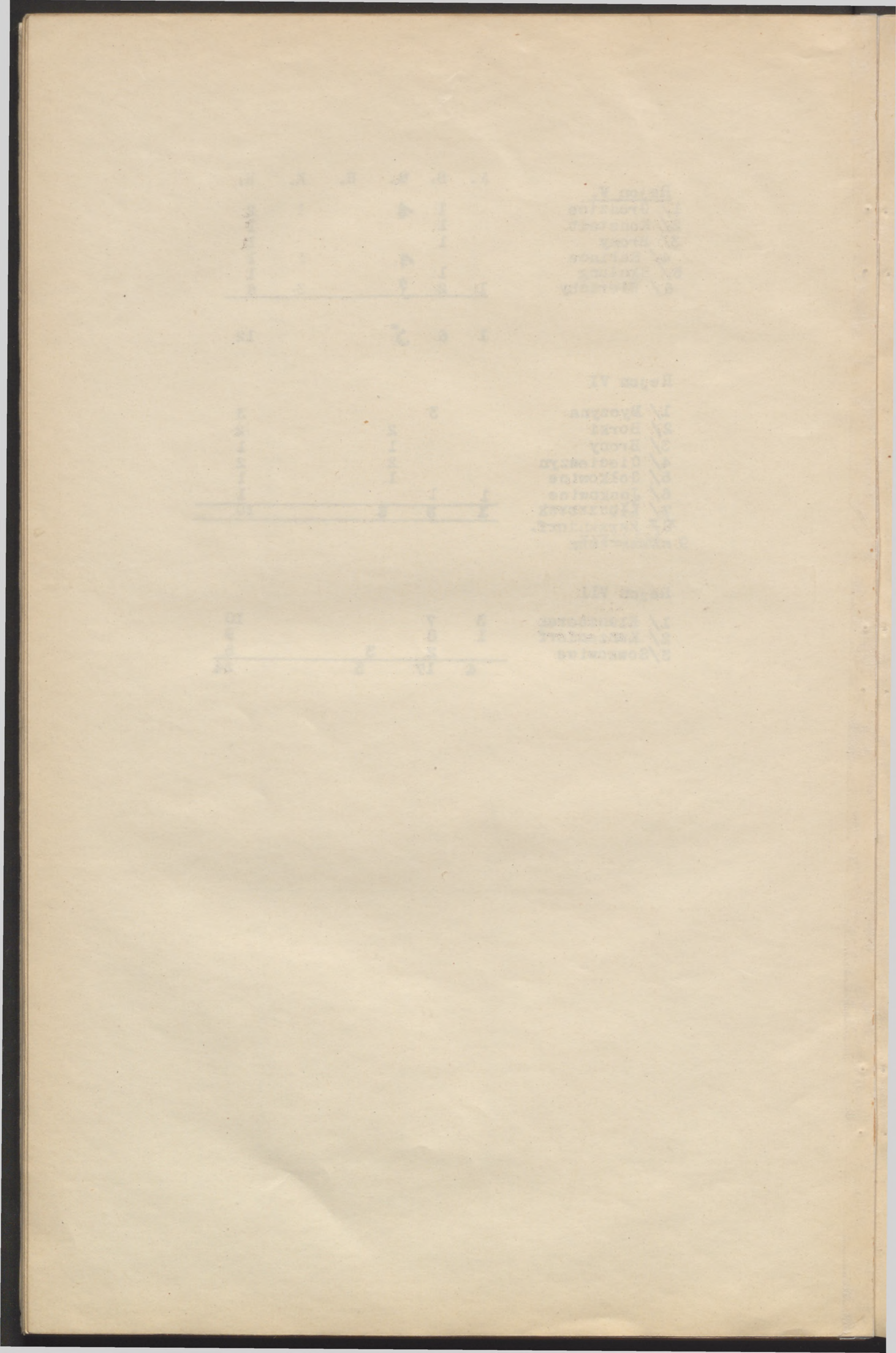
Rejon IV

1/ Albrechtsdorf	10	10		20
2/Bogucice	8	3		11
3/ Borkowice	3	2		5
4/ Koczanowice	5			5
5/ Sowoszów	12	8		20
6/ Oclsno Sł.	5	5		10
7/ Sopowiec	8	3		11
8/ Storka	1			1
9/ Saum	4	1		5
10/ Wędzin	8	5		13
11/ Wierzby	5	2		7
	69	39		108

Rejon V.	A.	B.	C.	H.	K.	R.
1/ Grudzice		1	1		1	2
2/ Konstadt		1				1
3/ Brony		1				1
4/ Sabince			1		1	1
5/ Skalung		1				1
6/ Wierzchy	1	2	3		3	6
	1	6	5			12

Rejon VI						
1/ Byczyna		3				3
2/ Borki			2			2
3/ Brony			1			1
4/ Ciecieszyn			2			2
5/ Gołkowice			1			1
6/ Jaskowice	1	1				1
7/ [illegible]	1	3	5			10
8/ [illegible]						
9 [illegible]						

Rejon VII						
1/ Kluczborek	3	7				10
2/ Kunzendorf	1	8				9
3/Sowkowice		2		3		5
	4	17		3		24



Okręg III

Rejon I	R.
1/ Budkowice Nw.	15
2/	

Rejon II

1/ Chrościce	8
2/ Dobrzeń Wlk i Mł.	20
3/ Łaga	12
4/ Ługinawy	15
5/ Popielów	8
6/ Siołkowice	11
	74

Rejon III

1/ Birkowice	17
2/ Chrosnina	4
3/ Dzwonice	8
4/ Sławice	7
5/ Szczepanowice	2
6/ Winów	1
7/ Wójtowawieś	8
8/ Złotniki	6
9/ Żelazno	6
	53

Rejon IV

1/ Groszowice	24
2/ Grudzice	25
3/ Kały	9
4/ Król.Nowawieś	6
5/ Nakło	12
6/ Przywary	3
7/ Snehybór	8
	87

Rejon V / VI

1/ Biedaoz	5
2/ Chrąsty	6
3/ Chabie	18
4/ Jedlina	1
5/ Gostawice	22
6/ Kadłub Tur.	8
7/ Kotórz Mł.	16
8/ Kol.Gostawska	9
9/ Kraszejów	10
10/ Krzyż.dolina	6
11/ Krzanowice	9
12/ Ligota	45
13/ Niwki	9
14/ Osowice	4
15/ Schadnina	34
16/ Spórok	14
17/ Szczedrzyk	12
18/ Trzęsiny	2
19/ Turawa	5
20/ Węgry	19
21/ Wróblice	8
22/ Zakrzo w Tur.	10
	262

4 Boguszyce	13
5 Kotliczowice	11
6 Wilkowiczki	6
7 Ciochowice	8
8 Oracze	6

r e j o n VII

1 Swibie	17
2 Rodan	9
3 Sarnów	10
4 Wojska	20
5 Blazejowice	3
6 Sieroty	7
7 Wisnicze	8

r e j o n VIII

1 Charków	8
2 Brynek	12
3 Tworóg	25
4 Ksiądzlas	8
5 Polom	3
6 Hanusek	8
7 Lubie	15
8 Swimowice	4

Orig. IV.

Rejon I

1/	Siedlice	8
2/	Poznowice	10
3/	Kamień	5
4/	Kadłubiec	
5/	Małnie	7
6/	Gogolin	18
7/	Obrowiec	6
8/	Oleszka	
9/	Żyrowa	4
10/	Kępa	5
		63

Rejon II

1/	Warmontowice	6
2/	Mokrolosa	2
3/	Adamowice	
4/	Sucholomy	14
5/	Nowa Wieś	6
6/	Strzelce	14
		42

Rejon III

1/	Zalesie	12
2/	St.Ujeszt	7
3/	Ujeszt	
4/	Nogowszyce	12
5/	Sironiowice	12
6/	Balcerowice	2
7/	Jaryszów	13
8/	Kluczę	6
		83

Rejon IV

1/	Imielnica	18
2/	Baruł	12
3/	Kirszlechy	3
4/	Centawa	10
5/	Błotnica	6
6/	Borowian	5
7/	Kelcz	13
8/	Zondowice	14
9/	Zawadzkie	35
10/	Kolonowska	17
11/	W.i M.Staniszcze	10
12/	Spórok	10
13/	Banatki i Kadłub	8
14/	Osiek	25
15/	Gasiorowice	8
16/	Rośmierka	9
17/	Rośmierz	9
18/	Grodzisko	3
19/	Krośnica	10
20/	Suchoł	2
21/	Suchodaniec	2
22/	Ligotka	2
23/	Izbicko	2
24/	Łaziska	16
25/	Piekrogród	2
		247

Okręg V

	ilość ludzi
rejon I	
1 Landzmierz	20
2 Cziszki	19
3 Roszowski-Las	12
4 Przewóz.	8
5 Dziergowice	10
6 Biadaczów .	4
7 Rynskawieś 3 Kopylice	3 6
rejon II	
1 Sławięcice	10
2 Cisowa	10
3 Rokicz Januszkowice	16
4 Koźle port	8
5 Kendzierzyn	22
6 Medar	9
rejon III	
1 Miejsce	20
2 Błażeowice	10
3 Mozurów	6
rejon IV	
1 Doberdorf	12
2 Twazdawa Wróblin	10
rejon V	
1 Kl.Strehlitz	12
2 Lobkowitz	5
3 Steblów	5
rejon VI	
1 Radstein	6
2 Łącznik-Ligota	5
Razem	245

Rejon VI.

1.Bańgów.	15.
2.Bytków.	16.
3.Chorzów	65.
4.Huta Jerzego	26.
5.Laurahuta siemianowice	93.
6.Maciejkowice.	15.
7.Michałkowice	51.
8.Przełajka	46.
	327.

Rejon VII.

1.Bogucice	50.
2.Dąb	30.
3.Dąbrówka mł.	70.
4.Józefowiec	50.
5.Roździeń-Szopienice	70.
6.Wilhelmina	20.
7.Zawodzie	20.
	275.

Rejon VIII.

1.Brzezinka	27.
2.Brzęskowice-Słup.	42.
3.Giszowiec	62.
4.Janów miejski	18.
5.Janów wiejski	56.
6,Mysłowice	47.
7.Nikisz	148.
	400.

/O k r ę g VII

Rejon I

	R.
1/ Kamionka	10
2/ Kuźnica	10
3/ Ligota Panewnik	20
4/ Łaziska Dol.	12
5/ -"- Gr.	15
6/ -"- Sr.	10
7/ Mikołów	5
8/ Mokre	5
9/ Nowawieś	10
10/ Ochojec	8
11/ Ornontowice	12
12/ Orzesze	10
13/ Piotrowice	10
14/ Podlesie	10
15/ Smiłowice	7
16/ Wysy	8
17/ Zarzecze	6
	169

R/e j o n II

1/ Biesowice	8
2/ Bieruń Nw.	10
3/ -"- Gł.	55
4/ Bojszowy	16
5/ Dziechowice	13
6/ Lichnice	15
7/ Fuerstengrube	20
8/ Łbąmachowice	6
9/ Gołębiec	14
10/ Górki	8
11/ Harszowice-Wygorzele	9
12/ Hełm	14
13/ Hołdynów	6
14/ Jajosty	15
15/ Jedlina	11
16/ Imielin	25
17/ Kobiór	5
18/ Koprowice	5
19/ Krasowy	44
20/ Kosztowy	34
21/ Kostuchna	16
22/ Lędziny	19
23/ Ławki	9
24/ Murki	16
25/ Paprocany	10
26/ Sciernice	6
27/ Smierzowice	10
28/ Swierzeniec	4
29/ Tychy	15
30/ Wesoła	32
31/ Urbanowice	10
32/ Wilkowyje	5
	474

R e j o n III

1/ Borynia	8
2/ Brzesce	5
3/ Bzie	6
4/ Gardawice	8
5/ Gostyń	7

	R.
6/ Golaszowice	1
7/ Jarząbkowice	1
8/ Krobówka	2
9/ Kryny	12
10/ Krzyżowice	8
11/ Mościska	5
12/ Mizerów	4
13/ Niem.Wisła	7
14/ Pawłowice	4
15/ Pielgrzymowice	2
16/ Pniówka	
17/ Rudzica	3
18/ Studzionka	10
19/ Suszce	30
20/ Szeroka	18
21/ Warszowice	8
22/ Woszczyce	2
23/ Zawiść	7
24/ Zawada	5
25/ Zazdrość	6
26/ Zgoń	5
	174

R e j o n IV

1/ Cwiklice	12
2/ Czarków	4
3/ Gilowice	8
4/ Góra	20
5/ Goczałkowice	10
6/ Grzawa	10
7/ Jankowice	8/
8/ Koprelice	4
9/ Łąka	6
10/ Miedźna	15
11/ Międzyrzecze	5
12/ Piasek	4
13/ Poręba	15
14/ Polska Wisła	21
15/ Pszczyna	7
16/ Radostowice	6
17/ Rudołtowice	2
18/ Stara Wieś	4
19/ Studzienice	6
20/ Wola	18/
21/ Zawadka Frycek	6
	201

R e j o n V

1/ Bykowina	40
2/ Halemba	35
3/ Kał.Harda	
4/ Kochtowice	30
5/ Nowawieś	52
6/ Radoczowy	35
7/ Wisek	45
8/ Załęże	80
	317

Okręg VIII.

Rejon I.

1.Bytom	30.
2.Rozbark	100.
	130.

Rejon II.

1.Brzozowice	70.
2.Kamień	60.
3.Piekary	100.
4.Szarlej	80.
	310.

Rejon III.

1.Brzeziny	90.
2.Dąbrówka Wk.	80.
	170.

Rejon IV.

1.Karb	110.
2.Miechowice	70.
3.Rokietnica	40.
	220.

Rejon V.

1.Chropaczów	90.
2.Lipiny	120.
3.Łagiewniki	70.
	280.

Rejon VI.

1.Bismarkhuta	40.
2.Świętochłowice	100.
	140.

Rejon VII.

1.Bobrek	80.
2.Godula	40.
3.Orzegów	70.
4.Szombierki	70.
	260.

Rejon VIII.

1.Chebzie	30.
2.Czarnylas	30.
3.Frydenshuta	50.
	110.

Rejon IX	R
1/ Górniki	50
2/ Grzybowice	34
3/ Mikulczyce	272
4/ Stolarzowice	95
5/ Wieszowa	86
	537

Rejon X	
1/ Miastaszka	90
2/ Nakło	76
3/ Pniowice	10
4/ Sowice	175
5/ Zyglin	50
	401

Rejon XI	
Chechło Nw.	96
-"- Gł.	110
Kozłowa Góra	63
Orzech	45
Radzionków	285
-"- Nw.	140
Rudne Piekary	80
Sucha Góra	70
	889

Okręg IX

Rejon I

1/ Gierałtowice	120	R
2/ Kol.Zedlic	4	
3/ Ligota Zabrska	15	
4/ Loboszowice	5	
5/ Ostropa	15	
6/ Przyszowice	12	
7/ Smolnica	15	
8/ Frynek	35	
9/ Wójtowawieś	35	
10/ Żernica	25	
	181.-	

Rejon II

1/ Brzezinka	35
2/ Klyszczów	25
3/ Kozłów	18
4/ Łońskie Łany	18
5/ Polska Wieś	10
6/ Rachowice	10
7/ Rudus	16
8/ Rudzińce	13
9/ Sierakowice	7
10/ Sierakowiczki	10
11/ Tworog	10
12/ Łącza	8
	160

Rejon III

1/ Dzieszno	10
2/ Gliwice	5
3/ -"- Gł.	17
4/ Łabędy	20
5/ Niepasice	19
6/ Przyszówka	13
7/ Rzeczyca	14
8/ Grobiszowice	35
9/ Tacisżowy	23
	156

Rejon IV

1/ Czechowice	26
2/ Boniowice	8
3/ Kamienice	21
4/ Karchowice	8
5/ Lubki	6
6/ Proschlesie	29
7/ Pyskowice	24
8/ Szakanów	8
9/ Ziemięcice	16
10/ Żerniki	35
11/ Zawada	7
	188

Rejon V

1/ Chechło	36
2/ Łagiewniki Łonia	2
3/ Sugołątosz	4
4/ Kotulin	6
5/ Niekarna	4
6/ Proboszczowice	26
7/ Wydów	3
	81

Rejon VI

1/ Boguszyce	13
2/ Ciochowice	8
3/ Kotliszowice	11
4/ Otacze	6
5/ Pszczyna	13
6/ Posarzewice	17
7/ Wilkowiczki	6
8/ Zacharzowice	6
	80

Anlage D 7.

m.p./dn.27/VI 1920 r.

ROZKAZ ORGANIZACYJNY L. 1.

I. Organizacja Dwdztwa Naczelnego.

Dowództwo Naczelne jest odpowiedzialne za całość prac organizacji na terenie G.S.i ono tylko ma prawo wydawania rozkazów dla poszczególnych jednostek organizacyjnych oraz znoszenia się z władzami wyższemi.

Skład dowództwa Naczelnego jest następujący:
Dowódca Naczelny-RUDOLF RAMAS.
Szef sztabu-Loosey.
Adjutant-: Hart.
Ekspozytura Nacz. Dowództwa w Sosnowcu-Kosiński.

oraz z referatów:
I org.-op. -Otto Pysk. i Macher Roman.
II wyw. -Waliczek.
III osob. -vacat.
IV materjalny-Zombek/czasowo/
V kasowo-gosp.-Ciemior Adalbert.
VI łączność - Zombek.
VII Kult.-ośw. -
VIII insp. -Grey.

Zakres działania poszczególnych referazów określi osobna instrukcja wewnętrzna.

II. Organizacja Okręgów.

Całość org. dzieli się na dziewięć Okręgów:

1	Okręg obejmuje powiaty:	Lubliniec	prow.	-Film.
2	,, ,, ,,	:Olesno-Kluczbork	,,	-Graf.
3	,, ,, ,,	:Opole	,,	- Lux.
4	,, ,, ,,	:Wielkie Strzelce	,,	- Dropała.
5	,, ,, ,,	:Koźle-Prudnik-Głupczyce	,,	-Lerch.
6	,, ,, ,,	:Raciborz-Rybnik	,,	- Eden (czasowo).
7	,, ,, ,,	:Katowice-Pszczyna	,,	- Klein.
8	,, ,, ,,	:Bytom-Tarnowskie Góry	,,	- Rudko.
9	,, ,, ,,	:Gliwice -Toszek- Zabrze	,,	- Gans.

Okręg jest jednostką organizacyjną zupełnie samodzielną na swym terenie. Dwdca Okr. jest odpowiedzialny tylko przed Dwdztwem Nacz.

Etat ma następujący:
Dwdca Okr.
Zastępca
Ref. broni
Gońce.

Ref. broni zależy tylko pośrednio od Dowódcy Okr.,mianowicie co do czasowej pomocy na terenie Okr. Bezpośrednio jest zależny i odpowiedzialny przed Ref. broni Nacz. Dowództwa.

Okręg dzieli się zasadniczo na rejony. W Okręgach,obejmujących więcej powiatów zezwala się na łączenie rejonów w powiaty pod rozkazami emisarjusza,jako jednostka organizacyjna :powiat,zależny od Dowódcy Okr. Etat powiatu: emisarjusz i gońce.Zastępcą będzie jeden z rejonowych.

Rejon dzieli się na organizacje miejscowe.Na czele rejonu stoi rejonowy.Ma za zadanie jaknajczęściej przeprowadzać zbiórki org. miejsc, przeprowadzać pogadanki,wciągać nowych ludzi do org.Wszystkich członków swego rejonu musi znać osobiście,o każdym musi być w możności wydać bezstronną opinję.

Na czele org. miejsc. stoi mąż zaufania.

Org. miejsc. pozpada się na dziesiątki.

Dziesiątki są najniższą komórką organizacyjną.Składa się ona z 8-iu ludzi,dziesiętnika i jego zastępcy.Ludzie z poszczególnej dziesiątki muszą ciągle z sobą obcować,aby zżyć się z sobą,dziesiętnik winien jaknajczęściej robić zbiórki swej dziesiątki,wiedzieć dokładnie adresy swych ludzi,oraz rodzaj i czas ich zajęcia,aby mógł w każdej chwili wiedzieć, ile ma ludzi do pozporządzenia,oraz aby mógł o każdej porze tych ludzi zwołać.

II. Praca w organizacji.

Raz na dwa tygodnie odbywa się odpraw a okręgowych. Na tą odprawę musi o-wy przynieść z sobą raporty:

1. Raport zmian stanu liczebnego
2. Rapot materjalny
3. Raport sytuacyjny
4. Rapert organizacyjny /ilość zbiórek, zebrań, alarmów itd/
5. Raporty kasowe
6. Raporty proponowanych zmian // jako wnioski i uwagi/

Po pow rocie urządza odprawę swych rejonowych, na których odbiera sprawozdanie z okr.i podaje im wiadomości otrzymane na odprawie Dow.Naoz. Rejonowi muszą w następnych dniach objechać swój rejon, rozkazać zmiany oraz podać wiadomości swym dziesętnikom, tak aby w przeciągu dwu tygodni cały materjał ideowy i taktyczny był przez całą organizacją przerobiony.

III. Organizowanie dziesiątek.

Organizacja dziesiątek polega na ilości broni.
Z najlepszych ludzi tworzy się dziesiątkę, której daje się odpowiednią ilość broni, będącej na składzie. w razie dalszego zwiększania się ilości broni ,tworzy się z dobrych ludzi dalszą dziesiątkę. Resztę członków łączy się w dziesiątki po domach lub ulicach,starając się o to,aby ludzie z dziesiątek mieszkali jaknajbliżej siebie.

IV. Alarmy i zbiórki.

Dziesiętnik wyznacza dla swej dziesiątki miejsce alarmowe. O alarmie o ile to jest możliwe, zawiadamia ludzi karteczkami,na której jest napisane:Pseudonym,adres i A.Każdy po otrzymaniu takiej karteczki udaje się na miejsce alarmowe.

Przy zbiórkach zamiast A wypisuje się czas i miejsce zbiórki. Każdy dziesiętnik winien wiedzieć ilu o każdej porze ma ludzi do rozporządzenia,oraz gdzie każdy z jego ludzi w danej chwili się znajduje.

V. Ref. wyw. i boj.

Referat wyw. i bój. zależą bezpośrednio na całym terenie O.S. tylko od poszczególnych referentów Dwdztwa Naczel.,aby zachować tajność pracy tych wydziałów.Z Okręgowemi znoszą się tylko funkcjonarjusze tych wydziałów w sprawach,tyczących się danego Okręgu,oraz Dowódca Okręgu ma prawo od funcjonarjuszy tych żądać pomocy w działaniach bieżących.

Dowódca Naczelny:

RUDOLF RAMASS.

Za zgodność:

Caosey

R o z k a z o r g a n i z a c y j n y Nr.4 z dn. 20.7.20.r.-

1/ Grupy szturmowe. Każdy okręg utworzy w każdym rejonie oddz.szturmowy podzielony na 2 grupy szturmowe.Każda grupa szturmowa złożona z 5 ludzi:jeden kierownik, 4 żołnierzy.Oddział szturmowy składać się będzie z 1 dowódcy, 2 kierowników grup i 8 żołnierzy.Ludzi wybierać zdrowych i obeznanych z walką za granaty ręczne- a więc byłych żołnierzy.Sturmkompanja lub też z najlepszych ludzi. Przewidziane uzbrojenie:na jednego żołnierza 5 granatów, 1 rewolwer, 50 naboi do rewolweru i 1 sztylet

O utworzeniu takiej grupy w jakimś rejonie natychmiast meldować do N.D. O ile możności emisarjusze powinni po utworzeniu grup szturmowych przeprowadzać ćwiczenia tych grup w rzucaniu do celu drewnianemi granatami. O sposobie ćwiczenia nastąpi osobna instrukcja.Oddziały szturmowe będą się liczyć jako plutony.-

2/ K.M. Okręgowi wydzielą w każdym rejonie 2 obsługi K.M.złożone każda z 5 ludzi byłych karabiniarzy maszyn.Razem 10 ludzi liczących się jako pluton.Oraz naznaczy kierownika dla tego oddziału.Po przeprowadzeniu zorganizowania tych oddziałów każdy rejon składać się będzie: z jednej dziesiątki szturmowej, z jednej dziesiątki K.M. i z reszty dziesiątek piechoty.-

3/ Miejsca alarmowe rejonu. Komendant okręgów wyznacza dla każdego rejonu miejsce alarmowe. O takim miejscu powiadamia wszystkich funkcjonarjuszy i kom. miejscowych.O ile dziesiątki są już zaprzysiężone powiadomić aż do dziesiętników włącznie. O wyznaczenie takiego miejsca z dokładnem jego podaniem zameldować do N.D.-

4/ Spisy zakł-.przemysł.- Komendant okręgów pochodzą na przyszłą odprawę spisy wszystkich kopalń, hut, oraz większych zakładów przemysłowych, z podaniem ilości robotników, oraz wpływów między robotnikami panujących- /czy niem.Związki zawodowe- czy zjednocz.-zawod.-czy zw.zawodowy P.P.S./.-

5/ Samo.-obrona Zwrocić baczną uwagę na tow. "Sokół", oraz przez umiejętne zaagitowanie.Tworzyć koła samoobrony polskiej jak w rozkazie l.3 naznaczy

czając na kierowników poszczególnych grup jednego z naszych członków.-

Anlage D 9.

K R A J O W A
O B R O N A G. SL. M. p. 6. 9. 20
L. 325/20
B. III.

P O U F N E!

Jak p. komendantom wiadomo gotujemy się do nowej akcji, która została przez zebranie okręgowych kom. uchwalona. W tej sprawie rozporządzam co następuje:

1. Okręgi należy na nowo zorganizować i podzielić na kompanje. Każdej kompanji dodać zaufanego jako dow. kompanji. Takowi utrzymują wszelką łączność z kom. okręg. za pomocą zaufanych kurjerów.
2. Kompanjie obejmują 150 ludzi. Takowych rozdzielić na 3 plutony.
3. Do każdej kompanii utworzyć bojówkę, składającą się 15- 20 ludzi. Do bojówek należy dobierać tylko ludzi zaufanych. Cel bojowek jest p. kom. znany.
4. W razie rozpoczęcia akcji przez niemców, każdy kom. zarządzi, żeby miejscowość gdzie się rozpoczyna ruch, opanowaći ustanowić natychmiast kom. miejscowego.

Dalsze informacje odbierzą kom. po zebraniu DOW. GŁ.

KOMENDA GŁÓWNA

w. z. Zgierski

DO

KOMENDOW OKR.

1/ Podstawa operacyjna

Z powodu dużego terenu o konieczności oparcia się o pewne stałe punkty, konieczne jest wybranie podwstawy operacyjnej która będzie ze względu na największą ilość członków złożona z okręgów: 7, 8 i części 9 i złozona z powiatów Pszczynski, Katowicki, Bytomski, Tarnowski, Zabrski. Granice podstawy będą będą biegły: od Wisły od punktu drogi z Dęniny do Czarnej Wody /Schwarzwasser/ do Pawłowic wzdłuż linji kolejowej Pawłowice, Warszowice, Baranowice, stacja Kliszczowska nad rzeką Ruda 5 klm. na północo-wschód od Żarów /Schrau/.

Wzdłuż linji kolejowej od Żarów do Olszyny i Marjahütte Piekary przez Ornontowice, Przyszkowice do Sośnicy, dalej rejon Zabrza Mikolczyce linja kolejowa przez Wieszowiec, Brolawice dalej przez wxsie Wielkie Wihlenhutz, Miedary, Ho Piaseczny i Lasów Tworowskich i Koszencinskich.-

Podstawa ta składała by się z okręgu VII złożonego dotąd z 2 powiatów Pszczynskiego i Katowickiego. Powiat Pszczynski podzielony na 4 rejony, o ilości członków 1018 i katowickiego powiatu złożonego z 4 rejonów 1319 członków. Z okręgu bytomskiego złożonego z 2 powiatów, bytomskiego złożonego z 8 rejonów o ilści ozłnków 1620 i tarnogórskiego o 3 rejonach o ilości ozłnków 1827, oraz z powiatu Zabrskiego złożonego z 4 rejonów o ilości oz członków 1190. Co do tych okręgów należy rozdzielić na samodzielne obwody, powiaty Pszczynski, Katowicki, Bytomski, Tarnogórski i Zabrski, mianowicie:

Pszczynski powiat	podzielić na	obwody północny i południowy
Katowicki	na	wschodni i zachodni
Bytomski	na	północny i południowy
i Tarnogórski	na	-"- -"-
Zabrski	na	-"- -"-

oraz przyczem obwody zależne będą wprost od Dow. Okr. Każdy z obwodu podzielić na 4 rejony, tak, że okręg katowicki będzie posiadał 16 rejonów, bytomski 16 rejonów, zabrski 8 rejonów, razem w całej podstawie 40 rejonów o ogólnej sumie 6974 ludzi.

Wobec nowych organizacji należy przewidywać grup szturmowy 440 ludzi, oddź. karabinów maszynowych, 440 ludzi i 5000

piechoty.-

Wskład bojowy całej podstawy składałby się z jenego pułku piecboty z 4 kompanji szturmowych i z 4 kompanji, krabinów maszynowych .- Pułk piechoty złożony byłby z 4 batalionów, przyczem jeden batalion, trzy kompanje szturmowe i trzy karabinów maszynowych samego początku odpadłyby na niszczenie redut niemieckich i poszczególnych miast.Reszta sił to jest trzy batalionów piechoty musiałyby objąć w posiadanie granicę zachodnią podstawy operacyjnej .-Więc zadanie polegałoby na ściągnięciu wszystkich sił na granicę zachodnią podstawy z jednej strony, z drugiej strony na niszczeniu grupami szturmowemi i oddziałami karabinów maszynowych przy współdziale piechoty poszczególnych redut i miast niemieckich

Zwalczanie redut niemieckich

Odbywałoby się przy współudziale zorganizowanych członków samoobrony polskiej, ktorej organizacja przewiduje się w sposób następujący:

a/ organizowanie samoobrony kopalń,
b/ hut
c/ koleji
d/ wiekszych zakładów przemysłowych
e/ związków sportowych, śpiewaczych i
f/ związku hallerczyków

a/ Organizowanie samoobrony kopalń odbywać się będzie w sposób następujący:

przy wydziale pierwszym tworzyć się będzie inspektorat samoobrony kopal ,który wejdzie w porozumienie ze Zjednoczeniem zawodowem i Związkiem zawodowem P.P.S. wyszuka w kazdej kopalni odpowiedniego człowieka do kierowania akcja opanowania kopalni i przeprowadzi organizacje wewnętrzna danej kopalni.O ile mozności starać się będzie organizować samoobronę na sposob naszej organizacji, tj. stworzyć dziesiątki i łaczyć się w rejony .Ponieważ trudność cała polega na tem że robotnicy ci są członkami naszej organizacji po danych organizacjach miejscowych, należy przeprowadzić z ewidencjonowanie członków pracujacych po kopalniach, z zaznaczeniem w której kopalni pracuje i przedewszystkiem

w nich samoobronę utrworzyć .Należy przeto polecić powyższe okręgom aby powyższe z ewidencjonowanie przeprowadziły oraz obliczyły ile mają członków do rozporządzenia podczas każdej z miany w swoich organizacjach miejscowych.

b/ organizacja samoobrony hut organizowałaby się na podobnych zasadach, jednak zadanie jest to o tyle trudniejsze, że związki zawodowe polskie do większości hut i najwiekszości hut dotąd nie dotarło.

c/ organizacja koleji, w organizacj koleji chodzi o to, aby odrazu można było zawładnąć całym ruchem kolejowym i ewentualnie do niedopuszczenia koleji przez oddziały niemieckie.zasady byłyby również podobne do zasad samoobrony kopalń,licząc się oczwiście z odrębnym charakterem organizacji koleiotwa.Podział musiałby być przeprowadzony dystansami dla wydziału drogowego,oraz jako dziesiątki dla pracowników warsztatów i depo .

Większe zakłady przemysłowe należy włączyć w kategorje kopalń i hut.Związki sportowe są przedewszystkiem materjałem wojskowym, a więc służyłyby jako jednostki bojowe współdziałające z naszą organizacją.

Związek Hallerczyków jako odrębna organizacja byłych żołnierzy przedewszystkiem dla nas będzie stanowić odpowiednią siłę, którą przez zorganizowanie samoobrony należy bezwarunkowo wyzyskać,liczy ondotąd około 2000 głów, a więc w naszych warunkach jest organizacją prawie że równoważną naszej.Główna siła tej organizacji około 1000 członków jest właśnie na terenie podstawy operacyjnej.Koniecznym jest przeto przy pierwszym referacie stworzyć inspektorat dla spraw dworganizacji i organizować ją wojskowo na podstawach takich jakie ma nasza organizacja.

Wobec ogólnej liczby siły	nasza organizacja	6904	
	związek Hallerczyków		2000
oraz	samoobrona koleji	?	?

należy dla doskonałego uzbrojenia samej podstawy operacyjnej

karabinów	10000
naboje	15, 000,000

granatów ręcznych 10 000

rewolwerów 500,

z czego ~~xxxxxx~~ dotąd jest karabinów 1000

granatów ręcznych

rewolwerów

Na teraz konieczny jest transport broni, karabinów 2000, granatéw ręcznych 2200 in rewolwerów 440

Rücks zu K.2

Anlage D 11.

496/20.

B y t o m, dnia 13./5. 20. r.

Do Intendantury O.G e n.

w K r a k o w i e

„Gazeta Ludowa '' w K a t o w i c a c h umieściła komunikat dotyczący rozporządzenia Dep. VII Gosp. I 17 244/N z d.24.III. b.r. na mocy którego zdemobilizowani względnie urlopowani Hallerczycy zamieszkali na G.Śląsku mają się zgłaszać tamdotąd po różnicę żołdu.(zob.załącznik.)

Nie badając upoważnienie „Gaz.Ludowy'' do opublikowania komunikatu zaznaczamy, że od października 1919 r. zasiłki dla rodzin pochodzących z Górn.Śląska żołnierzy polskich płaci z poręki M.S. Wojsk. Polski Czerwony Krzyż dla Śląska podług normy : 70 mk. miesięcznie na żonę, i 20 mk. na każde nieletnie dziecko.

Prócz tego poleciliśmy niektórym (bezrobotnym) z tych ludzi wsparcia jako zaliczkę na żołd, który im został przez M.S. Wojsk na czas plebiscytu przyznany lecz dotąd niewypłacony.

O ile mnie dobrze informował p. porucznik Zgrzebniok, Komendant Obozu koncentracyjnego w Sosnowcu, płaci się tam obecnie również ~~ss~~ wszelkie pretensje'' wracającym na Śląsk żołnierzom.

Wobec tego uważam za konieczne poprzednie porozumienie się w tej sprawie z Obozem Koncentracyjnym w Sosnowcu i z Czerw. Krzyżem w Bytomiu , który się tu zamieszkałymi byłymi żołnierzami opiekuje.

Książki żołdu, jak wszelkie papiery osobiste wojskowe zatrzymuje się przed przejściem przez granicę.

Przewodniczący:

D11 2

Komunikat.

Zdemobilizowanym względnie urlopowanym szeregowym b. Armji Gen. Hallera pochodzacych i zamieszkałych na Śląsku Górnym przyznało M. S. Wojsk. w Warszawie rozporządzeniem Dep. VII. Gosp. L. 17. 244/N. z dnia 24. III. b. r. wypłate różnicy żołdu, chociażby ci byli w wieku poborowym.

Różnice te tworzy kwota wynikajaca z porównania miedzy poborami pieniężnemi należącemi sie według regulaminu b. Armji Gen. Hallera obowiązujacego (żołd, premja) a poborami otrzymanemi po myśli przepisów Armji Krajowej (żołd, nadzwyczajny dodatek do żołdu po myśli uslawy sejmowej z dnia 12. czerwca 1919 r. względnie z 20. lutego 1920 r. zasiłki, względnie dodatki dla rodzin).

Powyżej określone osoby wojskowe, którym na mocy niniejszego rozporządzenia ewentualnie przysługuje różnica żołdu, winny zgłaszać się po wypłatę do Intendantury O. Gen. w Krakowie.

Podania o wypłatę tych należytości maja zawierać:

1. Imię i nazwisko,
2. Miejsce zamieszkania i przynależności,
3. Data wstąpienia do Armji Polskiej i gdzie,
4. Jaką szarżę posiadał przy wojsku w czasie od 1. września 1919 r. aż do zdemobilizowania, względnie urlopowania,
5. Przy jakich formacjach (oddziałach) w tym czasie służył i jakie w nich pobierał pobory,
6. Kiedy i przez która formację (oddział) został zdemobilizowany względnie urlopowany,
7. W jakim stosunku do wojskowości obecnie pozostaje, czy zdemobilizowany czy urlopowany.

Dla szybkiego załatwienia podań należy do nich dołączyć ewentualnie posiadane książki żołdu, lub inne papiery osobiste wojskowe.

Komisariat Plebiscytowy w Rybnmii

Intendentura Okręgu Generalnego w Krakowie.

I.a. - 27389.

Przy odpowiedziach powoływad się na powyższą liczbę

Różnica żołdu dla szereg. b.a.g.H. zamieszkałych na Śląsku Górnym.

P.C.K.
nadeszło 7.6.20.
załatwiano
Nr.b. 697/20.

P.T. Polski Czerwony Krzyż dla Śląska Górnego

Kraków, dnia 28/5.1920. w Bytomiu

Przyjmując do wiadomości pismo P.T.L.496/20 z dnia 13. bm. Intendentura O.Gen. wyraża podziękowanie za poczynione w nim cenne uwagi i w miarę potrzeby porozumiewać się będzie z tamt. Czerwonym Krzyżem i z Obozem Koncentracyjnym w Sosnowcu w sprawie pretensyi zdemobilizowanych i zamieszkałych na Śląsku Górnym szeregowych b.A. gen. Hallera.-

Celem właściwej interpretacji treści komunikatu umieszczonego z upoważnienia tut. Intendentury w Gazecie Ludowej " w Katowicach, wyjaśnia się, że określone w nim pobory są niejako beneficja, z których korzystali dotychczas tylko szeregowi b. Armji gen. Hallera nie należący do wieku poborowego a służący dobrowolnie w Wojsku P.-

Obecnie,- z uwagi na teren plebiscytowy - M.S. Wojsk. cytowanem we wzmiankowanym komunikacie rozporządzeniem korzyści te przyznało również i szeregowym b. A.g.H. będącym w wieku poborowym a pochodzącym i zamieszkałym na Śląsku Górnym.-

Przyznane beneficja nie obejmują jednak żadnych innych poborów, jak to w piśmie P.T. zauważono, lecz tylko różnicę wynikającą z porównania należytości jak przykładowo wykazuje załączona tabela.-

1. załącznik

Szef Intendentury :

[signature]

T~a~b~e~l~a

wykazująca przykładowo różnicę żołdu dla szeregowych b. Armji Gen. Hallera.

A Żołnierz (szereg.) zaangażowany w Ameryce otrzymuje miesięcznie x)

Określenie poborów	Franki		Franki zamienione na marki	
premia	66	60	166	50
żołd	7	50	18	75
Razem	74	10	185	25
Od tego otrzymane pobory ad tabela „C" xxx)	.	.	60	.
Pozostaje do wypłaty różnica	.	.	125	25

B Żołnierz (szereg.) zaangażowany w Europie otrzymuje miesięcznie xx)

Określenie poborów	Franki		Franki zamienione na marki	
premia	25	.	62	50
żołd	7	50	18	75
Razem	32	50	81	25
Od tego otrzymane pobory ad tabela „C" xxx)	.	.	60	.
Pozostaje do wypłaty różnica	.	.	21	25

C Miesięczne pobory szeregowca po myśli przepisów armji kraj.

Określenie poborów	M	f
żołd	30	.
Dodatek sejmowy: w myśl Ustaw z dnia 12/6. 1919	15	.
Dodatek sejmowy: w myśl Ustaw z dnia 20/II. 1920	15	.
	.	.
Razem	60	.

Uwagi:

x) obliczone według wymiaru dziennego
premia: franków 2·22
żołd: „ 0·25

xx) Obliczone według wymiaru dziennego
premia: franków 0·833
żołd: „ 0·25

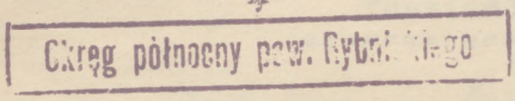
xxx) prócz tego obciąga się event. przyznanie żołnierzom zasiłku dla rodzin, tak że n. p. żołnierzowi który wstąpił do armji P. we Francji, a którego rodzina pobiera zasiłki, nie należałaby się żadna różnica żołdu.

D12.1.

Anlage D 12.

Abdruck und Übersetzung der Stempel.

Kommandant des Kreises R y b n i k



Der noerdliche Bezirk des Kreises R y b n i k .

Kassierer des Kreises R y b n i k .

M. Witczak

Poswiadczenie !

Pan Richter Franz

jest nam znany i uprasza sie drogi jemu do .....

Neisse ..... nie utrudniac.

Michalkowice, dnia 25. sierpnia 1920.

Komendant miejscowy.

RADA LUDOWA na Michalkowice

[signature]

Poświadczenie !

Pan Johannes Kipka wraz z 13 chłopa z Michałkowic

jest nam znany i uprasza się drogi jemu do

innej miejscowości

nie utrudniac.

Michalkowice, dnia 23go sierpna 1920.

Komendant miejscowy.

w zast.

Koczot

Przepustka !

Pan ..... ma

wolne przeście do .....

i spowrotym z Maczjekowice

do dnia .....

Maczjekowice, dnia ..

Zarząd.

Komitet Plebiscytowy Maczejkowice

D 13

Anlage D 13.

Wykaz legitymacyjny

dla Pan Antoni Bias

z Rozbarku, ulica Szkolna Nr. 6

Komenda straży obywatelskiej daje powyższej osobie upoważnienie w celu załatwienia interesów lub iścia do pracy wolny przejazd.

Rozbark, dnia 22. VIII 1920 r.

w Z Kazacyą

Związek Samopomocy „Przedświt" Rozbark-Bytom 1920 „Czuj duch"

Poswisbezenie !

Balla Alfred

jest na znany i apracza sie drogi jemu do....

Grobschütz nie utrudniac.

Michalkowice, dnie 25 sieranie 1920.

Komendant miejscowy.

Tow. Gimn. „Sokół" w Michałkowicach G. Śl.

Anlage D14.

Spis funkcjonarjuszy okręg.

Okręg I

L.p.	Imię i nazwisko	Pseudonim	funkcja	stopień	uwagi.
1	Galaś Paweł	Film	Dow.okręgu	of.	
2	Jerominek	Burghardt	emisarjusz	pchor.	
3	Kupik Augustyn	Kleine	rejonowy 1	Podf.st.	
4	Kwosek Paweł		rejonowy 2	podf.st.	
5	Ziątek Jan	Gisbert	rejonowy 3	podf.st.	
6	Kaczorek Paweł	Storch	rejonowy 4	podf.st.	
7	Opalinski Walenty	Redlich Jan	ref.ośw.	podf.st.	akademik
8	Oskierka Dominik	Stem	ref.broni	podf.st.	
9	Opiełka Alfons	Erlich	goniec okr.	podf.mł.-	
10	Barwicki Wiktor	Duwy	goniec emis	podf.mł.-	

Okręg II

L.p.	Nazwisko i imię	Pseudonim	Funkcja	Stopień	uwagi sz
1	Jendrośka-Józef	Graf	Dow.okr.	oficer	
2	Pogoda Henryk	Beantemps	emisarjusz	p-chor.	
3	Golas Adolf	Ribitz Leo	emisarjusz	pchor.	
4	Kapica		rejonowy 1	pdf.st.	
5	Owczareki Józef	Schäfer Józef	rejonowy 2	pdf.st.	
6	Latuszek August	Wysocki	rejonowy 3	pdf.st.	
7	Latuszek Piotr	Ciesecki Jan	i wywiadow, rejonowy 4	podf.st.	
8	Kanisy Józef	Stücka Jan	Rejonowy 5/1	pdf.st.	
9	Mancel Wacław	Malarz Audolf	rejonowy 6/2	pdf.st.	
10	Pidok Tomasz	Säger Antoni	rejonowy 7/3	pdf.st.	
11	Kowula Franc.	Dedel Józef	wywiadowca	pdf.st.	
12	Macioszek Jan	Mrowczyk	goniec	pdf.mł.	
13	Dłubek Feliks	Grün Karl	goniec	pdf.mł.	
14	Kuchla Marjan	Renner Jan	ref.ośw.	pdf.st.	Akademik

Okręg 3

L.p.	Nazwisko i imię	Pseudonim	funkcja	stopien	uwagi
1	Nocun Jan	Lux	Dow.okr.	oficer	
2	Cyrys Tomasz	Longruns	emisarjusz	pchor.	akademi
3	Kabicz Edmund	Junkier	adjutant	pchor.	
4			rejonowy 1		
5			rejonowy 2		
6	Michalczyk Piotr	Vogel Fritz	rejonowy 3	pdf.st.	
7	Okoń Teofil	Hoffmann Ludwik	rejonowy 4	pdf.st.	
8	Stanka Jan	König Jan	rejonowy 5	pdf.st.	
9	Dziańko		rejonow.	pdf.st.	
10	Dreja		rejonow	pdf.st.	
11	Rafałowski Stefan	Wolf Stefan	ref.ośw.	pdf.st.	

L.p.	Nazwisko i imię	Pseudonim	funkcja	stopien	uwagi
1	Dropała Szczepan	Damian Stanisław	Dow.okręgu	oficer	
2	Szłapa				
3	Szłapa Jan	Nocon Jan	rejonowy 1	pdf.st.	
4		Baszka Paweł	rejonowy 2	pdf.st.	
5		Wolski	rejonowy 3	pdf.st.	
6	Kulik Nikolein	Sosna Feliks	rejonowy 4	pdf.st.	
7	Hajduk Józef	Ptak Józef		pdf.st.	
8	Janikiewicz	Janik Wacław	Adjutant	oficer pchor.	akademik
9	Halka Juljusz	Brunnner	ref.ośw.	pdf.st.	akademik

Okręg 5

L.p.	Nazwisko i Imię	Pseudonim	funkcja	stopień	uwagi	szarża
1	Grzesik Karol	Lerch	Dow,bkr,	oficer		
2	Wycisło Bruno	Vogt	Adjutant	pchor,		
3	Zajczek Antoni	Haase	emisarjusz	pchor.		
4	Lorek Józef	Lindner	emisarjusz	pchor.		
5	Hojarczyk Stefan	Błysk Stefan		podf.st.	akademik	
6	Mallcherczyk Stanisław	Mendel	ref,broni	pdf.st.		
7	Szymanczyk	Vetter	rejonow.1 Va	pdf.st.		
8	Gosica Alfred	Säg	rejonow.1 zast.	podf.mł-		
9	Krzykała Karol	Ruffert	rej,2	pdf.st.		
10	Richter Stanisław	Spina	rej.z zast.	pdf.mł.-		
11	Buczek Franci szek	Brüll	rej,3	pdf.st.		
12	Walloszek Jan	Berg	rej.4/1	pdf.st.		
13	Rogosz Emannel	Herst	rej,5/2	pdf.st.		
14	Szczepanek Konstanty	Böhm Józef	rej.6/3	pdf.st.		
15	Zdzieblik Franc.	Freund	rej,7/4	pdf.st.		
16	Tajczyk Karol	Solich	goniec	pdf.mł.		
17	Modlich Józef	Mündel	goniec	pdf.mł.		
18	Przybyła Paweł	Sänger	goniec	pdf.mł.		
19	Mayer Józef	Müller	goniec	pdf.mł.		
20	Wojciechowska Halina	Stanisławska	ref.ośw.	pchor.-		

Okręg 6

L.p.	Nazwisko i imię	Pseudonim	funkcja	stopien	uwagi	szarza
1	Pleszka Józef	Ellen	Dow. okręg.	of.		
2	Buła Józef	Errmun	emisarjusz	pchor.		
3	Krzyszkowski Leszek.	König Fryderyk	pom. emisarjusza	pdf.st.	akademik	
4	Filip Tadeusz	Frukli Fryderyk	ref. ośw.	pdf.st.	akademik	
5	Sobil Nikodem	Graeber	rejonow.	pdf.st.	akademik	
6	Płaczek Józef	Kozigóra	rej.	pdf.st.		
7	Buła Jan	Osa	rej.	pdf.st.		
8	Kłosok Stanisław	Koszyka	rej.	pdf.st.		
9	Marszolik Franc.	Szeliga	rej.	pdf.st.		
10	Szendzielorz St.	Renner	rej.	pdf.st.		
11.	Szenk Jan	Heinrich Wolf	rej.	pdf.st.		
12	Płaczek Wincenty	Vogt Emil	rej.	pdf.st.		
13	Seger Józef	Henryk Waldhöli	rej.	pdf.st.		
14	Huttny Albert	Scharff Emil	rej.	pdf.st.		
15	Dola Wilhelm	Wimiś Jan	rej.	pdf.st.		
16	Paliwoda Roch	Kotyrba Józef	rej.	pdf.st.		
17	Choroba Józef	Erost Werner	rej.	pdf.st.		
18	Wolnik Maksym	Schlera	goniec	pdf.mł.		
19	Minpr Franciszek	Smul	wywiadowca	pdf.mł.		
20	Erost de Rothenstern Juljusz	Nerreh Hutten Wolff	Adjutant	of.	akademik	pchor.

Okręg VII

L.P.	Imię i nazwisko	Pseudonim	funkcja	stopień	uwagi
1	Foika Władysław	Klein	Dow.Okręgu	----	
2	Goscicki Ignacy	Birko Karl	adjutant		
3	Schubert Tadeusz	Eugenius Kann	ref.oświaty		akad.
4	Popiołek Roman	Fijołek	emisarjusz	podf.mł.	
5	Sittek Franciszek	Singer Kurt	rejonowy1	podf.st.	
6	Deja Franciszek	Dorn	rejonowy 2	podf.st.	
7	Stanek Jan	Student	rejonowy 3	podf.st.	
8	Sieron Jerzy	Pach	rejonowy 4	podf.st.	
9	Gruszka Aloisy	Freytag	rejonowy 5	podf.st.	
10	Fryderych Piotr	Schutz	goniec	podf.mł.	
11	Kapołka Franciszek	Schlossberg Hans	goniec okr.7 i biurowy	podf.mł.	

Okręg 8

D.p.	Nazwisko i imię	Pseudonim	funkcja	stopien	uwagi	szarza
1	Korhke Rudolf	Rudko	Dow.okr.	of.		
2	xxixxxrjuxxLorcz Stefan	Grosse	emisarjusz	pchor.		
3	Zejer Jan	Kern	emisarjusz	pchor.		
4	Rzepecki Zbigniew	Biegeleisen Johann	n.p.o.adj.	pdf.st.	akademik	
5	Waloszek Wiktor	Libisch Emil	goniec okr	pdf.mł.		
6	Michla Jan	Michel	goniec em.	pdf.mł.		
7	Poloczek Robert	Polek	rejon,1	pdf.st.		
8	Wróbel Feliks	Hercel	rejon2	pdf.st.		
9	Ochmanczyk Wojciech	Turski	rejon 3	pdf.st.		
10	Paul Czesław	Böhm	rejon 4	pdf.st.		
11	Wasser Paweł	Halm	rejon 5	pdf.st.		
12	Szafranek	Zimmer	rejon 6.	pdf.st.		
13	Leśniak Ignacy	Gerlach	rejon 7	pdf,st.		
14	Dworóg Franc.	Tomik	rejon.8	pdf.st.		
15	Ogwćrek Stanisł.	Kunze	rejon,9	pdf.st.		
16	Madka Teofil	Szweda	rejon 10	pdf.st.		
17	Zając Franx.	Stransz	rejon.11	pdf.st.		
18	Dutkiewicz Wincenty	Stem	ref.ośw.	pdf.st.		
19	Tobor Florjan	Millner	goniec	pdf.mł.		
20	Matuszewska Marja	Orliczówna	ref.zenski	pchor.		

Okręg 9

L.p.	Nazwisko i imię	Pseudonim	funkcja	stopień	uwagi	szarża
1	Mastalerz Stanisł.	Gans	Dow.okr.	of.		
2	Sibera	Hetko	adjutant	pchor.	W.P.	*pchor.*
3	Miensok Wincenty	Witek Wróbel	emisarjusz	pchor.		
4	Pitera Romuald	Gryf Romuald	pom.emisar.	pdf.st.	akademik	
5	Konopka Feliks	Knebel Erich	rejon,1	pdf.st.		
6	Woźniczek Jan	Dąbek Adam	rejon.2	pdf. st.		
7	Miensok Teofil	Trel Jan	rejon.3	pdf.st.		
8	Wistuba Paweł	Sicher August	rejon.4	pdf.st.		
9	Gorzeł Robert	Włuka Jan	rejon.5	pdf.st.		
10	Osadzin Jan	Muzykant Józef	rejon.6	pdf.st.		
11	Jędrysek Filip	Mądry Franc.	rejon.7	Pdf.st.		
12	Werner Konstantyn	Cichy Jan	rejon.8	pdf.st.		
13		Mores	rejon.9	pdf.st.		
14		Honig Józef	rejon.10	pdf.st.		
15		Wojsk	rejon.11	pdf.st.		
16		Kero Paweł	rejon.12	pdf.st.		
17	Werner Józef	Dr,Ente	goniec okr.	pdf.mł.		
18	Ruthmann Oskar	Trąba Robert	goniec	pdf.mł.		
19	Losok Ryszard	Weber Lisek	wywiad.	pdf.st.		
20	Kowalski Karol	Groch Maks	kier.K.B.	pdf.st.		
21	Powiecki Alfons	Pohl Otto	kier. K.B.	pdf.st.		
22	Rokicka Antonina	Habrak Magdalena	ref.żeńs.	pchor.		

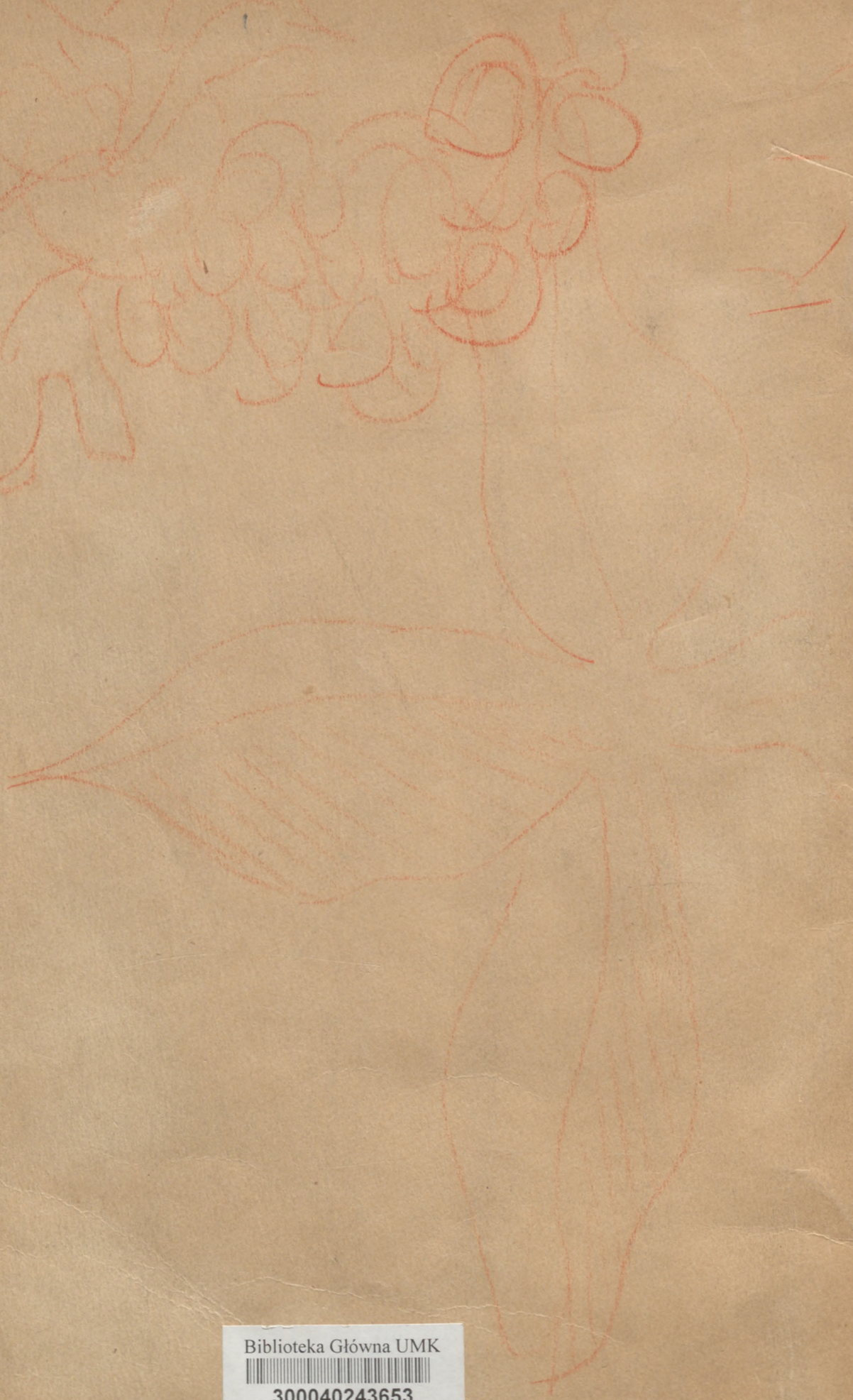
BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

Biblioteka Główna UMK
300040243653

Karten.

Anlagen B 7—9.
Anlagen D 1—5.

Biblioteka
Główna
UMK Toruń
662542



Biblioteka Główna UMK
300040243653